THW journal BY

ISSN-0954-5884
40. Jahrgang
03/2019

THW journal BY 3/2019

Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Respekt kann nur der haben, der weiß, was er respektiert. Was ich nicht kenne, kann ich nicht achten. Sätze, die seit vielen Generationen von Menschen benützt werden.

Schwierig ist es, wenn Ergebnisse Respekt heischen, ohne dass nachvollzogen werden kann, wie es dazu gekommen ist.

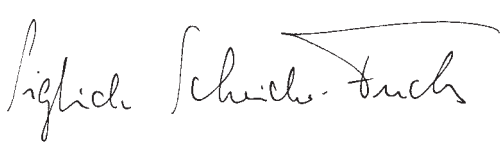
Diese Überlegungen haben motiviert für die Darstellung „Die Dienststelle des Landesverbandes – wer, wo, was, warum?" Es gibt sicher viele im THW, die wissen das alles. Aber es gibt mehr – im THW und am THW – die sich nicht das richtige Bild machen können. Die Zusammenhänge deutlicher zu machen, darum haben sich alle Beteiligten bemüht.

Die Frage, ob sich diese Erkenntnis des Wissens als Voraussetzung für Respekt nur auf das THW bezieht, stellt sich nicht. Es gilt für alle Situationen im Leben – in der Familie, im Beruf, im Freundeskreis – auch in der Politik.

Unwissenheit kann nicht nur respektlos machen, sie macht auch anfällig für falsche Behauptungen. Das gilt im Umgang mit Kindern und mit Erwachsenen.

Wenn es gelingt, die Zahl der Wissenden in allen Bereichen zu vergrößern…

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW das richtige Gespür für Miteinander, das Respekt ermöglicht.



Technisches Hilfswerk

Herausgeber
Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion
Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Ges altung
Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg
Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos
Johann Schwepfinge

Redaktionsinformation
Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Webdarstellung: thwjournal.de
Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur
Stefanie Götz

Erscheinungsweise
Viermal jährlich im 40. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeigen
Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung
PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbilds
Fotograf: Stefan Seitz
Foto: Verunglückter Fernbus
Bericht: Seite 54
Gestaltung: Manuel Schneider

ClimatePartner

K+E Wir drucken mit mineralölfreien Ökofarben von FlintGroup

Der Landesbeauftragte

Bufdis im THW

Im Moment zu dem ich dies schreibe (Anfang September 2019) stehen wir kurz vor dem wirklichen Start: In vier Tagen kommen die ersten Bufdis aus dem Programm „Bufdi 2000" zu uns in das THW Bayern. Natürlich hatten wir in den letzten Jahren schon Bufdis bei uns. Aber übermorgen wird schon etwas Neues beginnen. Neu, weil wir mit viel mehr Kräften an das Thema herangehen und für die Bufdis ganz neue Aufgaben vorgesehen haben. Bundesweit stehen für das THW 2000 Stellen für Bundesfreiwillige zur Verfügung. Dazu kommt ein neues Ausbildungszentrum in Brandenburg. Das ist neu für uns wie für die Menschen, die zu uns kommen werden. Zeit also, eine kurze Bilanz der Vorbereitungen am Beispiel des LV Bayerns zu ziehen.

29 vorwiegend junge Menschen haben mit uns Vereinbarungen geschlossen. 17 weitere Bewerbungen liegen derzeit noch vor. Wir rechnen also mit ca. 40 neuen THWlern, die in diesem Jahr ab September ihren Dienst bei uns beginnen. Diese verteilen sich bisher auf fast alle Regionalstellen und die LV-Dienststelle. Bei über der Hälfte der Dienststellen können wir nach bisherigem Stand Teams mit einer Größe zwischen 2 und 8 Freiwilligen bilden. Diese Teams können und sollen vor allem die Ortsverbände unterstützen, was natürlich am besten im engen Austausch miteinander geschieht.

Zusätzlich konnten für alle hauptamtlichen Dienststellen in Bayern neue Kolleginnen und Kollegen gefunden werden, die als Betreuer und Ansprechpartner dienen werden. D.h. in jeder Regionalstelle und der LV-DSt werden zwischen August und Oktober neue Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter für Bufdis beginnen.

Wir sind also von den Zahlen gut aufgestellt.

Worauf hoffe ich aber, dass es in den nächsten Wochen vor allem gut gelingen wird? Ganz oben steht da für mich und ich denke für uns alle, dass aus den jetzt anonymen Bufids und neuen Kolleginnen und Kollegen, mit noch ungewohnten Namen, Menschen werden, die bei uns im THW Bayern ankommen und sich willkommen fühlen.

Stichwort Willkommenskultur! Wenn wir wollen, können wir ausgezeichnet Menschen begeistern und für unsere Sache gewinnen. Natürlich ist das nichts einseitiges, aber mit ein wenig Hilfe gelingt jeder Einstieg gleich viel besser.

Als zweites auf meiner Wunschliste steht, dass wir für jede und jeden unserer neuen THWler die geeignete Aufgabe finden Möglichkeiten zum Anpacken gibt es nahezu unendlich viele. Es gilt, die richtigen Aufgaben zu finden. Dabei kann man viel ausprobieren, erproben, einfach mal einen neuen Weg gehen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir alle voneinander lernen und dabei gleichzeitig unser THW stärker machen können.

Schließlich – und damit kann man gar nicht früh genug anfangen – wollen wir unsere neuen THWler zu echten blauen Helferinnen und Helfern machen. Die Gemeinschaft in den Ortsverbänden muss man erleben. Die Faszination, als Helferin oder Helfer in einen tatsächlichen Einsatz zu gehen, versteht nur, wer es selbst erlebt hat. Durch den eigenen Einsatz in einer Schadenslage einen echten Unterschied zu machen, diese Chance hat man vor allem als Helferin oder Helfer bei uns.

Es wird also spannend in den nächsten Wochen. Ich bin sicher, dass es gelingen wird, schnell menschlich zueinander zu kommen. Dies wird dann auch die Grundlage für alles weitere sein. Denn auch wir als Organisation THW haben noch viel zu lernen. So ist noch eine Reihe von organisatorischen Dingen zu lösen – Räume sind zu finden, IT-Verbindungen zu legen, Bekleidung ist zu organisieren. Und wir werden erleben, ob unsere Planungen der Wirklichkeit standhalten, ob wir damit wirklich Menschen dauerhaft für uns begeistern können. Und wenn unser jetziger Weg noch nicht passt, dann werden wir Wege finden.

Ich bin zuversichtlich, dass uns diese Schritte gelingen werden. Wir in Bayern waren schon immer aufgeschlossen, Neues auszuprobieren und das Beste für uns daraus zu machen. Gehen wir gemeinsam den Schritt und entdecken Neues.

Entdecke Bufdi – in Bayern.

Dr. Fritz-Helge Voß

Der Landessprecher informiert

Die zweite Jahreshälfte hat begonnen und schon beschäftigen wir uns mit den Planungen für das neue Jahr! Eine der wesentlichsten Änderungen passiert am 20.12.2019. Unser geschätzter Präsident - Albrecht Broemme - geht in den Ruhestand. Das THW hat ihm sehr viel zu verdanken! Bis zum Redaktionsschluss des Journals ist der Nachfolger noch nicht verkündet. Ich bin mir dennoch sicher, dass der Innenminister eine sehr gute Personalauswahl für die Nachfolge getroffen hat.

Neben der Planung der Termine für 2020 wird jetzt auch durch den Haushaltsgesetzgeber das Budget des THW für das kommende Jahr festgezurrt. Die Veranstaltung "MdB trifft THW" in Berlin ist eine sehr gute Gelegenheit gewesen, unsere Ideen in den parlamentarischen Raum einzubringen.

Für mich stand und steht die Forderung nach einer untergesetzlichen Regelung zu den Einsatzkosten an oberster Stelle. Wir möchten auf Einsatzkosten bei sog. Feuerwehr-Pflic taufgaben verzichten dürfen. Als Kompensation für die Ortsverbände benötigen wir dafür 5 Mio€.

Weiterhin braucht das THW zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes die entsprechenden Haushaltsmittel. Hier ist ein Wunsch von uns, zunächst in große Stromerzeuger zu investieren. Nur so kann das THW seinem gesetzlichen Auftrag bei einem großflächigen Stromausfall nachkommen. Denn: Im Prinzip geht alles - aber ohne Strom läuft nichts.

Und schließlich benötigen wir aus dem parlamentarischen Raum heraus deutliche Erleichterungen bei Baumaßnahmen jeder Größe.

Den Verwaltungsaufwand dazu und die Zeitschienen, die wir hier für die derzeit notwendigen Verfahren benötigen, kann man niemandem erklären. Von finanziellen Aufwendungen ganz zu schweigen. Konkret wünsche ich mir hier die Freigabe, wieder mit Investoren bauen zu dürfen.

Bitte nehmt diese Punkte mit in die Gespräche mit den Abgeordneten des Deutschen Bundestags, die in vielen THW-Ortsverbänden schon traditionell stattfinden

Diese aufgelisteten Punkte tragen zu einem zukunftsgerichteten, starken THW bei.

Zuletzt möchte ich noch meinen tief empfundenen Dank an alle bayerischen Ortsverbände und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausdrücken, die sich im besonderen Maße um das Bundesjugendlager in unserem Nachbar-Landesverband verdient gemacht haben. Durch euer großartiges Engagement, das teilweise sehr kurzfristig eingebracht werden musste, konnten wir aus Bayern diese großartige Unterstützung leisten.

Vielen Dank dafür!

Euer

André Stark
Landessprecher Bayern

Im THW in Bayern gibt es eine Landessprecherin und eine Stellvertreterin, die im Rahmen der Landesausschusssitzung im THW-Ortsverband Schwabach vorgestellt und offiziel bestätigt worden sind (siehe nächste Seite). Lisa-Marie Kleinöder und Andrea Huber werden eingerahmt von Landessprecher Andre Stark und dem Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß.

Gleichberechtigung ist nicht nur ein Wort

Am 6. Juli 2019 fand der erste Workshop der Helfersprecherinnen und ihrer Stellvertreterinnen in Schwabach statt. Gemeinsam mit dem Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß und Landessprecher André Stark wurden Themen „rund um die Frauen im THW" und daraus entstehende Fragen erörtert, an denen in Zukunft in weiteren Workshops gearbeitet werden soll.

Ein wichtiges Ziel des Tages war es zudem, weibliche Ansprechpartner für Frauen im THW zu bekommen und es entstand die Funktion der Helferinnenbeauftragten im THW Bayern.

Lisa-Marie Kleinöder und Andrea Huber wurden von den Kolleginnen zur Helferinnenbeauftragten des Landesverbandes Bayern und ihrer Stellvertreterin gewählt.

Lisa-Marie Kleinöder

Lisa-Marie Kleinöder

Alter: 24 Jahre

Familienstand: frisch verheiratet ☺

Beruf: staatl. anerkannte Erzieherin

Ortsverband: Schwabach

im THW seit: Mai 2010

Funktion: Helferin in der LogFü, Helfersprecherin, seit Juli 2019 Helferinnenbeauftragte

Hobbys: THW, Backen, Volleyball spielen, Freunde treffen

E-Mail: lisamarie.kleinoeder@gmx.de

Andrea Huber

Alter: 45 Jahre

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

Beruf: Lohn- und Gehaltsbuchhalterin

Ortsverband: Deggendorf

im THW seit: September 2013

Funktion: Truppführerin 1. Bergung, Kraftfahrerin CE, Atemschutzgeräteträgerin, Ausbilderin EGS, Helfersprecherin, seit Juli 2019 stv. Helferinnenbeauftragte

Hobbys: Familie, THW (2. Familie ☺), Feuerwehr Oberpöring, lesen

E-Mail: huberandrea@rocketmail.com

Die Dienststelle des THW-Landesverbandes
Wer - wo - was - warum?

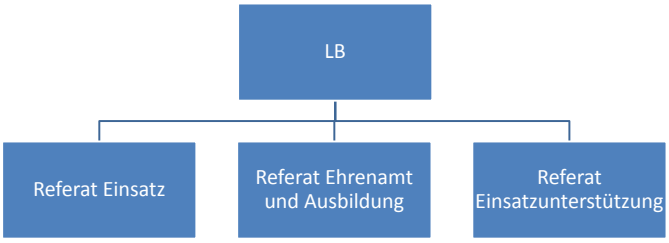
Die LV-Dienststelle

Häufig hört man die Redewendungen: Das macht der LV, Wir hören nichts vom LV, das hat der LV entschieden... „Der LV". Das hört sich so an, als wäre das etwas, was ganz weit weg ist. Als ein Ding, das unpersönlich und fernab von allem so vor sich hin kruschtelt. Dabei ist nichts weiter weg von der Realität als dieses Bild. Wie jeder OV und jede Regionalstelle ist die Landesverbandsdienststelle auch ein Teil des THW Bayerns. Sie besteht aus Menschen in verschiedenen Einheiten mit unterschiedlichen Aufgaben, die gemeinsam mit allen anderen bayerischen THW-Angehörigen für unser THW tätig sind. Im Anschluss versuchen wir, das einmal umfassend darzustellen.

Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern, mit seinen Referatsleitern Matthias Datzko, Ehrenamt und Ausbildung (EA); Tilmann Gold, Einsatz (E), und Hendrik Mahler, Einsatzunterstützung (U).

Alle Foto: Henning Hofmann

Ganz grob gesprochen, gliedert sie sich die Dienststelle derzeit in den Landesbeauftragten mit seinem Vorzimmer und die drei Referate Einsatz, Einsatzunterstützung und Ehrenamt/Ausbildung. Diese Gliederung ist erst zwei Jahre alt. Vorher gab es nur die Referate E (Einsatz) und Z (Zentrale Verwaltung) mit insgesamt knapp 20 Stellen. Um der wachsenden Bedeutung der Bereiche Ausbildung und Ehrenamt im THW die notwendige Bedeutung zukommen zu lassen, wurde auf allen Ebenen des THW der sog. Dritte Strang Ehrenamt und Ausbildung geschaffen. Für die LV-DSt bedeutete dies die Gründung des Referates Ehrenamt und Ausbildung. Mit dem Rahmenkonzept wurden zudem weitere Stellen für die Stärkung des Einsatzbereiches geschaffen. In einem letzten Schritt wurden auch noch die Unterstützungsaufgaben Liegenschaften, IT und SuG verstärkt. Jetzt sieht das Stellensoll durch den Zuwachs der letzten Jahre gut 44 Stellen vor. Die Umsetzung dieser Verstärkung, die in den Regionalstellen bereits vollzogen wurde, beginnt aber in der LV-Dienststelle erst. Momentan sind 23 Stellen besetzt.



Die bewusste Entscheidung, zunächst die Regionalstellen als unmittelbare Unterstützung der Ortsverbände zu stärken, hat natürlich auch Nachteile: Übergreifende Themen wie Liegenschaften werden aus der Fläche mit einer anderen Taktung nachgefragt, ohne dass die vorhandenen Kräfte in der LV-Dienststelle bis jetzt entsprechend verstärkt werden konnten. Nicht hilfreich ist natürlich auch die angespannte Lage auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt in München. Daher können wir aus der LV-Dienststelle noch nicht so wirksam werden, wie wir selbst es gerne wollen. So sind z.B. von drei Liegenschaftsstellen gerade eine besetzt, was natürlich zu wenig ist. Dennoch ist der Anspruch, so viel und so gut wie möglich für unser THW in Bayern zu handeln, in einigen Bereichen hemmt uns aber das noch fehlende Personal. Daher leisten derzeit nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr, als ihre eigentliche Stellenbeschreibung fordert. An vielen Stellen wird mit hohem Einsatz der Mangel an Kräften ausgeglichen.

Um so wichtiger ist es für alle im Ehrenamt und im beruflichen Bereich zu wissen, was getan wird.

Dr. Fritz-Helge Voß,
THW-Landesbeauftragter für Bayern

Die Dienststelle des THW-Landesverbandes

Die Refratsleiter stellen in den nachfolgenden Texten sich und ihre Verantwortungsbereiche sowie die ihrer Mitarbeiter vor – in einer Art Bestandsaufnahme mit Perspektiven.

Das Referat Einsatz (E)

Die Kolleginnen und Kollegen des Referates Einsatz im LuK-Raum (Leitungs- und Koordinierungsstab) des Landesverbandes Bayern - in Klammer stehen die Sachgebiete, in denen sie arbeiten. (v.l.): Brigitte Ballweg (Ausstattung), Melanie Theuß (Einsatz), Philipp Hollfelder (Einsatz), Anja Vogl (Einsatz), Manfred Gerdau (Informationstechnik) , Tilman Gold (Referatsleiter Einsatz), Henning Hofmann (Informationstechnik), Stefan Sandner (Ausstatttung), Heiko Gantner (Informationstechnik), Bernd Urban (Einsatz). Michael Sickinger (Ausstattung) fehlt auf dem Foto.

Tilman Gold – Referatsleiter Einsatz

Am 15. April 2019 habe ich die Nachfolge von Siegfried Schymala in der Funktion als Referatsleiter Einsatz für den Landesverband Bayern angetreten. Diese neue Aufgabe und die damit verbundenen Herausforderungen nehme ich gerne wahr.

1989 begann meine Laufbahn im THW. Als ehrenamtlicher Helfer trat ich damals in den Ortsverband Forchheim ein. In den Jahren meiner ehrenamtlichen Tätigkeit konnte ich viele interessante Stationen durchlaufen – u.a. als Helfer im Bergungszug, Öffentlichkeitsbeauftragter, Gruppenführer der Pontongruppe und Sachgebietsleiter der Fachgruppe Führung / Kommunikation.

Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften und dem Abschluss als Volljurist ergab sich im Jahr 2002 die Möglichkeit, beruflich im THW einzusteigen – und somit mein Hobby zum Beruf zu machen. Zunächst als Sachbearbeiter Einsatz in der damaligen Geschäftsstelle Schwandorf, dann als Geschäftsführer der Geschäftsstelle Ingolstadt. 2008 wechselte ich in die Dienststelle des Landesbeauftragten als Referent Einsatz. Diese Zeit war geprägt von zahlreichen interessanten Projekten, die ich verantworten durfte, u.a. die Einführung des BOS-Digitalfunks für das THW in

Bayern oder das Bundesjugendlager 2012 in Landshut. 2014 hatte ich die Gelegenheit, für ein halbes Jahr vertretungsweise die Funktion des Leiters Leitungsstab in der THW-Leitung in Bonn wahrzunehmen. Mit dem Jahr 2016 wandelte sich die hauptamtliche Aufbaustruktur im THW mit der Einrichtung der neuen Stellen der Sachbearbeiter/innen Personelle Einsatzbereitschaft (PEB) in den damaligen Geschäftsstellen. Im Zuge dieser Umstrukturierung übernahm ich den Arbeitsbereich Personelle Einsatzbereitschaft und wurde dann zum Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung bestellt.

Vom Ortsverband bis in die THW-Leitung hatte ich somit die Gelegenheit, alle Ebenen des THW aus eigenem Erleben kennenzulernen.

Mit der Übernahme der Funktion des Referatsleiters Einsatz freue ich mich, Verantwortung für das Kerngeschäft unserer Einsatzorganisation zu übernehmen.

In den vergangenen Jahren konnte hier schon viel erreicht werden – von einer spürbaren Verbesserung der Fahrzeugausstattung bis hin zu einer Optimierung der Einbindung in die Gefahrenabwehr in Bayern mit der neuen Alarmierungsbekanntmachung.

Weitere wichtige Schritte für die nächsten Jahre sehe ich insbesondere in der Umsetzung des Rahmenkonzeptes und des hieraus abgeleiteten neuen taktischen Einheitenmodells (TEM).

Die ersten Schritte im Landesverband Bayern sind gemacht, zum 1. August wurden die ersten neuen Einheiten disloziert. Weitere Umdislozierungen – insbesondere die neuen Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung – folgen ab September. Zu diesem Zeitpunkt treten auch die neuen

Stärke- und Ausstattungsnachweisungen (StAN) in Kraft. Für uns gilt es, diesen Prozess aktiv zu begleiten und zu gestalten und die neuen Einheiten mit Leben zu füllen.

Dass nicht die ganze neue Ausstattung sofort verfügbar ist und wir auch mit Übergangslösungen arbeiten müssen, ist sicher jedem bewusst. Dennoch ist es uns wichtig, die neuen Einheiten so schnell wie möglich ins Laufen zu bringen und für eine verbesserte finanziell Hinterlegung des Rahmenkonzeptes einzutreten.

Die Anforderungen ändern sich

Die Schaffung und Weiterentwicklung neuer Einsatzoptionen für das THW, auch im Hinblick auf sich ändernde Gefährdungslagen, ist sicher eine weitere Herausforderung für die kommenden Jahre. Zunehmende Extremwetterlagen – neben Starkregenereignissen mit Überflutungen, extremen Schneelagen im Winter, immer mehr Wald- und Flächenbrände – machen eine weitere Stärkung des THW für Einsatz- und Unterstützungsleistungen in diesen Lagen erforderlich.

Auch das Thema kritische Infrastrukturen (KRITIS) beeinfluss das THW in seiner Ausrichtung zunehmend. Ob es um die Stromversorgung bei Netzausfällen geht oder um die Sicherstellung von Kommunikation beim Ausfall der üblichen Telekommunikationssysteme, hier sind weitere Entwicklungen von Einsatzmöglichkeiten des THW geboten.

Wir als THW müssen wieder deutlich besser werden, was die Implementierung neuer Technik in unseren Einheiten anbelangt.

Die Einführung des BOS-Digitalfunks beim THW ab dem Jahr 2009 hat gezeigt, dass wir als Bundesbehörde auch gegenüber anderen Behörden und Organisationen in der Gefahrenabwehr eine Vorreiterrolle einnehmen können. Andere Beispiele – wie beispielsweise die Einführung unbemannter Luftfahrtsysteme (UL) im THW - zeigen aber leider auch, dass Innovationen im THW noch deutlich schneller vorangetrieben werden müssten, um unserem Anspruch als moderne Einsatzorganisation des Bundes gerecht zu werden.

SG Einsatz

Das Sachgebiet Einsatz befasst sich mit allen Angelegenheiten des Inlands- und Auslandseinsatzes.

Hierzu gehören insbesondere die Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsmaßnahmen von Einsätzen auf Landesebene, wie z.B. beim G7-Gipfel auf Schloss Elmau. Bei diesem Einsatz wurden alle Maßnahmen in einem Vorbereitungsstab, der durch hauptamtliche Kräfte aus verschiedenen Regionalstellen sowie ehrenamtlichen Spezialisten aus den Ortsverbänden unterstützt wurde, geplant und organisiert. Dieser Planungsprozess verlief fast über ein Jahr. Viele Abstimmungsgespräche mit anderen polizeilichen und nichtpolizeilichen Behörden und Tagungen in Vorbereitungsgremien waren Bestandteil dieser Arbeit. In der Durchführungsphase steuerte der Leitungs- und Koordinierungsstab (LuK) des Landesverbandes die Abwicklung der vorgeplanten Einsatz- und Unterstützungsaufträge.

Das Sachgebiet Einsatz sorgt dafür, dass der Leitungs- und Koordinierungsstab des Landesverbandes Bayern stets betriebs- und einsatzbereit ist und neben geplanten Einsätzen wie dem G7-Gipfel auch bei Großschadensereignissen und Katastrophen die örtlichen Einsatzkräfte durch überörtliche Einheiten unterstützt werden können.

Zuletzt war dies im Januar 2019 bei der verheerenden Schneelage im südbayerischen Raum der Fall, als der Leitungs- und Koordinierungsstab des Landesverbandes neben den LuK-Stäben der betroffenen Regionalstellen rund zwei Wochen im Einsatz war. Das Sachgebiet Einsatz kümmert sich um alle Angelegenheiten, die auf Landesverbandsebene im Einsatzbereich geregelt werden müssen, angefangen bei der Erstellung von KRITIS-Konzepten über Fragen der Alarmierungsplanung bis hin zu Einsatzabrechnungsverfahren.

Handlungsfähigkeit ist eine vielfältige Aufgabe

Bei der Erstellung von KRITIS-Konzepten geht es zum einen darum, wie wir als THW noch besser bei Ausfall der Stromversorgung, Ausfall von Telekommunikationseinrichtungen oder Beeinträchtigungen der Trinkwasserversorgung andere Behörden unterstützen und den Betroffenen helfen können. Zum anderen geht es aber auch darum, unsere eigene Infrastruktur zu härten und die Ortsverbände handlungsfähig zu halten beim Ausfall wichtiger Infrastruktureinrichtungen. Dies beinhaltet z.B. Notbevorratungen, Einspeisemöglichkeiten für Notstromversorgung oder die Vorhaltung von Möglichkeiten der Notkommunikation.

Die Grundlagen der Alarmierungsplanung sind ebenfalls Thema für das Sachgebiet Einsatz. Bei Anpassungen der Alarmierungsbekanntmachungen des Bayerischen Staatsministeriums des Innern wird das Sachgebiet Einsatz angehört und kann Empfehlungen zur Einbindung des THW abgeben. Somit konnte die Einbindung in den vergangenen Jahren weiter verbessert werden und das System der flächend - ckenden Einbindung von Fachberatern etabliert werden.

Auch das Thema Einsatzabrechnungen schlägt im Sachgebiet Einsatz auf. Zum einen werden alle Kostenermäßigungs- oder Kostenverzichtsanträge, die einen bestimmten Betrag überschreiten, hier bearbeitet. Auch die Kostenerstattungen an die Ortsverbände aus dem Einsatztitel des Landesverbandes erfolgen von hier. Ziel ist dabei insbesondere, nach Einsätzen von Ortsverbänden, bei denen kein Kostenträger vorhanden ist, die tatsächlich entstandenen Kosten des Einsatzes zu erstatten, damit diese nicht aus den Selbstbewirtschaftungsmitteln des Ortsverbandes getragen werden müssen.

Ein weiteres großes Thema für das Sachgebiet Einsatz ist die Dislozierung von Einheiten. Die Neudislozierung von Einheiten, Umdislozierungen und die damit zusammenhängenden Prozesse werden hier gesteuert. Umdislozierungen erfolgen immer wieder aufgrund von Fachgruppentausch zwischen Ortsverbänden innerhalb eines Regionalbereichs oder auch regionalbereichsübergreifend. Aktuell bildet die Dislozierungsumsetzung gemäß THW-Rahmenkonzept einen Schwerpunkt.

Auch diverse Pilotprojekte werden vom Sachgebiet Einsatz aus gesteuert und koordiniert. Zum Beispiel werden aktuell neue Einsatzoptionen in Zusammenarbeit mit der Fliegerstaffel der Bundespolizei erarbeitet. Zusammen mit dem Regionalbereich München werden Flughelfer ausgebildet, um die Bundespolizei bei luftgestützten Materialtransporten in Katastrophenlagen unterstützen zu können. Dieses Konzept wird derzeit evaluiert und weiter ausgearbeitet.

Zum Thema Notkommunikation gibt es ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC). Hier soll erprobt werden, ob mittels Kurzwellenfunk ein Notkommunikationsnetz aufgebaut und betrieben werden kann, sofern in einem Schadens- oder Katastrophenfall die üblichen Kommunikationsmittel großflächig ausfallen

Auslandseinsätze werden zwar federführend durch das Auslandsreferat der THW-Leitung gesteuert. Das Sachgebiet Einsatz im Landesverband unterstützt aber zum einen die Helfergewinnung für die Auslandsdatenbank und setzt Einsatzaufträge für Auslandsexperten um. Desweiteren obliegt die Betreuung des bayerischen HCP-Moduls dem Landesverband Bayern. Diese Aufgabe wird ebenfalls durch das SG Einsatz, zusammen mit der hierfür zuständigen Regionalstelle Schwandorf, wahrgenommen.

Eine größere Herausforderung für die nächste Zeit wird der Aufbau des Bereitstellungsraums BR 500 Süd sein. Gemeinsam mit dem Landesverband Baden-Württemberg wird der Landesverband Bayern in den nächsten Jahren dieses Projekt umsetzen. Ziel dieser Maßnahme ist es, die strukturellen und materiellen Voraussetzungen weiter zu optimieren, um Einsatzkräfte bei größeren Einsatzlagen gut unterzubringen und zu versorgen.

SG Ausstattung

Das Sachgebiet Ausstattung ist zuständig für alle Fahrzeug- und Ausstattungsangelegenheiten im Landesverband Bayern.

Hier wird die zentrale Beschaffungsplanung für alle Einsatzfahrzeuge im Landesverband Bayern getätigt und die Fahrzeugauslieferungen gesteuert.

Aktuell sind 217 Einsatzfahrzeuge für den Landesverband Bayern beim Beschaffungsa t des BMI beauftragt. Weitere 100 Fahrzeuge sind vom Landesverband Bayern bei der THW-Leitung zur Beschaffu g angemeldet.

Auch das Flottengeschäft für die Fahrzeuge der hauptamtlichen Dienststellen wird hier abgewickelt. Bei der Übernahme von Fahrzeugen und Großgeräten von Dritten in Bundeseigentum oder der Übernahme entsprechender Ausstattung in die örtliche Gefahrenabwehr (öGA) werden hier die Anträge bearbeitet. Mit dem vom Landesverband Bayern entwickelten vereinfachten Verfahren der ÖGA-StAN ist es den Ortsverbänden möglich, bis zu einem gewissen Grad zusätzliche Fahrzeuge ergänzend zum StAN-Fuhrpark betreiben zu können.

Auch die Zentralbeschaffunge von Geräteausstattung für die Ortsverbände werden im Sachgebiet Ausstattung in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen zusammengeführt und über die THW-Leitung an das Beschaffungsamt beauftragt. In diesem Jahr wurde hierfür ein Gesamtbetrag von 1 Mio. Euro nach Komponentenschlüssel an die Regionalbereiche budgetiert, um entsprechende zentrale Beschaffungen veranlassen zu können.

Eine Herausforderung der nächsten Jahre ist sicherlich die Anpassung der Beschaffungen an die neuen Notwendigkeiten des Rahmenkonzeptes. Der Fahrzeugbeschaffungsti el des Landesverbandes ist derzeit zwar insgesamt gut aufgestellt mit ca. 4,9 Mio. Euro, dieser Stand muss jedoch auch die nächsten Jahre gehalten werden, um die notwendigen Ersatzbeschaffungen decken zu können.

Für den Aufbau neuer Einheiten nach dem Rahmenkonzept sind weitere finanzielle Mittel erforderlich.

SG IuK - Information und Kommunikation

Der Bereich Information und Kommunikation (IuK) ist sowohl in der LV-Dienststelle als auch in den Regionalstellen personell gestärkt worden. In den Regionalstellen ist zukünftig ein eigener Mitarbeiter/in für den Bereich IuK zuständig. In der LV-Dienststelle wurde das Sachgebiet um einen zusätzlichen Sachbearbeiter IuK verstärkt. Als Bundesbehörde sind wir aufgefordert, dem Thema IT-Sicherheit noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht zuletzt hierfür wurden die

neuen Stellen auch geschaffen. Mit den neuen IuK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Regionalstellen haben wir insbesondere die Chance, den unmittelbaren Support für die Ortsverbände weiter zu verbessern.

Ob SINA-Notebooks gewartet werden müssen, oder defekte Hardware in den Regionalstellen oder Ortsverbänden ersetzt werden muss, alle Fäden laufen aktuell im Sachgebiet IuK des Landesverbandes zusammen. Über 100 Server und die dazugehörigen Clients in den Regionalstellen und Ortsverbänden sowie die Notebooks in den Fachgruppen Führung/Kommunikation müssen durch das Sachgebiet IuK betreut werden. Hierzu gehören auch Reparaturen, der Austausch von Hardware und das dazugehörige Aufsetzen von Betriebssystemen und Software. Besonders gewartet werden müssen die sog. SINA-Notebooks, die in das hauptamtliche Behördennetz eingebunden sind.

Aktuell liegt ein Schwerpunkt auf der Umstellung der Telefonanschlüsse in den Ortsverbänden auf „All over IP". Sämtliche Telekommunikationsanschlüsse in den Ortsverbänden werden voraussichtlich bis Ende des Jahres auf Anlagen- oder Mehrgeräteanschlüsse über IP umgestellt, da die Telekommunikationsanbieter nur noch diese Technologie unterstützen. Die Ortsverbände hatten hierbei die Möglichkeit, ihre bisherigen Telefonnummern zu behalten (mit einem Mehrgeräteanschluss) oder auf einen Anlagenanschluss mit neuen Telefonnummern umzustellen.

Das neue Sachgebiet IuK sieht sich nicht nur zuständig für alle IT-Angelegenheiten. Auch alles was mit Kommunikationstechnik zusammenhängt wird hier bearbeitet. Die Digitalfunktechnik inkl. Softwareupdates etc. sind Bestandteil des IuK-Bereichs, ebenso wie mögliche zukünftige Systeme wie z.B. Satellitenkommunikation.

Um für Fachberater und Führungskräfte in den Einheiten und Stäben ein weiteres Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, wird derzeit im Sachgebiet IuK des Landesverbandes Bayern an einer elektronischen Einsatzhandakte gearbeitet. Ziel dieser elektronischen Handakte soll es sein, eine LV-weite Übersicht über wesentliche Einsatzmittel und wichtige Informationen für Einsatzzwecke zur Verfügung zu stellen.

Auch das Thema Einsatzunterstützungssoftware wurde zwischenzeitlich neu aufgegriffen. Hierzu wird derzeit in der THW-Leitung ein kleiner Stab beim Abteilungsleiter Einsatz eingerichtet, um die Implementierung einer Einsatzunterstützungssoftware im THW voranzubringen.

Das Referat Einsatzunterstützung (U)

Hendrik Maler – Referatsleiter Einsatzunterstützung

Seit dem 1. Januar 2019 bin ich Referatsleiter „Einsatzunterstützung" im Landesverband Bayern und damit Nachfolger von Klaus Labitzke.

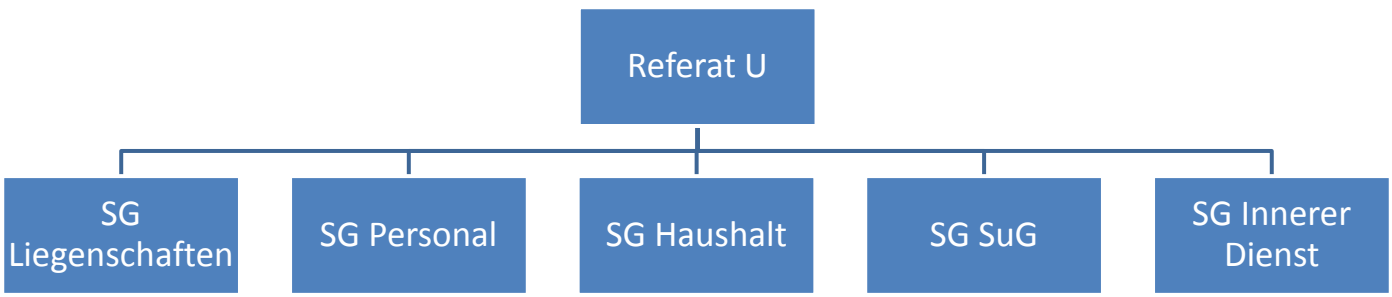
In dieser Funktion bin ich verantwortlich für die Sachgebiete Liegenschaften, Personal, Haushalt, Sicherheit und Gesundheitsschutz (SuG) sowie Innerer Dienst.

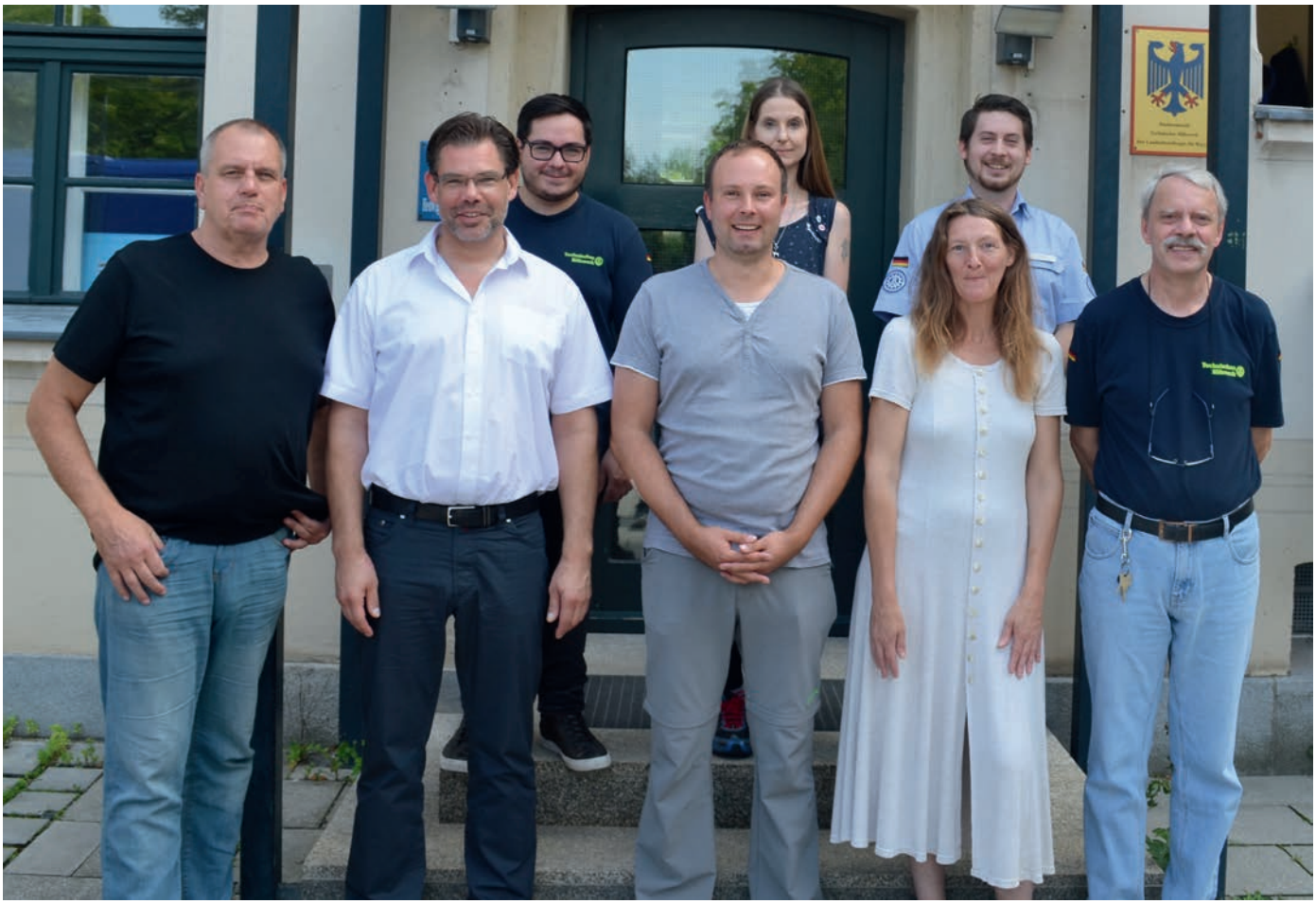
Ich bin 40 Jahre alt und habe die letzten 3,5 Jahre im Luftfahrt-Bundesamt – Außenstelle München die sichere Lieferkette im Rahmen des Luftsicherheitsgesetzes bearbeitet. Davor war ich über 17 Jahre Berufssoldat in der Bundeswehr und dort vor allem in der Luftwaffe als Logistikstabsoffizie eingesetzt. In dieser Zeit hatte ich diverse Funktionen vom Zugführer über Sachgebietsleiter bis hin zum Einheitsführer inne.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit als Referatsleiter für die nächste Zeit liegt für mich auf Liegenschaften und Personal. Dabei ist mir bewusst, dass vor allem Liegenschaftsmaßnahmen durch die erforderlichen Abstimmungen und vorgegebenen Verfahrenswege langwierig sind. Erschwert wird die Zielerreichung durch fehlendes Personal im Referat Einsatzunterstützung, da 75% meiner Sachbearbeiter-Stellen unbesetzt sind.

Deswegen ist unser Ansatz, in enger Abstimmung mit der THW-Leitung und unter Einbindung der Regionalstellen die dringendsten Themen voranzutreiben und parallel die eigene Personalgewinnung zu forcieren.

Neben meiner hauptamtlichen Funktion absolviere ich derzeit meine Grundausbildung zum THW-Helfer im Ortsverband München-West. Am THW reizt mich die Hilfeleistung für Men-





Die Kolleginnen und Kollegen des Referates Einsatzunterstützung am Eingang zur Dienststelle in München. In Klammern die Sachgebiete, in denen sie tätig sind. Hintere Reihe v.l.: Florian Schmidt (Auszubildende), Susanne Klum (Personal), Matthias Fellner (Sicherheit und Gesundheitsschutz); vordere Reihe v.l.: Alexander Kunz (Service, Innerer Dienst), Thomas-Martin Weber (Haushalt, Liegenschaften), Hendrik Maler (Referatsleiter Einsatz-Unterstützung), Margot Weber (Service, Innerer Dienst), Siegfried Friedhoff (ervice, Innerer Dienst).

schen in Not, der hohe Einsatzbezug und die Kameradschaft.

Mein Ziel ist es, durch Schaffung der personellen Voraussetzungen im Hauptamt die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu entlasten und gute Bedingungen für die Arbeit in den Ortsverbänden zu schaffen.

SG Liegenschaften

Der Aufgabenbereich des Sachgebiets Liegenschaften umfasst Bewirtschaftung, Erweiterung und Neubau von Unterkünften und sonstige bauliche Maßnahmen als Verwaltung der dafür vorgesehenen Bundeshaushaltsmittel sowie als Mieter.

Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den jeweilig zuständigen Regionalstellen. Dabei ist eine genaue Abstimmung mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) erforderlich, da diese für die vom THW genutzten Liegenschaften verantwortlich ist.

Vom Landesverband Bayern werden aktuell 127 haupt- und ehrenamtlich genutzte Liegenschaften sowie 16 Übungsplätze von der BImA gemietet. Darunter auch die vier Landesausbildungsstätten Götschen, Valepp, Bayerwald und Wartaweil.

Das heißt für uns, dass zusammen mit den Regionalstellen all das erledigt wird, was ein Mieter mit dem Vermieter BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) zu besprechen hat: Vom Vertragsabschluss über Begehungen bis hin zu Nebenkostenabrechnungen ist hier alles dabei.

Der Schwerpunkt im Sachgebiet Liegenschaften für die nächsten Jahre ist die Bedarfsermittlung und Bedarfsanerkennung für Liegenschaften des THW im LV Bayern.

Durch das Rahmenkonzept, die neue Aufgabe Bundesfreiwilligendienst im THW und den Stellenzuwachs sind in ganz vielen Fällen die bisherigen Liegenschaften zu klein geworden.

Für die nächsten Jahre wird das Sachgebiet Liegenschaften vor allem damit zu tun haben, hier Abhilfe zu schaffen.

Derzeit laufen allein in Bayern über 70 Verfahren, die alle einzeln betrachtet werden wollen. Wie immer gilt, dass Doppelarbeit unnötig ist und wir deshalb alle Maßnahmen an einer Liegenschaft (z.B. Garagenerweiterung und Sanitärräume und Umkleidemaßnahmen und zusätzliche Parkplätze) zusammenfassen.

Die größte Herausforderung für das Sachgebiet Liegenschaften sind die beiden vakanten Sachbearbeiter-Funktionen im Zusammenhang mit der großen Anzahl an Liegenschaftsmaßnahmen und der langen Verfahrensdauer von regelmäßig mehreren Jahren.

Deshalb mussten die Liegenschaftsmaßnahmen im Lan-

desverband Bayern priorisiert werden und werden hiernach abgearbeitet. Hierzu kommt, dass mit THW-Leitung, Regionalstellen, Ortsverbänden, den zuständigen Organisationseinheiten der BImA sowie deren Dienstleistern für Bau und Bewirtschaftung von Liegenschaften viele Beteiligte mit zum Teil abweichenden Interessen zusammengebracht werden müssen.

SG Personal

Die Aufgabe des Sachgebiets Personal ist die Bearbeitung sämtlicher Personalvorgänge der rund 200 Beschäftigten des THW-Landesverbands Bayern.

Dies umfasst die Bearbeitung von Stellenfreigaben und -ausschreibungen, Abordnungen, Alternierender Telearbeit, Elternzeit, Urlaub, Erkrankung, Teilzeitbeschäftigung, Ermahnung, Altersteilzeit sowie Arbeitszeugnissen.

Der Schwerpunkt liegt derzeit auf der Vorbereitung und Durchführung der Auswahlverfahren für die rund 50 vakanten bzw. neu geschaffenen Funktionen des THW-Landesverbands.

Damit hängt die Betreuung der neuen Beschäftigten eng zusammen. In den letzten Monaten konnten neben vielen anderen Verfahren als Beispiel die neu geschaffenen Stellen der Bürosachbearbeiter IT-Administratoren und Sachbearbeiter Bundesfreiwilligendienst für die Regionalstellen durchgeführt werden.

Durch die vakanten Funktionen der Sachbearbeiter müssen die Arbeitsvorgänge stringent bearbeitet und zeitnah abgeschlossen werden. Die erforderliche Priorisierung der umzusetzenden Maßnahmen ist dabei herausfordernd, da hinter jedem Einzelfall Menschen mit berechtigten Bedürfnissen stehen.

Es ist unser Ziel, vor der Lage zu sein, strukturiert und vorausschauend zu arbeiten und die Erfolgs- und Qualitätssicherung für jeden einzelnen Vorgang sicherzustellen. Dies durchgehend zu gewährleisten, ist derzeit die größte Herausforderung.

SG Haushalt

Das Sachgebiet Haushalt kümmert sich um die Aufstellung der Bewirtschaftungspläne und der Budgetplanung des Landesverbandes und bewirtschaftet die dem Landesverband Bayern zugewiesenen Haushaltsmittel.

Darüber hinaus wird hier die Fachaufsicht über Geschäftsprüfungen im nachgeordneten Bereich wahrgenommen. Als Beispiel ist die jährliche Aufstellung der SB-Mittelzuweisungen für jeden Ortsverband zu nennen, die über ein komplexes Berechnungsverfahren läuft, wo wichtige Kennzahlen wie die Liegenschaftsnebenkosten, Ausstattung, einsatzbefähigte Helfer, Ausbildungsgrad und Jugendgruppen miteinfließen

Aktueller Schwerpunkt für das Sachgebiet Haushalt ist die Einführung der e-Rechnung in der Bundesverwaltung zum Jahresende.

Die Ausstattung mit Haushaltsmitteln hat sich verbessert. Das zusätzliche Geld in den letzten Jahren will richtig und zweckmäßig ausgegeben werden, ohne dass irgendjemandem im ganzen Landesverband das Geld ausgeht.

Neben regelmäßiger Beobachtung erfordert dies häufig das Verschieben von Geldern zwischen Ortsverband, Regionalstelle und der Landesverbandsdienststelle sowie zwischen Haushaltskonten.

Dies ist durch das gute Zusammenspiel aller in den vergangenen Jahren hervorragend gelungen.

SG Sicherheit und Gesundheitsschutz (SuG)

Das Sachgebiet Sicherheit und Gesundheitsschutz ist zuständig für die Beratung der hauptamtlichen Führungskräfte im Themenfeld des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die überregionale Koordinierung der ehrenamtlichen Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Durchführung von Unfalluntersuchungen, sicherheitstechnische Begehungen, Beratungen bei Übungen/Einsätzen und Unterstützung bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen. Der Sachbearbeiter Sicherheit und Gesundheitsschutz nimmt dabei seine Arbeit weisungsfrei war. Das bedeutet, die Arbeit, die vor allem dem Schutz der Helferinnen und Helfer dienen soll, kann der Sachbearbeiter inhaltlich ungestört machen und dann die Ergebnisse den Vorgesetzten zur Verfügung stellen.

Daneben unterstützt das Sachgebiet SuG referatsübergreifend alle Sachgebiete in Fragen der Arbeitssicherheit, insbesondere das Sachgebiet Liegenschaften bei Um- und Neubaumaßnahmen.

Aktuelle Schwerpunkte des Sachgebiets SuG sind die Umsetzung der DV (Dienstvorschrift) Gefahrstoffe und der durch die UV (Unfallversicherung) Bund und Bahn eingeführten Handlungshilfe 4.0. Dies ist ein Fragenkatalog, mit dem die Gefahren in einer Dienststelle analysiert und die sich daraus ergebenden Schutzmaßnahmen festgehalten werden. Insgesamt soll dieser Fragenkatalog Handlungssicherheit geben.

Die Herausforderung für das Sachgebiet ist das breite Spektrum an vielfältigen Einsatzaufgaben. Beispiele für solche Einsatzaufgaben sind Technische Hilfe auf Verkehrswegen, Hochwasser, Waldbrände, Gebäudesicherung, Logistik und Verpflegung, Menschen- und Tierrettung, Notstromversorgung, Sprengen und vieles mehr.

Zu betonen ist, dass sich das Sachgebiet SuG im Landesverband Bayern als Instrument zur Beratung und Unterstützung sieht.

Einziges Ziel ist es, Unfälle zu vermeiden und die Sicherheit der Einsatzkräfte zu erhöhen.

SG Innerer Dienst

Das Sachgebiet Innerer Dienst stellt für die Landesverbands-Dienststelle Bayern (LV-DSt BY) querschnittliche Serviceaufgaben sicher. Hierzu zählen unter anderem die Betreuung der eigenen Liegenschaft, Beschaffungen, Fahrdienste, Poststelle sowie Reisestelle. Hierdurch soll den Beschäftigten der LV-DSt BY die eigene Arbeit ermöglicht und erleichtert werden.

Natürlich werden durch den Inneren Dienst auch alle Großprojekte des Landesverbandes logistisch unterstützt.

So haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allen für die Sandsackchallenge über 20.000 Gummienten angenommen, eingelagert und weiterverteilt.

Die Herausforderung besteht vor allem darin, mit dem kleinen Personalumfang möglichst durchgängig das hohe Serviceniveau bereitzustellen, das die Beschäftigten der LV-DSt BY erwarten und benötigen, um ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen.

Das Referat Ehrenamt und Ausbildung (EA)

Matthias Daszko – Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung

Mit dem Wechsel von Tilman Gold in das Referat Einsatz habe ich am 15. April 2019 die Aufgabe als Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung im Landesverband Bayern übernommen. Neben seinen originären Aufgaben ist das Referat seit diesem Jahr auch für den Ausbau des Bundesfreiwilligendienstes im Landesverband zuständig.

Persönlich bin ich 39 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter.

Mein Interesse am Bevölkerungsschutz wurde geweckt durch meinen Zivildienst und meine ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst und vertieft durch mein Studium des Rettungsingenieurwesens.

Im THW habe ich die Möglichkeit erhalten, dieses Interesse zu meinem Beruf zu machen und habe im Rahmen meiner bisherigen Tätigkeit bereits vielfältige Aufgaben wahrgenommen. Begonnen habe ich 2005 als Sachbearbeiter Einsatz in der Geschäftsstelle Kempten. Zeitgleich bin ich auch ehrenamtlich in den Ortsverband Kempten eingetreten, habe dort meine Grund- und Fachausbildung absolviert und war anschließend als Unterführer eingesetzt. In 2008 habe ich die Möglichkeit erhalten, in die Geschäftsstelle Straubing zu wechseln und war dort als Geschäftsführer für den GFB Straubing tätig. Seit 2014 bin ich im Landesverband Bayern tätig. Zunächst war ich im Referat Einsatz als Sachbearbeiter Ausbildung. Mit Einführung des Arbeitsbereiches Personelle Einsatzbereitschaft (PEB) 2016 hat das Thema Ausbildung ein eigenes Referat erhalten, das heute Referat Ehrenamt und Ausbildung heißt und das ich von Anfang an mit gestalten durfte.

Besonders prägende Einsätze und Projekte waren für mich in dieser Zeit vor allem das Hochwasser 2013 in Deggendorf und Passau, der G7-Gipel in Elmau, der Flüchtlingseinsatz 2015, zahlreiche Landesjugendlager und die Ausrichtung des Bundesjugendlagers 2012 in Landshut. Auch zahlreiche besondere Übungen von der Regionalbereichsübung, über bayernweite Stabs- und Einsatzübungen wie beispielsweise die bayerische Übungsreihe „Blauer Löwe“ und die Übungsreihe „Alpine“ zur Beübung der Zusammenarbeit mit unseren Anrainerstaaten habe ich aktiv mitgestaltet.

Flexibilität und Einsatzbereitschaft sind Priorität

Die Arbeit des Referates Ehrenamt und Ausbildung erfolgt in der aktuellen Situation unter erschwerten Rahmenbedingungen:

Bedingt durch Umstrukturierung und interne Wechsel sind derzeit weniger als die Hälfte aller Stellen im Referat besetzt. Dies erfordert hohe Flexibilität und Einsatz des gesamten Teams und führt unweigerlich dazu, dass Prioritäten gesetzt werden müssen und es auch vorkommen kann, dass Vorgänge liegen bleiben müssen und erst später bearbeitet werden können. Dies ist für das gesamte Referat nicht zufriedenstellend und wir hoffen auf Verständnis – bei Fragen oder Problemen bitten wir darum, uns einfach offen und frühzeitig anzusprechen!

Ich bin aber optimistisch, dass wir bis zum Jahresende alle Stellen im Referat besetzen können und freue mich darauf, gemeinsam mit Regionalstellen und Ortsverbänden, im Arbeitsbereich Ehrenamt und Ausbildung wieder volle Fahrt aufnehmen zu können:

Aus meiner persönlichen Sicht hat sich die seit 2016 etablierte neue Struktur in Bayern bewährt und gibt den zentralen Sachgebieten Ausbildung und Ehrenamt nun den Stellenwert, den diese benötigen, um die ehrenamtliche Arbeit und Einsatzbereitschaft in den Ortsverbänden optimal unterstützen zu können.

An sinnvollen Aufgaben wird es uns nicht mangeln

Ein besonderes Anliegen ist mir die Stärkung der Ausbildung auf allen Ebenen, zum Beispiel durch bedarfsgerechten Ausbau des schulischen Lehrgangsangebotes und Annäherung an die tatsächlichen Bedarfe, zum Beispiel beim Lehrgang Grundlagen Führung (FüUF 26). Dies kann erreicht werden durch eine weitere Optimierung der Lehrgangsbedarfsplanung und –beschickung, die Ausnutzung neu entstehender Kapazitäten am dritten Ausbildungszentrum und durch mehr (qualitätsgleiche) Ausbildung im Landesverband.

Ausbau des Lehrgangsangebotes im Landesverband

Wir beginnen im nächsten Jahr die LuK-OV-Ausbildung mit einem haupt- und ehrenamtlichen Dozententeam und versprechen uns hiervon die Möglichkeit einer deutlichen Erhöhung des Lehrgangsangebotes. Ein solches Dozententeam könnte auch Vorbild für weitere Dozententeams sein, zum Beispiel im Bereich Grundlagen Führung (FüUF 26).

Der Landesverband wird auch sein bestehendes Lehrgangsangebot für die Zielgruppen Ausbilder, Führungskräfte und Funktioner fortsetzen und kontinuierlich ausbauen.

Umsetzung eines bayernweiten Übungsplatzkonzeptes

Der Landesverband möchte in einem umfassenden Übungsplatzhandbuch eine Transparenz des vorhandenen Übungsangebotes herstellen.

In diesem Zusammenhang sind auch die Ertüchtigung bestehender Übungsplätze und ggf. auch der Neubau mindestens eines qualitativ hochwertigen großen Übungsplatzes angedacht. Ziel ist die Erhöhung der Übungsqualität und Senkung des Aufwandes zur Durchführung von Ausbildungen und Übungen für die Ortsverbände.

Ausdrückliches Ziel des Landesverbandes ist auch die Fortentwicklung und der Erhalt unserer Landesausbildungsstätten.

Optimierung des Gesamtsystems Ausbildung

Der Landesverband entsendet haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in bundesweite Arbeitsgruppen zur Optimierung des Gesamtsystems Ausbildung im THW (Ausbildungsstruktur, Lehrgangsmanagement und Qualität/Standards der Ausbildung).

Besonders wichtig ist uns hierbei eine Überprüfung, auf welcher Ebene welche Ausbildung am sinnvollsten erfolgt und ein „Handbuch“ Ausbildungswege: Es muss jeder Helferin und jedem Helfer jederzeit nachvollziehbar werden, welche Qualifi ationen für die eigene Funktion benötigt werden und wie diese erlangt werden können!

Die Kolleginnen und Kollegen des Referates Ehrenamt und Ausbildung - ebenfalls vor der Dienststelle in München aufgenommen. In Klammern stehen die Sachgebiete, in denen sie arbeiten. (v.l.): Maximilian Stein (Ausbildung), Lisa Bonow, (Ehrenamt - Helfer/Jugend), Matthias Daszko (Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung), Heike Weber (Ehrenamt - Helferbetreuung/ Helferrecht/ Bundesfreiwilligendienst).

Auf dem Bild fehlen Stefan Wawrzinek (Ausbildung) und Dr. Dominik Helms (Bundesfreiwilligendienst).

Aber auch im Bereich Ehrenamt haben wir wichtige Themen:

Förderung des Selbstverständnises und Miteinanders im THW.

Das THW ist in vielerlei Hinsicht eine einzigartige Organisation.

Es ist als Bundesanstalt eine Regierungsorganisation, die durch das Engagement und den Einsatz seiner ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern getragen wird. Die beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Teil zur Einsatzbereitschaft des THW.

Das THW ist eine Einsatzorganisation, was bedeutet, dass die Vorbereitung auf einen möglichen Einsatz immer Grundlage unseres Handelns sein muss.

Und das THW hat ein Interesse daran, dass sich möglichst viele Menschen, Ehrenamtliche, Hauptamtliche (berufliche) oder Externe, mit den Zielen des THW identifizie en und sich im THW wohlfühlen und engagieren.

Hierzu hat sich das THW ein Selbstverständnis mit Leitbild und Leitsätzen gegeben. Dieses konkret auszugestalten, umzusetzen und im Miteinander zu leben, aber auch es weiterzuentwickeln, ist eine fortwährende und nicht immer leichte Aufgabe.

Mit dem bundesweiten Projekt „5 Kulturen des THW“ (Willkommenskultur, Ausbildungskultur, Kommunikationskultur, Anerkennungskultur, Führungskultur) hat das THW eine neue Herangehensweise an dieses wichtige Thema gewählt. Wir dürfen gespannt sein, welche Diskussionen und Ideen hieraus entstehen.

Umsetzung Marketingkonzept 2020+

Das neue Marketingkonzept setzt erstmals konsequent auf konkrete, an den Erwartungen der Zielgruppen des THW aus-

gerichtete Werbung. Im Laufe des nächsten Jahres werden hier konkrete Produkte und Maßnahmen zur Helfergewinnung für die Ortsverbände entstehen.

Stärkung der Übertritte und Willkommenskultur im THW

Die beste Werbung und die beste Jugendarbeit können nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn wir den Übertritts-Gedanken und eine Willkommenskultur im THW ernst nehmen und leben. Hier müssen wir den begonnenen Weg konsequent fortsetzen.

Förderung der Zusammenarbeit in der THW-Familie

Häufig sprechen wir im THW von unserer THW-Familie und meinen damit in der Regel das Miteinander von THW-Jugend, Helfervereinen und der Bundesanstalt THW. Wir müssen durch noch stärkere Vernetzung dafür sorgen, dass diese THW-Familie überall mit Leben gefüllt wird.

Dies bedeutet vor allem, sich generationenübergreifend zu ergänzen und Aufgaben zu übernehmen, die der andere alleine nicht leisten kann.

Eine anspruchsvolle und besondere Aufgabe wird der Ausbau des Bundesfreiwilligendienstes im THW sein. Die Politik hat begonnen Rahmenbedingungen zu schaffen, die wir nun mit sinnvollen und nachhaltigen Strukturen füllen müssen. Zunächst ist der Bundesfreiwilligendienst eine zusätzliche zivilgesellschaftliche Aufgabe für das THW, wir wollen ihn aber darüber hinaus konkret dazu nutzen, engagierten Menschen fast jeden Alters eine sinnvolle Tätigkeit im THW zu geben. Sie alle haben die Möglichkeit, das THW kennenzulernen und zu erleben und unser Ziel ist es, sie für ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement zu begeistern.

Sachgebiet Ausbildung

Im Sachgebiet Ausbildung laufen alle Fäden zum Thema Ausbildung im THW, und hier natürlich im Landesverband Bayern, zusammen.

Die Bandbreite reicht hier von der Grundausbildung und Fachausbildung vor Ort, über die Bereichsausbildung auf Ebene der Regionalbereiche bis hin zur zentralen Ausbildung durch unsere zwei, zukünftig drei, Ausbildungszentren.

Das Sachgebiet Ausbildung ist der richtige Ansprechpartner für alle Belange der Ausbildung, die nicht auf der Ebene Ortsverband oder in der Regionalstelle geklärt werden konnten.

Unser Ziel ist es, für die Themen und Problemstellungen eine geeignete Lösungen zu finde oder, falls dies nicht möglich ist, an die fachlich zuständige Stelle zu vermitteln.

Beispiele hierfür sind

- die Einführung einer bayerischen Lehrgangsquotenbörse (Suche / Biete-Börse zwischen den bayerischen Regionalstellen zur Umverteilung freier Lehrgangsquoten) mit dem Ziel der besseren Nutzung der vorhandenen Lehrgangsplätze,
- ein eigenes ergänzendes Lehrgangsangebot des Landesverbandes mit Angeboten für Ausbilder und Führungskräfte sowie Fortbildungen für Einheitsführer, Fachberater und Technische Berater,
- die Einführung von Kompetenzzentren für die Bereichsausbildung mit dem Ziel von Erfahrungsaustausch, Fortbildung und Vernetzung der Bereichsausbilder.

Ein weiteres wichtiges Thema des Aufgabenbereiches ist die Konzeption und Durchführung von überregionalen Übungen und die fachliche Betreuung der Übungsplätze im Landesverband.

Bei der Erstellung und Überarbeitung der Ausbildungsmedien im THW ist der Landesverband Bayern zuständig für die Fachausbildung Beleuchtung (zukünftig vor allem Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung), Führung und Kommunikation, Zugtrupp und das Kistenstapeln (Kistenklettern als Maßnahme der Öffentlichkeits- und Jugendarbeit).

Das Sachgebiet Ausbildung stellt auch die Ausbildung der hauptamtlich Beschäftigten im THW sicher, zum Beispiel im Bereich Sachkundeausbildung bei Geräteherstellern.

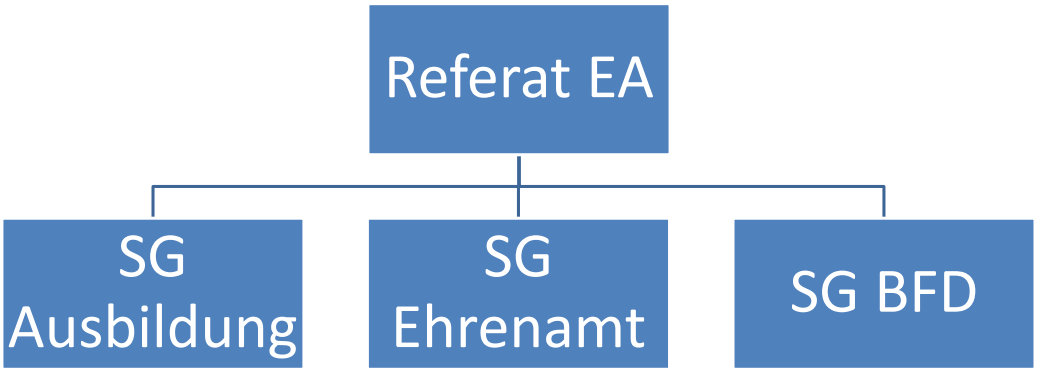
Zur Verbesserung und Zusammenarbeit auf Landesebene und darüber hinaus arbeitet der Landesverband auch mit Bildungseinrichtungen anderer Träger oder Organisationen, wie den staatlichen Feuerwehrschulen, der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) oder dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) zusammen.

Das Sachgebiet Ausbildung ist außerdem verantwortlich für die Grundsätze des Sprengwesens im Landesverband, insbesondere die Genehmigung von Sprenganträgen, die Überwachung der Berechtigungen und Tätigkeiten des Sprengpersonals sowie die Abstimmung der Lehrgangsbeschickung.

Sachgebiet Ehrenamt

Das Sachgebiet Ehrenamt ist zuständig für alle Themen der Bindung, Betreuung und Gewinnung von Helferinnen und Helfern im und für das THW. Zusammenfassend kann man sagen: Es ist der richtige Ansprechpartner für alle Themen, die die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Tätigkeit im THW betreffen.

Zentrale Vorschriften, Ideen und Konzepte gibt es im THW viele – Ziel des Sachgebietes Ehrenamtes ist es, diese, gemeinsam mit den Regionalstellen und Ortsverbänden, mit eigenen Ideen und Leben zu füllen und sinnvoll umzusetzen.



Helfer binden - Helfer finde

Einen dementsprechend großen Stellenwert hat das Thema Helferbindung und Gewinnung im Sachgebiet Ehrenamt: Neben zentralen Kampagnen wie „Raus aus dem Alltag, rein ins THW“ ist dem Landesverband Bayern die Einbindung im Freistaat, wie bei der Kampagne „Doppelt engagiert“ (http://www.doppelt-engagiert.de/) und den Ehrenamtskarten (http://www.ehrenamtskarte.bayern.de/) und Ehrenamtsnachweisen (http://www.ehrenamtsnachweis.de/), wichtig.

Daneben führt der Landesverband auch eigene Veranstaltungen, wie dieses Jahr die THW-Sandsackchallenge durch. Über 70 Ortsverbände in ganz Bayern machten diesen bayernweiten THW-Aktionstag mit ihrem Einsatz zu einem Erfolg. Der Landesverband Bayern übernahm, gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe, die zentrale Konzeption, Bewerbung und Auswertung der Veranstaltung und beschaffte das Material zur Durchführung des Aktionstages – beispielsweise über 20.000 THW-Badeenten.

Pflic ten und Rechte

Der Aufgabenbereich Helferrechtsangelegenheit umfasst die Be- und Abberufungen von Führungskräften und besonderen Funktionsträgern aber auch die Einleitung und Durchführung von Entlassungsverfahren, zum Beispiel bei schweren oder wiederholten Dienstpflic tverletzungen.

Im Rahmen des Beschwerdemanagements werden Beschwerden direkt bearbeitet oder an die zuständige Stelle vermittelt.

Zur Anerkennung und Würdigung des Engagements und der Verdienste von Helferinnen und Helfern im THW stehen dem Landesverband zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen des THW, des Bundes, aber auch des Freistaates Bayern zur Verfügung.

Auch externe Partner und Arbeitgeber können ausgezeichnet werden.

Das Sachgebiet Ehrenamt ist kompetenter Ansprechpartner für alle Themen von der Beratung, Prüfung und Genehmigung bis hin zum angemessenen Rahmen der Verleihung und Abstimmung von Terminen.

Die Helfer- und Landessprecherwahlen werden hier zentral vorbereitet und begleitet.

Einen wichtigen Schwerpunkt im Sachgebiet Ehrenamt nimmt die Zusammenarbeit mit der THW-Jugend ein: Themen wie die Gremienarbeit, Seminare, Leistungsabzeichen, Jugendlager, Wettkämpfe und der Übertritt in den aktiven Dienst werden hier abgestimmt und gemeinsam bearbeitet.

Die Kontaktpflege zu Ministerien, Netzwerken und Verbänden gehört genauso zum Aufgabenbereich wie die Vernetzung auf Landesebene und die Vertretung des THW in Gremien wie dem Runden Tisch Bürgerschaftliches Engagement (https://www.stmas.bayern.de/ehrenamt/infrastruktur/runder-tisch.php) oder der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern (https://www.stmas.bayern.de/ehrenamt/infrastruktur/zukunftsstiftung.php) .

Das Sachgebiet Ehrenamt ist, gemeinsam mit der zuständigen Partner-Regionalstelle Straubing, verantwortlich für ein Einsatznachsorgeteam (ENT LV Bayern) zur Unterstützung nach Einsätzen mit besonderen psychischen Belastungen.

Die kurze Darstellung ist nicht allumfassend im Detail. Mehr zu den Themen lässt sich erarbeiten.

THW-Ehrenzeichen in Gold für Peter Hallermeier
Verbindendes Wirken gewürdigt

Peter Hallermeier erhielt aus der Hand von THW-Präsident Albrecht Broemme das Ehrenzeichen der Bundesanstalt THW in Gold. An der Zeremonie im Bayerischen Staatsministerium des Innern nahmen Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, und der THW-Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, teil.

Peter Hallermeier war seit 1987 in der Abteilung Innerer Dienst im Bayerischen Staatsministerium und unter anderem für das Ehrenamt, die Zusammenarbeit der Organisationen im Zivilschutz und im Katastrophenschutz, Humanitäre Hilfsorganisationen und die fachbezogene Öffentlichkeitsarbeit tätig.

„Das Technische Hilfswerk in Bayern ist in die örtliche Gefahrenabwehr vorbildlich eingebunden. Ein Verbund, der entstanden ist aufgrund der guten Zusammenarbeit des THW mit den Sicherheits- und Katastrophenschutzbehörden in Bayern.

Aus Zusammenarbeit und Austausch wird Einsatz, aus Einsatz wird Helfermotivation für die Angehörigen des THW. An dieser Symbiose ist Peter Hallermeier maßgeblich beteiligt." Mit diesen Worten würdigt die Laudatio zur Auszeichnung sein Engagement, das auch dazu beitrug, „dass das Gesetz für die Verleihung von „Ehrenzeichen des Freistaates Bayern für 25, 40 und 50 Jahre aktiven Dienst im Katastrophenschutz"für die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk erweitert wurde." Er initiierte den Stammtisch für Spitzengespräche im Katastrophenschutz und schuf damit einen Rahmen für direkten Austausch.

THW-Präsident Broemme, der Peter Hallermeier als „langjährigen Weggefährten" von sich und dem THW Bayern betitelte, hob die gute Einbindung des THW in die Alarmierungsplanung des Freistaates hervor und würdigte den offenen Informationsaustausch. In seiner humorvollen Rede nannte er Peter Hallermeier einen „heißen Draht" – einen Netzwerker sondergleichen. Der Begriff „hallermeiern" werde – nach der Vorhersage von Broemme – in zwei Jahren im Duden auftauchen.

Albrecht Broemme überbrachte die besten Wünsche des Parl. Staatssekretärs Stephan Mayer, MdB, aus dem Bundesinnenministerium.

Siglinde Schneider-Fuchs

Peter Hallermeier nach seiner Ehrung. Neben ihm Staatsminister Joachim Herrmann, MdL; Dr. Wolf-Dieter Remmele, der ehemalige Chef von Peter Hallermeier; Nachfolger Ministerialdirigent Gunnar Weigand; Ministerialdirektor Dr. Winfried Brechmann und Leitender Ministerialrat Herbert Feulner. Auf der anderen Seite von Peter Hallermeier THW-Direktor Albrecht Broemme und Dr. Fritz-Helge Voß, der THW-Landesbeauftragte für Bayern.

Foto: Johann Schwepfinge

Neue Landesjugendleitung für die THW-Jugend Bayern

Thomas Sigmund, Steffen Eyrich und Bastian Dobler zeichneten in der letzten Amtsperiode für die Geschicke der THW-Jugend Bayern verantwortlich und hielten das Steuer fest in der Hand. Auf dem jüngsten Landesjugendausschuss am 25. Mai 2019 gaben sie das symbolische Steuerrad an die neu gewählte Landesjugendleitung weiter.

Wer sind „die Neuen"?

Martin Högg, Julia Baumüller und Tobias Seitz sind durch unterschiedlichste Funktionen, Aufgaben und Engagements vielen nicht fremd.

Landesjugendleiter Martin Högg ist seit 2001 im Ortsverband München-West aktiv und dort Fachhelfer der ersten Bergungsgruppe im zweiten technischen Zug unterwegs. In der THW-Jugend Bayern ist er als ehemaliger Bezirksjugendleiter in Oberbayern und als Referent für unterschiedliche Seminarthemen bekannt. Darauf angesprochen, welche Ziele er für seine Amtszeit sieht, antwortet er, dass er Jugendliche vom THW begeistern, den Jugendverband weiter entwickeln sowie die bayrischen Jugendinteressen bundesweit vertreten möchte.

Die erste Stellvertreterin an seiner Seite ist Julia Baumüller aus dem Ortsverband Schwabmünchen. Dort erfüllt sie zwei Funktionen: Ortsjugendbeauftragte und Köchin. Durch ihre Funktionen in der Ortsjugend weiß sie genau, was sich Junghelfer_innen wünschen. Erfolg in der Jugendarbeit bedeutet für sie, dass Jugendliche so überzeugt vom THW sind, dass sie dieses mitgestalten möchten. Dazu gehören für sie Technik und Teamgeist. Deswegen hat sie als einen ihrer Schwerpunkte das Thema Bildung festgelegt.

Tobias Seitz ist der Zweite an Martins Seite. Als aktiver Helfer ist er im Ortsverband Lauf Truppführer in der Fachgruppe Führung und Kommunikation. Im Vordergrund steht für ihn, die Junghelfer_innen glücklich zu machen. Dafür möchte er in den nächsten Jahren den Jugendverband ständig optimieren und seine Stärken einbringen.

Alle drei wollen mit ihrem Team in den nächsten drei Jahren sich für die Interessen ihrer 111 Ortsjugenden einsetzen, spannende Projekte - wie das nächste Landesjugendlager oder das mögliche Folgeprojekt „Vielfalt in Bayern" - umsetzen sowie ein vielfältiges Aus- und Fortbildungsprogramm für ihre jungen und erwachsenen Mitglieder anbieten.

Johanna Wenz - reda

Der ehemalige Landesjugendleiter Thomas Sigmund übergibt das Steuerrad an seinen Nachfolger Martin Högg
Von Links: Bastian Dobler, Julia Baumüller, Martin Högg, Thomas Sigmund, Tobias Seitz, Steffen yrich

„Landesjugendausschuss + Zukunftswerkstatt“ der THW-Jugend Bayern

Was haben eine Magierin, ein World Café und ein Haus am See gemeinsam?

Die THW-Jugend Bayern hat alles aktiv zusammen interessant in das Konzept des „Landesjugendausschuss + Zukunftswerkstatt“ integriert.

66 Delegierte der Ortsjugenden und des Landesjugendvorstandes kamen zum Spitzingsee, um dort, neben dem Landesjugendausschuss, der dieses Jahr besonders durch eine teilhabeorientierte Gestaltung und die Neuwahlen geprägt war, auch noch eine Zukunftswerkstatt zu besuchen.

Workshops am Freitag und Sonntag zu Themen wie jugendgerechten Übungen, Digitalisierung, der Methode „Zukunftswerkstatt“, die sich mit Herausforderungen der THW-Jugend auseinandergesetzt hat und „Steckstühle-Bau“ bildeten den Rahmen zum Landesjugendausschuss.

Gemeinsam die Zukunft gestalten in der Zukunftswerkstatt 2019.

Den Delegierten blieb die Möglichkeit, schon entspannt am Freitag anzureisen, die Lagerfeuermusik zu genießen und dann am Samstag in einen Landesjugendausschuss zu starten, der sich unter anderem mit der Fragestellung auseinander setzte, wie die THW-Familie besser zusammenarbeiten kann.

Am Samstagabend gab es noch eine Zaubershow zu genießen. Am Sonntag, nach einer weiteren Workshop-Phase, traten alle wieder den Heimweg an.

Es bestand aber auch die Möglichkeit, nur am Landesjugendausschuss teilzunehmen.

Möglich geworden ist dieses Wochenende durch die Unterstützung des Bayerischen Jugendrings und des Projekts „Vielfalt in Bayern – wir bauen Brücken“ im Bundesprogramm Zusammenhalt durch Teilhabe.

Johanna Wenz - reda

In der ersten Phase der Zukunftswerkstatt werden Probleme gesammelt, die dann gemeinsam in Angriff genommen erden.

Das Motto der Zukunftswerkstatt: Selber gestalten!

Entspannte Stimmung beim Landesjugendausschuss + Zukunftswerkstatt

Wahlausschussleiter Robert Denz koordiniert die Stimmauszählung.

Über 5.000 Teilnehmer beim 17. Bundesjugendlager in Rudolstadt

Das 17. Bundesjugendlager der THW-Jugend in Rudolstadt in Thüringen ist Geschichte. Es war mit über 5.000 Teilnehmern – THW-Jugendgruppen aus allen Ländern des Bundes und ihre Betreuer – sehr gut angenommen. „Familientreffen" – „Abenteuer im Thüringer Wald" nannten die Veranstalter den Event Anfang August, zu dem traditionell auch der Bundesjugendwettkampf gehört.

Wer die 8 Tage in dem „vorübergehenden Stadtteil" erlebt hat, oder wer gern wüsste, was das Programm und seine Inhalte waren, ist mit dem hervorragend gelungenen Campmagazin gut bedient. Es lässt viele Highlights leuchten und zeigt mit seinem umfangreichen Impressum, dass auch dabei Teamarbeit im besten Sinne stattgefunden hat. Vergleichbar den Teilnehmern am Bundesjugendlager ist auch dieses Team quer durch Deutschland zuhause und hat ein bemerkenswertes Produkt geschaffen, das sich jeder im Netz anschauen oder downloaden kann: *www.bundesjugendlager.de.*

Campmagazin zeigt Bandbreite des Jugend-Events

Das Campmagazin ist eine empfehlenswerte Erinnerungen-Sammlung. Die Bandbreite reicht von internationalen Gästen, über die Sieger des Bundesjugendwettkampfes bis zu den einzelnen Aktivitäten – und wer noch ein wenig „populärer" ins Tagesgeschehen eintauchen möchte, dem bieten die sozialen Medien jede Menge. Über das Bundesjugendlager wurde auch informiert bei Facebook, Instagram und Twitter.

Den Eindruck einer Jugendgruppe – vom Einpacken bis zum wieder Verstauen der vielen Dinge, die notwendig sind, um eine Woche beim Bundesjugendlager präsent zu sein – vermittelt der nachstehende Bericht aus dem THW-Ortsverband Lohr.

THW-Bundes-Jugend-Wettkampf 2019

16 Wettkampfmannschaften aus ganz Deutschland waren angetreten zum Bundeswettkampf der THW-Jugend – einem Kräftemessen, einem Beweis des Könnens, das auch von der Tagesform abhängig ist. THW-Arbeit im Sportmodus. Das Besondere bei diesem Wettkampftag im Rahmen des Bundesjugendlagers in Thüringen war der Gesamtrahmen, in den die praktischen Anforderungen gestellt wurden – das Hilfeersuchen kam von einem Magier aus dem Mittelalter – die praktischen Arbeiten waren real in der Gegenwart und beinhalteten u.a. Stegebau und Wassertransport.

Zehn konkrete Aufgaben galt es zu bewältigen.

Die Wettkampfmannschaften (THW-Jugend aus einem oder mehreren Ortsverbänden) kamen aus Neuruppin – Brandenburg; Bremen-Nord –Bremen; Bergen auf Rügen – Mecklenburg-Vorpommern; Gera – Thüringen; Lüchow-Dannenberg – Niedersachsen; Quedlinburg – Sachsen-Anhalt; Norderstedt – Schleswig-Holstein; Berlin – gemischte Mannschaft aus den THW-Ortsverbänden Berlin Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick, Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Pankow und Reinickendorf; Kamenz – Sachsen; Dillenburg – Hessen; Hamburg – Gemischte Mannschaft aus HH-Altona, HH-Bergedorf, HH-Eimsbüttel, HH-Nord und HH-Wandsbek; Hermeskeil – das Team aus Nordrhein-Westfalen nahm für Rheinland-Pfalz teil; Rheine – Nordrhein-Westfalen; Obernburg – Bayern; Team Saarland – aus den punktgleichen Siegern Völklingen-Püttlingen und Freisen des THW-Landesjugendwettkampfes zusammengestellt; Leonberg – Baden-Württemberg.

Die Aufzählung steht in der umgekehrten Reihenfolge der erreichten Platzierungen – Leonberg ist Bundessieger geworden und hat damit seinen Titel aus 2016 erfolgreich verteidigt.

(thw.de bietet unter der Rubrik Veranstaltungen auch eine Übersicht über die Landesjugendwettkämpfe im vergangenen Jahr)

Siglinde Schneider-Fuchs

Abenteuer im Thüringer Wald für die Jugendgruppe des THW-Ortsverbandes Lohr.

Unsere Jugendgruppe des THW Lohr war in der ersten Sommerferien-Woche Teil des wohl größten Zeltlagers Deutschlands. 340 THW-Jugendgruppen aus dem ganzen Bundesgebiet trafen sich für eine Woche im thüringischen Rudolstadt.

Eine Woche Teilnehmer im wohl größten Zeltlager Deutschlands – das Erlebnis beginnt nicht erst mit der Anreise. Die Jugendgruppe aus Lohr mit ihrer Begleitmannschaft war in der Woche vor dem Ferienstart schon intensiv beschäftigt – das große Packen stand an.

Zelte, Feldbetten, Schlafsäcke und weitere Camp-Ausstattung fanden auf dem THW-Mehrzweckkraftwagen Platz. Voll freudiger Erwartung sind die Jugendlichen mit ihren Betreuern am ersten Feriensamstagmorgen ins 200 Kilometer entfernte Rudolstadt gestartet.

Der Anreisetag erforderte Geduld – 5.000 Teilnehmer „einsortieren" war eine Herausforderung. Die Jugendgruppe war sehr froh, als am Samstagabend die Zelte in Rudolfstadt aufgebaut und die Schlafplätze gerichtet waren.

Das Erinnerungsfoto aus dem Bergwerk Merkers

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Bundesjugendwettkampfes, bei dem die besten Jugendgruppen Deutschlands ihr THW-Wissen und -Können unter Beweis stellten. Die Lohrer feuerten die Jugendgruppe des THW Obernburg an, die für Bayern ins Rennen gegangen waren. Die Oberburger errangen den 3. Platz unter den 16 teilnehmenden Gruppen aus ganz Deutschland.

Am Montag erkundete die Lohrer Jugend die gastgebende Thüringer Stadt an der Saale bei einer Stadtrallye. Rudolstadt war einst eine fürstliche Residenz. Teamgeist und Kreativität waren bei der Lösung der Aufgaben gefragt. Die Kids erfuhren ganz nebenbei Wissenswertes über die großen Dichter Goethe und Schiller, was es mit den Stolpersteinen auf sich hat und was im Zweiten Weltkrieg geschah.

Hoppla - wo ist denn das Wasser geblieben?

Den Dienstag ließ die Gruppe etwas lockerer angehen und genoss das „Campleben“. Beim Workshop „Schwedenstühle“ schliffen und schraubten die Junghelfer fleißig Holzstühle. Die dienten beim anschließenden Freibadbesuch gleich als willkommener Sitzplatz zum Sonnenbaden. Wer danach noch etwas Action brauchte, tobte sich beim Bubblesoccer auf dem Campgelände aus, während die anderen mit den Füßen im Sand an der „Strandbar“ entspannten.

Im Erlebnisbergwerk Merkers ging es für die Jugendgruppe 800 Meter unter Tage. Bei einer sehr interessanten Führung erlebten sie Einblicke in ein modernes Bergbauunternehmen und gingen mit den Bergleuten auf Zeitreise durch die Geschichte, Entwicklung und Tradition des Kalibergbaus. Die Besichtigung hielt so manche Überraschung bereit und war für viele ein Highlight der Bundesjugendlager-Woche.

Hoch hinaus ging es für die Teilnehmer am Donnerstag im Kletterwald in Tabarz, hier konnten sich die Mutigen beweisen. Den Abschluss bildete der Besuch des Freizeitparkes Belantis in Leipzig mit rasanten Fahrten in der Achterbahn.

Nach einer Woche voller spannender Ausflüge und Erlebnisse wurde alles wieder in den Fahrzeugen verstaut und die Jugendgruppe machte sich auf den Heimweg nach Lohr. Ihnen entgegen fuhren vier Helfer des Ortsverbandes Lohr, die in Rudolstadt die Abbauarbeiten unterstützten. Sie verstärkten vor Ort die Mannschaften, die den Zeltlagerplatz wieder in den Ausgangszustand zurück versetzten. Total müde, aber glücklich wurden die Kids zu Hause wieder von ihren Eltern empfangen, die auch noch tatkräftig mit anpackten, um alles Material wieder ordentlich aufzuräumen.

Schneewittchen und die sieben Zwerge aus der Märchenstadt Lohr...

Die Mutigen unterwegs im Kletterwald.

Ein großer Dank galt allen Unterstützern, die dafür gesorgt haben, dass die Lohrer Jugendgruppe Teil des Bundesjugendlagers 2019 sein durfte.

Katrin Brendolise - reda
Fotos: Katrin Brendolise, Alexander Neubauer

Die bayerischen THW-Jugendgruppen kamen aus

- Alzenau
- Augsburg
- Bad Staffelstein
- Bamberg
- Bogen
- Coburg
- Deggendorf
- Donauwörth
- Erlangen
- Forchheim
- Freising
- Gerolzhofen
- Günzburg
- Haßfurt
- Hilpoltstein
- Ingolstadt
- Karlstadt
- Kaufbeuren
- Kempten
- Kirchehrenbach
- Kitzingen
- Kronach
- Krumbach
- Kulmbach
- Laaber
- Landesjugend Bayern
- Landshut
- Lauf an der Pegnitz
- Lindenberg
- Lohr
- Markt Schwaben
- Marktheidenfeld
- Memmingen
- Mühldorf
- München-Land
- München-Mitte
- München-Ost
- München-West
- Naila
- Neu-Ulm
- Neustadt a. d. A.
- Obernburg
- Pegnitz
- Pfaffenhofen
- Roth
- Schwabach
- Schwabmünchen
- Schwandorf
- Schweinfurt
- Simbach
- Starnberg
- Würzburg

Einsatz: Aufbau des BR 500 West und Nord für das Bundesjugendlager in Rudolstadt

Am Montag, 15. Juli machten sich um 5.00 Uhr drei Helfer des THW-Ortsverbandes Baiersdorf zusammen mit drei Helfern des THW-Ortsverbandes Forchheim mittels MTW auf den Weg zum Einsatz nach Rudolstadt. Einsatzauftrag war, die örtlich eingesetzten THW-Kräfte beim Aufbau des BR (Bereitstellungsraum) 500 West sowie BR 500 Nord für das THW-Bundesjugendlager zu unterstützen. In Coburg schloss sich der GKW I des THW-Ortsverbandes Bad

rechts: Die Holzdielen werden Stück für Stück in den zuvor errichteten Stahlunterbau für den Boden eingeschoben.

unten: 16 SG 300 Unterkunftszelte waren aufzubauen und mittels Erdnägel zu sichern

Staffelstein mit je einem Helfer aus Coburg und Bad Staffelstein an.

Etwa 15 Minuten vor Rudolstadt meldeten sich die Einsatzkräfte über die bundesweite Digitalfunkgruppe an. Mit Meldung vor Ort an der Führungsstelle „Aufbau“ wurden wir mittels Lageplan in die grobe Struktur eingewiesen und erhielten, nachdem wir unser Zelt durch die Stelle „Belegung“ zugewiesen bekommen hatten, gleich unseren ersten Auftrag. Es galt den MTW-Parkplatz (für etwa 700 Fahrzeuge) mit einem Umfang von 650 Metern mittels Bauzaun zu umzäunen. Der Tag endete mit Meldung an die Führungsstelle gegen 18.00 Uhr.

Am Dienstag meldeten wir uns gegen 8.00 Uhr zum Dienstbeginn. Erster Auftrag war, die Führungsstelle und deren angeschlossene Teile ebenfalls zu umzäunen – anschließend wurde der LKW-Parkplatz mit einem Umfang von 800 Metern umzäunt.

Mehr als 250 Quadratmeter PVC-Boden verlegten wir am Mittwoch in den Nebenzelten der Küche auf Holzdielen. Zudem waren 16 SG 300 Zelte aufzubauen und mittels Erdnägel zu sichern. Der Tag endete gegen 19.00 Uhr.

Der Aufbau eines nivellierten Holzfußbodens für ein Großzelt war Auftrag am Donnerstag. In dieses Zelt sollten die „Bürger_innen Information“ des Zeltlagers untergebracht werden. Im Anschluss stellten die bayerischen Kräfte bis zum Arbeitsende auch das Gerüst für das Zelt fertig.

Gegen 22.00 Uhr kam kurzfristig der Einsatzauftrag, mittels EGS (Einsatzgerüstsystem) eine Kabelbrücke mit Durchfahrmöglichkeit für LKWs zu erstellen. Dies war nötig, damit die Küche mit Strom versorgt werden und somit am nächsten Tag die Arbeit aufnehmen konnte. Der dafür erforderliche EGS-Satz wurde eigens durch die kurzfristige Alarmierung eines zusätzlichen Trupps aus dem THW-Ortsverband Bad Staffelstein realisiert. Fertigstellung des EGS-Turms war gegen 1.50 Uhr.

Unsere letzte Aufgabe war am Freitagvormittag die Plane auf dem Großzelt anzubringen. Gegen 13.00 Uhr begann die Rückreise Richtung Heimat.

„Wir bedanken uns für die exzellente Zusammenarbeit der mit uns arbeitenden Helferinnen und Helfer aller THW-Ortsverbände“ – so wollten es die Einsatzkräfte festgehalten wissen. Sie haben in den fünf Tagen mehr als 1,5 Kilometer Bauzaun aufgebaut, mehr als 250 Quadratmeter PVC-Boden verlegt, 16 SG 300 Unterkunftszelte aufgebaut, einen EGS-Turm als Kabelbrücke aufgebaut sowie ein Großzelt erstellt.

Aus verschiedenen Bundesländern waren Einsatzkräfte nach Rudolstadt alarmiert worden, um dort beim Aufbau zu helfen. Aus Bayern waren vom 17. Juli - 10. August 180 Helferinnen und Helfer - zum Teil mehrfach - zum Arbeiten in Rudolstadt.

Stefan Rohde - reda

Fotos: Stefan Rohde, Thorsten Schultheiß

Abladen der für den LKW-Parkplatz benötigten Elemente des Bauzauns, Länge des Bauzauns in Summe 800 Meter.

Internationale Premiere in Vilshofen: Erste gemeinsame Ausbildung für Jordanier und Tunesier

Ende Juli waren insgesamt 25 Mitarbeiter des jordanischen General Directorate of Jordan Civil Defense (JCD) sowie des tunesischen Office National de la Protection Civile (ONPC) zu Gast im THW-Ortsverband Vilshofen an der Donau im Regionalbereich Straubing. Zwei Wochen lang durchliefen die Katastrophenschützer hier einen Train the Trainers-Kurs für eine angepasste THW-Grundausbildung. Die Teilnehmenden lernten von den THW-Einsatzkräften, wie sie derartige Inhalte künftig in ihren Ländern an Freiwillige vermitteln können. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Sicherheit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte sowie auf der Freude an der Ausbildung und der Förderung des Teamgeists.

Neben den Themen der Grundausbildung konnten die Gäste auch wichtige Einblicke in das Leben und die Organisation eines ehrenamtlichen Ortsverbands gewinnen.

Das Besondere am diesjährigen Kurs war, dass erstmals Tunesier und Jordanier zusammen ausgebildet wurden. Im Laufe der gemeinsamen Ausbildung fand ein reger Austausch zwischen den Katastrophenschützer/innen der drei Länder statt. Sprachliche und kulturelle Hürden wurden gemeistert und am Ende war die Premiere der ersten länderübergreifenden Multiplikatorenausbildung ein voller Erfolg.

Bei der Abschlusszeremonie mit Zeugnisübergabe fand das

Training einen feierlichen Abschluss. Als Ehrengäste reisten hierfür unter anderem der tunesische Botschafter aus Berlin sowie der tunesische Konsul und Vizekonsul aus München an. Des Weiteren waren eine Vertreterin des Bundesministeriums für Inneres, Bau und Heimat, die stellvertretende Landrätin des Landkreises Passau und der Bürgermeister von Vilshofen anwesend.

Die Projektleiter/innen von THW, ONPC und JCD waren begeistert von der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den deutschen, jordanischen und tunesischen Teilnehmenden und sprachen ein großes Lob für die reibungslose Organisation des Lehrgangs durch den Ortsverband Vilshofen und die Regionalstelle Straubing aus. Um die Durchführung der Ausbildung zu ermöglichen, waren ehrenamtliche THW-Ausbilder/innen aus insgesamt 22 Ortsverbänden aus ganz Deutschland im Einsatz.

Das THW arbeitet bereits seit 2012 mit dem tunesischen ONPC und seit 2016 mit dem jordanischen JCD zusammen, um die Partnerbehörden beim Aufbau ehrenamtlicher Strukturen im Bevölkerungsschutz zu unterstützen. Finanziert wird diese Zusammenarbeit vom Auswärtigen Amt. Bislang wurden bereits 36 jordanische und 151 tunesische Hauptamtliche als Multiplikatoren geschult, die nun selbst Ehrenamtliche auf den Einsatz vorbereiten können.

Maren Jaschke, Projektleiterin THW-Leitung

Am besten geht's gemeinsam

Die Regionalstelle dankte in diesem Zusammenhang allen THW-Ortsverbänden, die dazu beigtragen haben, dass dieses Projekt im OV Vilshofen ein solcher Erfolg wurde.

Nicht nur Einsatzkräfte haben sich Zeit genommen und sich eingebracht.

Auch eine Vielzahl an Einsatzmitteln - z.B. vier Gerätekraftwagen 1 aus den verschiedenen Ortsverbänden wurden bereitgestellt, was im Hintergrund bedeutete, dass die OVs sich untereinander organisierten, um im Einsatzfall handlungsfähig zu sein.

Zur Regionalstelle Straubing gehören die THW-Ortsverbände Bogen, Deggendorf, Kelheim, Laaber, Mallersdorf, Passau. Regen, Regensburg, Straubing, Vilshofen und Wörth.

Michael Thim - reda

Studienfahrt bayerischer Spezialisten

Mitarbeiter in High Capacity Pumping (HCP) Modulen auf dem Weg nach Brüssel

Wenn ein Staat in Europa Hilfe braucht – etwa bei Überschwemmungen oder Waldbränden – wendet er sich an das Emergency Response Coordination Center (ERRC) in Brüssel. Dieses ERCC ist das Zentrum des europäischen Gemeinschaftsverfahrens im Katastrophenschutz.

Hier laufen im Falle eines Hilfeleistungsersuchens alle Fäden zusammen – auch die HCP-Module des THW werden demnach von dort aus angefordert. Grund genug für die Helferinnen und Helfer des bayerischen HCP-Moduls sich die Arbeit des ERCC vor Ort genauer erklären zu lassen.

21 HCP'ler trafen sich an einem Freitagmorgen unter Leitung von Philipp Hollfelder (Landesverbandsdienststelle Bayern, Einsatzreferat) und Laura Lorenz (HCP-Patenregionalstelle Schwandorf) im THW-Ortsverband (OV) Kitzingen, um von dort aus ihre Fortbildungsfahrt anzutreten. Als Reisemobil stellte der OV Gunzenhausen seinen ÖGA-Bus (Örtliche Gefahrenabwehr) zur Verfügung, der von den beiden Ortsbeauftragten Wilhelm Rettlinger, Gunzenhausen, und Michael Nätscher, Lohr, sicher ans Ziel und wieder zurück gebracht wurde.

Auf dem Weg lagen noch zwei weitere wichtige Haltepunkte – das Zentrum für Auslandslogistik (ZAL) in Mainz und die THW-Leitung in Bonn. Während der Busfahrt wurden die Zusammenhänge und Mechanismen des europäischen Katastrophenschutzverfahrens erarbeitet und wieder aufgefrischt.

In Mainz nahm Frank Biedenkapp, Leiter des ZAL, die Gruppe in Empfang und führte sie durch die Hallen des Zentrums für Auslandslogistik. Neben der Verwaltung von mehr als 2.000 Paletten Stellplätzen und der Pflege des Inhalts derselben, werden dort über 100 Laptops, Satellitentelefone und Funkgeräte vorgehalten und dementsprechend auch instand und aktuell gehalten.

Weiter in Bonn wurde das HCP-Modul Bayern von Jonas Jost, Mitarbeiter im Auslandsreferat E2 der THW-Leitung, begrüßt. Neben der Vorstellung der Tätigkeitsfelder des Referates sowie den Erläuterungen zu den Abläufen und zu vergangenen und laufenden Einsätzen, waren auch der Leitungs- und Koordinationsraum (LuK) der THW-Leitung und ein Abstecher in das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum des Bundes und der Länder (GMLZ) Teil der Führung.

Für die teilnehmenden Helfer besonders interessant war der Weg, auf dem die konkrete Anforderung dann zu ihnen kommt – vom Hilfeleistungsersuchen des betroffenen Landes über das ERCC und das GMLZ

bis in das THW und schließlich mündend in einem Anruf oder einer Textnachricht auf das Handy des Helfers oder der Helferin.

Der erste lehrreiche und interessante Tag klang bei gemeinsamem Grillen im Base Camp Bonn – einem skurrilen Wohnwagendorf in einer ehemaligen Lagerhalle – langsam aus.

Am Samstagmorgen erwartete David Pfrang, Mitarbeiter im ERCC und Helfer im bayerischen Ortsverband Eichstätt, die Studienreisenden in Brüssel. Er führte sie durch die modernen Räumlichkeiten der europäischen Katastrophenschutzzentrale. Im Vortrag wurden die Geschichte und der Auftrag des Union Civil Protection Mechanism (UCPM) verdeutlicht und die Einsätze und die Arbeitsweisen des ERCC erläutert. Im beeindruckenden Lageraum wurden die Potenziale des UCPM und die Möglichkeiten des ERCC zur Informationsgewinnung und -verarbeitung aufgezeigt.

Ein weiteres Highlight war, das Leistungsvermögen des Copernicus Satellitensystems für den Katastrophenschutz anhand zahlreicher Satellitenbilder anschaulich dargestellt zu bekommen. Die Detailgenauigkeit, die Auswerte- und Darstellungsmöglichkeiten waren eine einprägsame Erfahrung.

Nach dem ERCC erkundete die Gruppe noch die verschiedenen Brüsseler Wahrzeichen und ließ sich die ein oder andere belgische Spezialität schmecken. Der Übernachtung und dem Frühstück im Hostel folgte am nächsten Tag die Rückreise nach Bayern.

Am Sonntagnachmittag traf die Gruppe wieder im OV Kitzingen ein. Nach herzlichem Dank an die Busfahrer und die Organisatoren kehrten alle Teilnehmenden schließlich wieder wohlbehalten in ihre jeweiligen Heimatstandorte zurück.

Philipp Hollfelder - reda

Aqua Sana – Spezialisten übten

Unbewusst verbraucht jeder Deutsche im Schnitt etwa 120 Liter Trinkwasser am Tag. Aber was passiert, wenn kein Trinkwasser zur Verfügung steht, wie z. B. in Simbach im Jahr 2016?

Für solche Fälle stehen die Fachgruppen Trinkwasserversorgung (FGr TW), insgesamt 13 in Deutschland und davon eine in Bayern, bereit. Je nach Einsatzlage kann deshalb nicht nur eine FGr TW eingesetzt werden, sondern mehrere gleichzeitig aus verschiedenen THW-Landes- und Länderverbänden. Um sich darauf vorzubereiten, haben die Fachgruppen aus Bayern, Baden-Württemberg und Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland den Ausbildungsverbund Süd gegründet.

Die Fachgruppen Trinkwasserversorgung treffen sich jährlich zum gemeinsamen Üben von Einsatzszenarien und zum Erfahrungsaustausch.

2019 fand die siebte gemeinsame Übung im oberbayrischen Schongau statt. Am Fronleichnam-Wochenende, vom 19.-23. Juni, fanden sich die FGr TW aus Starnberg, Tübingen, Rotenburg an der Fulda, Rüsselsheim und Wörrstadt auf dem Volksfestplatz am Lech zusammen.

Das Einsatzszenario:

„Durch einen technischen Defekt beim örtlichen Wasserversorger der Stadt Schongau geriet das Wasserwerk in einen Vollbrand. Die Löscharbeiten durch die Feuerwehr Schongau sind bereits abgeschlossen. Durch den Brand wurde die komplette Trinkwasseraufbereitungsanlage sowie weitere technische Einrichtungen beschädigt und sind derzeit nicht funktionstüchtig. Die Stadtverwaltung Schongau hat über die Katatstrophenschutzbehörde des Landratsamtes Weilheim-Schongau ein Hilfeersuchen an das THW gestellt. Durch das THW wurde die Unterstützung zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für ca. 10.000 Einwohner (leitungsgebunden) zugesagt."

An drei Tagen und zu den verschiedensten Witterungen mit Hitze, Gewitter und Starkregen,

Teilnehmender Ortsverband	Regionalbereich	Landesverband	Aufgabe
Starnberg	*Bad Tölz*	*Bayern*	*Übende OE*
Wörrstadt	*Bad Kreuznach*	*Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland*	*Übende OE*
Rothenburg an der Fulda	*Homberg*	*Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland*	*Übende OE*
Rüsselsheim	*Darmstadt*	*Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland*	*Übende OE*
Tübingen	*Tübingen*	*Baden-Württemberg*	*Übende OE*
Schongau	*Bad Tölz*	*Bayern*	*Ausrichtende und unterstützende OE*
Landsberg a.L.	*Bad Tölz*	*Bayern*	*Unterstützende OE*
Geretsried	*Bad Tölz*	*Bayern*	*Unterstützende OE*
Garmisch-Partenkirchen	*Bad Tölz*	*Bayern*	*Unterstützende OE*
Media Team Bayern		*Bayern*	*Unterstützende OE*

hatten die Helfer_innen der FGr TW nun Zeit, ihre Anlagen des Typs Ultrafiltration mit max. 15.000 Litern in der Stunde aufzubauen, in Betrieb zu nehmen, Trinkwasser zu produzieren und wieder abzubauen.

An sich schon ein äußerst aufwendiges Prozedere, denn es müssen eine Menge Transportkisten entladen und sortiert werden, das Equipment ist aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Nach dem Betrieb muss wieder alles gereinigt, desinfiziert, eingepackt und verladen werden. (Einsatzbereitschaft herstellen, heißt das im Fachjargon.)

Die Wasserauffangbecken werden aufgebaut - jeder weiß, was er wo zu tun hat.

Und wer dachte, damit sei die Übung gelaufen, der irrt sich. Nebenbei gab es am Freitag zwei Einspielungen zu bewältigen. So musste eine Dekonschleuse unter Aufsicht der „Befähigten Person für Einsatzgerüstsysteme" – Bernhard Schrallhammer vom OV Garmisch-Partenkirchen - aufgebaut werden, damit das Trinkwasser in Transportfahrzeuge übergeben werden konnte. Hierfür mussten allerdings erst PE-Rohre zugeschnitten und verschweißt werden, damit das Wasser überhaupt zur Übergabestelle gepumpt werden kann.

Zusätzlich fand am Freitag, 21. Juni ein „Tag der offenen Übung" statt. Gäste aus Politik und befreundeten Katastro-

Die beteiligten THW-Landesverbände: *Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Landesverband Bayern, Landesverband Baden-Württemberg, Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Landesverband Sachsen, Thüringen*

Die beteiligten THW-Regionalstellen: *Bad Kreuznach, Bochum, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Frankfurt, Hamburg Koblenz, Köln, Magdeburg, Mannheim, Regionalstelle Neumünster, Schwandorf, Straubing,*

Die beteiligten THW-Ortsverbände: *Bielefeld, Bochum, Bogen, Deggendorf, Dippoldiswalde, Dortmund, Frankfurt, Groß-Gerau, Hamburg-Eimsbüttel Kaltenkirchen, Kelheim, Köln Nord-West, Laaber, Ladenburg, Magdeburg, Mainz, Mallersdorf, Passau, Regen, Regensburg, Schwandorf, Sinzig Straubing, Vilshofen, Wörth.*

Der Lader ist ferngesteuert. Die Alu-Kisten beinhalten sehr viel Material. Systematik ist Trumpf.

Im Zusammenhang mit den Trinkwasseraufbereitungsanlagen diente der Aufbau aus Teilen des Einsatzgerüstsystems dem Befüllen von Tankwagen, die das Trinkwasser abholen.

Arbeiten im Labor von zwei Fachkräften aus dem OV Starnberg - ihre Ergebnisse bestimmen das weitere Vorgehen im Umgang mit dem Wasser.

phen- und Zivilschutzorganisationen, aber auch zahlreiche Interessierte aus der Bevölkerung nutzten die Gelegenheit, sich über die Fachgruppe Trinkwasser und ihre Einsatzoptionen sowie über den Aufbau und die Funktionsweise von Trinkwasseraufbereitungsanlagen zu informieren.

Gemeinsam mit Landrätin Andrea Jochner-Weiß nutzten die Bürgermeister Falk Sluytermanvan Langeweyde (Stadt Schongau), Michael Asam (Markt Peiting), Albert Hadersbeck (Gemeinde Altenstadt), Siegfried Neumann (Gemeinde Schwabsoyen) und Martin Hinterbrandner (Gemeinde Burggen/Bernbeuern) die Gelegenheit, eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage in Betrieb

Von der Theorie zur Realität - Erläuterung der Funktionsweise einer Trinkwasseraufbereitungsanlage für neue Helfer FGr TW durch einen Fachmann vom Ortsverband Rüsselsheim

Es gibt viel zu sehen und viel zu erklären für die Besucher der Übung.

zu erleben. Johannes Kuhl, stv. Werksleiter der Stadtwerke Schongau, Kreisbrandrat Dr. Rüdiger Sobotta und der Dienststellenleiter der Polizei-Inspektion Schongau, Herberg Kieweg sowie Julian Weninger vom Ordnungsamt Markt Peiting verschafften sich ebenfalls einen persönlichen Eindruck.

Die Übung wurde unterstützt von der Fachgruppe (FGr) Führung und Kommunikation aus Geretsried, welche die Rolle der unterstützenden Übungsleitung übernahm, von der FGr Logistik – Verpflegung aus Garmisch-Partenkirchen, die für Essen und Trinken sorgte, von der FGr Infrastruktur aus Landsberg am Lech, die mit technischen Know-How Strom und sanitäre Einrichtungen betrieb, sowie dem THW-Ortsverband Schongau, welcher das Wasser für die TW-Anlagen aus dem Lech pumpte und mit Rat und Tat bei Fragen und Problemen zur Seite stand.

Einige der Einzelteile, aus denen eine Dekontaminationsschleuse zusammengebaut wird.

Die Dekonschleuse kommt immer dann zum Einsatz, wenn Fahrzeuge oder große Geräte desinfizie t werden müssen.

Aus dem THW-Landesverband Bayern war der stv. Landesbeauftragte Tilmann Gold als Übungsbeobachter gekommen. Aus der Regionalstelle Tübingen war Dirk Arnold gekommen. Zu den Gästen zählten die Ortsbeauftragten von Bad Aibling, Bernd Reinartz; von Weilheim, Magnus Neumann und von Augsburg, Wolfgang Meßner.

Es war zwar ein aufwendiges, anstrengendes verlängertes Wochenende, aber einen riesigen Spaß hat es gemacht.

Lina Wussow - reda
Fotos: Berit Kreibig

Die bayerischen Abstützspezialisten des THW übten gemeinsam in Weilheim

Das Technische Hilfswerk verfügt über ein spezielles Abstützsystem Holz, kurz ASH, das es ermöglicht, einsturzgefährdete Gebäude zu sichern. Das modular einsetzbare System besteht aus einer Vielzahl von vorgefertigten Holzträgerteilen, die am Einsatzort zusammengesetzt werden. Da dieses System sehr komplex ist und in der Regel auch mehrere THW-Ortsverbände gemeinsam eingesetzt werden, üben die bayerischen THW-Ortsverbände Weilheim, Marktredwitz und Freising alle zwei Jahre. Anfang Juli war es wieder soweit.

Als Übungsgebäude stand das Weilheimer Gymnasium zur Verfügung. Hier wurden zwei zehn Meter hohe Abstützungen zunächst liegend am Boden, außerhalb des Trümmerschattens, montiert. Die Konstruktion wurde mit dem Mobilkran an das Gebäude gehoben und zu einem Strebstützbock verschraubt. Das ASH erlaubt Strebstützböcke mit einer maximalen Ausbauhöhe von bis zu 15 Metern.

Parallel dazu wurde ein so genanntes Sprengwerk mit elf Metern Spannweite angefertigt, um eine Gebäudelücke abzustützen, zum Beispiel wenn in einer Häuserzeile ein Reihenhaus zerstört ist. Fehlt in einer Häuserzeile ein Gebäude, dann drohen die nebenstehenden ebenfalls einzustürzen.

Dieses Sprengwerk wurde ebenfalls außerhalb des Gefahrenbereichs passgenau angefertigt und mit dem Kran in die Häuserlücke eingehoben und befestigt.

Nicht nur das Üben mit dem Abstützsystem Holz steht bei diesen Treffen im Vordergrund,

Das fertige „Sprengwerk" zwischen zwei Gebäuden

Einheben der ersten Zehn-Meter-Abstützung

sondern auch der Austausch unter den Gruppen. So werden neue Erkenntnisse oder Techniken zum Aufbau weitergegeben, um im Einsatzfall noch schneller agieren zu können.

Peter Binner - reda

30 Jahre BR-Radltour – 30 Jahre Logistik vom THW

Vor 30 Jahren entstand beim Bayerischen Rundfunk die Idee einer Fahrrad-Veranstaltung. Keiner ahnte damals, dass diese Idee eine erfolgreiche langjährige Institution werden würde. Begonnen mit 250 Teilnehmern, ist die BR-Radltour mit aktuell 1.100 Teilnehmern eine einwöchige Großveranstaltung, hinter der eine großer logistischer Aufwand steht.

Ein Partner von Anbeginn ist dabei auch das Technische Hilfswerk in Bayern. Mit ca. 30 Helferinnen und Helfern aus 14 Ortsverbänden unterstützt das THW mit dem Transport von Gepäck und Matratzen der Teilnehmer. Als sogenannte „Besenwagen" sorgen sie dafür, dass auf der Tour liegen gebliebene Teilnehmer dennoch den Zielort erreichen.

Lange vor der eigentlichen Woche geht für die Helfer des THW die BR-Radltour los. Mit dem Bayerischen Rundfunk fahren sie die Tourorte ab und besprechen mit den Kommunen die Organisation an den Tourtagen und klären Anfahrtswege für die THW-LKWs, die Gepäck und Matratzen in die Schulen und Hallen bringen. Auch die benötigten Matratzen, die während des restlichen Jahres in einem Lager verräumt sind, sowie Absperrgitter für die Abendveranstaltungen holen die THWler vor der Tour und bringen sie im Anschluss an die Tour wieder an ihre Lagerorte zurück.

Während der Tour begleitet das THW mit acht Groß-LKW und fünf Mannschaftslastwägen sowie einem Sprinter die Tour. Insgesamt sind über 1.100 Matratzen und 25 Tonnen Gepäck für die BR-Radltour-Teilnehmer zu transportieren. Drei Mannschaftslastwagen sind mit einem anderen Auftrag unterwegs. Radfahrer, die während der Tour einen Defekt am Rad haben oder denen die Kondition nicht für die ganze Etappe hält, dürfen in einem der drei „Besenwägen" Platz nehmen und werden bis zum nächsten Halt oder bis zum Zielort mitgenommen.

Ein starkes THW-Team aus ganz Bayern

Damit der Ablauf während der Tour reibungslos klappt, ist ein konstantes Team des THW mit dabei. Teilweise sind die Helfer von Anbeginn bei der Tour dabei: Thomas Albert (OV Kirchehrenbach, 8 Mal), Florian Berchtenbreiter (OV Rosenheim, 2 Mal), Stefan Dichtl (München-Mitte, 25 Mal), Reinhold Eder (OV Simbach, 28 Mal), Rainer Eimerich (OV Landshut, 30 Mal), Michael Fischer (OV Ergolding, 4 Mal), Hans-Norbert Fuchs (OV Forchheim, 30 Mal), Michael Grosch (OV Coburg, 10 Mal), Markus Hefter (OV Rosenheim, 7 Mal),

Martin Hofmann (OV Rosenheim, 2 Mal), Albert Kastl (OV Kirchehrenbach, 2 Mal), Franz König (OV Traunstein, 17 Mal), Karoline Kötter (OV Kirchehrenbach, 6 Mal), Alexander Kreutzer (OV Neumarkt, 2 Mal), Stefan Krull (OV Neumarkt, 19 Mal), Sebastian Lang (OV Rosenheim, 2 Mal), Franz Lohner (OV Regensburg, 30 Mal), Patrick Löw (OV Coburg, 18 Mal), Benedikt Nagler (OV Rosenheim, 6 Mal), Jürgen Norbach (OV Erlangen, 14 Mal), Michael Reichel (OV Traunstein, 22 Mal), Stefan Rettlinger (OV Gunzenhausen, 2 Mal), Willi Rettlinger (OV Gunzenhausen, 2 Mal), Sebastian Rockel (OV Traunstein, 8 Mal), Christian Scherer (OV Rosenheim, 16 Mal), Michael Schröcker (OV Traunstein, 8 Mal), Josef Sckell (OV München-Mitte, 28 Mal), Johann Seimel (OV Ergolding, 7 Mal), Sigrid Semmelmann (OV München-West, 25 Mal), Andreas Unterstraßer (OV Rosenheim, 16 Mal), Horst Weichselbaum (OV Neumarkt, 27 Mal), Matthias Weichselbaum (OV Neumarkt, 8 Mal) und Andreas Winterbauer (OV Erlangen, 23 Mal).

Auch der Bayerische Rundfunk interessierte sich für die Arbeit des THW. Für die Berichterstattungen während der Tour in der „Abendschau" film e und interviewten Mitarbeiter des BR die Helfer.

Die teilweise langjährige Mitwirkung bei der BR-Radltour prägt nicht nur das Team, das dadurch fast ohne Absprachen die Arbeiten erledigt. Auch bei den Radltour-Teilnehmern, die teils ebenso lang bei der Tour mitfahren, sind die THWler mit ihren großen blauen Lastwägen bekannt und beliebt.

Werbung in eigener Sache

Sichtbar wird das THW während der BR-Radltour nicht nur durch die THW-Helfer, die sich eine Woche lang um die Unterbringung und Gepäck der Teilnehmer kümmern. An insgesamt fünf Werbeständen an den Abendveranstaltungen Bad Staffelstein, Lauf, Schwandorf, Deggendorf und Bad Füssing konnten sich die Besucher der Abendveranstaltungen über die Arbeit des THW informieren.

Über 30 Helferinnen und Helfer unterstützen, teils seit Jahrzehnten, die Großveranstaltung „BR-Radltour".

Dafür engagierten sich Helfer aus den Ortsverbänden Bad Staffelstein, Coburg, Lauf und Mitarbeiter der Regionalstellen Bamberg, Schwandorf und Straubing.

Karoline Kötter –reda
Bilder: Philipp Kimmelzwinger (BR), Karoline Kötter, Michael Reichel

Folgen der Unwetterfront forderten auch das THW Fürstenfeldbruck

Am Montag, 10. Juni zog eine Unwetterfront durch den Rettungsdienstbereich Fürstenfeldbruck, welche eine Vielzahl von THW-Einsätzen notwendig machte.

Um kurz vor 1 Uhr war die Nacht für den diensthabenden THW-Fachberater zu Ende. Im Auftrag der Feuerwehr Germering wurde er durch die Leitstelle Fürstenfeldbruck aus dem Bett geklingelt. Nach einer Lagebesprechung im Feuerwehrgerätehaus wurde um 1.17 Uhr der Rest des Ortsverbandes Fürstenfeldbruck alarmiert.

Notdächer - damit der Schaden nicht größer wurde

Eine Unwetterfront mit Hagel und Sturmböen hatte am Abend des 10. Juni für beschädigte Häuserfassaden und Dächer sowie Bäume auf den Straßen gesorgt. Auftrag der Einsatzkräfte war die Unterstützung der schon im Einsatz befindlichen Kräfte in Germering, wo das Unwetter den meisten Schaden verursacht hatte. THW-Kräfte aus Dachau führten Notdächer zu, die durch THW-Kräfte aus Fürstenfeldbruck über beschädigte Dächer gezogen wurden.

Nachdem die ersten Einsatzstellen abgearbeitet worden waren, konnten die ersten Helfer tagsüber ihren beruflichen Verpflichtungen nachgehen.

Gegen 18 Uhr am 11. Juni 2019 rückten dann neue Kräfte vom THW-Ortsverband Fürstenfeldbruck nach Germering aus.

Insgesamt hat das THW sieben Einsatzstellen in Zusammenarbeit mit den eingesetzten Feuerwehren des Landkreises abgearbeitet, bevor um 21.30 Uhr endgültig Einsatzende an die Leitstelle vermeldet werden konnte.

Im Einsatz waren 25 Einsatzkräfte sowie der Pkw Fachberater, der Gerätekraftwagen 1 sowie der Mannschaftstransportwagen, um Material und Personal vor Ort zu bringen.

Stefan Seitz - reda

Verunglückter Fernbus – Einsatz auf der Autobahn

Am Abend des 29. Juni verunglückte ein Fernbus auf dem Weg nach Bulgarien.

Nachdem die Integrierte Leitstelle Fürstenfeldruck, gemäß dem Stichwort Technische Hilfeleistung THL 5 alarmierte, wurde – neben dem THW-Fachberater – ein Großaufgebot des Rettungsdienstes und der Feuerwehr auf die A8 entsandt.

Von den 27 Fahrgästen waren sieben leicht verletzt. Die restlichen 20 Fahrgäste wurden durch die Berufsfeuerwehr München aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Da die Bergung des Fernbusses als aufwändig eingestuft wurde, musste die Bundesautobahn ab

18 Uhr komplett gesperrt werden. Für die Bergungsarbeiten wurde der Technische Zug des THW-OV Fürstenfeldbruck zur Unterstützung hinzugezogen. Auftrag war, die Bergungsarbeiten auszuleuchten und das Unternehmen bei den Arbeiten mit technischem Material und Fachwissen zu unterstützen.

Mit 15 Helfern und drei Fahrzeugen (Gerätekraftwagen (GKW) 1, Mehrzweckkraftwagen (MzKw) sowie Fachberatereinsatzfahrzeug) unterstützten die Helfer die Bergungsarbeiten und machten die Nacht zum Tag. Nachdem der Bus beim Abkommen von der Fahrbahn einen Baum umgefahren hatte und nun festsaß, wurde er mittels Hebekissen angehoben. So konnte die Baumwurzel, nachdem sie vom restlichen Stamm getrennt worden war, mit der Seilwinde des GKW 1 unter dem Bus herausgezogen werden.

Nachdem diese Hindernisse beseitigt waren, konnte der Bus durch das Bergeunternehmen auf die Fahrbahn gezogen werden. Dort wurden vom THW Teile der deformierten Karosserie mittels Motortrennschleifer entfernt. Dadurch war ein gefahrloser Abtransport des verunglückten Fernbusses von der Autobahn möglich.

Zum Abschluss der Bergungsarbeiten unterstützten die THW-Einsatzkräfte bei der Fahr-

bahnreinigung und die Mitarbeiter der Autobahndirektion Südbayern beim Errichten eines provisorischen Wildzauns.

Gegen 1:30 am 30. Juni wurde die Fahrbahn wieder für den Straßenverkehr freigegeben.

Für fünf neue Einsatzkräfte war dies der erste Einsatz, nachdem sie am 29. Juni 2019 ihre Grundausbildung mit Prüfung erfolgreich abgeschlossen hatten. Die erste Einsatznacht war gegen 2.00 Uhr beendet.

Stefan Seitz - reda
Bildernachlese: Stefan Seitz

Einsatzreiche Sommerwoche für THW Markt Schwaben

Viermal wurde der Fachberater zum Einsatz gerufen, zweimal rückte eine Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) des Ortsverbandes zur Unterstützung der örtlichen Gefahrenabwehr aus und die Unterstützung des Stadttriathlons in Erding gehörte auch zu dieser Ereignisreichen Juni-Woche.

Nach einem Verkehrsunfall auf der B12, bei dem ein PKW auf die Gegenfahrbahn geraten und mit einem LKW kollidiert war, bekam das THW den Auftrag vom Wasserwirtschaftsamt, das verseuchte Erdreich mit einer Plane gegen weiteren Regen zu schützen. Die Schnell-Einsatz-Gruppe war noch schneller als sonst, weil sie im Ausbildungsdienst im Ortsverband war. Sie kam mit Plane und Sandsäcken und half so, die Ausbreitung der Stoffe im verseuchten Erdreich zu minimieren.

Nach diesem Wochenauftakt am Montag kam der nächste Alarm am Mittwoch. Am 19.6. alarmierte der Piepser den THW-Fachberater um 5.46 Uhr. Diesmal waren zwei LKW an einem Unfall beteiligt.

Aufgrund eines Reifenplatzers hatte ein LKW-Fahrer seinen Sattelzug vorschriftsgemäß abgesichert auf dem Seitenstreifen zur Instandsetzung abgestellt. Ein weiterer, auf der rechten Spur fahrender LKW, sah den defekten Sattelzug zu spät und touchierte diesen im Vorbeifahren.

Nachdem der THW-Fachberater die Lage beurteilt hatte, half die Schnell-Einsatz-Gruppe des THW Markt Schwaben den Trailer anzuheben, die Ladung des Sattelzuges nachzusichern sowie den LKW und seinen Auflieger für die Fahrt in die nächste Werkstatt vorübergehend verkehrssicher zu machen.

„Fachberater, Erding – Am Stadion, Bombenfund“ tönte es am Abend dieses Tages um 18.20 Uhr aus den Piepsern der THW-Fachberater. Einer der Fachberater war aufgrund einer Besprechung bereits bei der Polizei Erding vor Ort, ein weiterer machte sich sofort auf den Weg zur Lagebesprechung im Feuerwehrgerätehaus in Erding. Wenige Stunden später wurde die bei Bauarbeiten gefundene Fliegerbombe durch Spezialisten erfolgreich entschärft.

Am Donnerstag, 20. Juni wurde der THW-Fachberater noch wegen eines Scheunenbrandes in Baiern im Landkreis Ebersberg alarmiert.

Die Woche endete mit einem erfreulichen Ereignis: Am, Sonntag, 23.6. unterstützen einige Helferinnen und Helfer des THW Markt Schwaben den Stadttriathlon in Erding.

Sie kümmerten sich um die Absicherung der Wettkampfstrecke, um den Triathletinnen und Triathleten einen sicheren Ablauf zu gewährleisten.

Timo Ehrsam - reda

Sommerfest mit Tag der offenen Tür

Am ersten Sonntag im Juli lud das THW Markt Schwaben zum Sommerfest, verbunden mit einem Tag der offenen Tür für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Die Helferinnen und Helfer freuten sich über den regen Besuch in der Hanslmühle.

Es gab die Gelegenheit, sich über die Aktivitäten und die Ausstattung des THW zu informieren. Neben spannenden Mitmach-Stationen war für die ganze Familie etwas geboten. Auch für Essen und Trinken war gesorgt. Das Küchenteam bot Steaks und Bratwürste vom Grill sowie Steckerlfisch zum Mittagessen an. Auch bei Kaffee und einer großen Auswahl am Kuchenbuffet war für jeden Geschmack etwas dabei.

Steckerlfisch und Hüpfburg, Technik und Gemütlichkeit - für alle war beim Sommerfest beim THW in Markt Schwaben gesorgt.

Fotos: Timo Ehrsam

Großes Highlight war der neue Gerätekraftwagen des Ortsverbandes. Ebenso beliebt war die Gelegenheit, mit einem großen Einsatzfahrzeug eine Rundfahrt durch Markt Schwaben zu machen.

Timo Ehrsam - reda

Großübung der THW-Regionalstelle Mühldorf

Mehr als 200 ehrenamtliche Einsatzkräfte von Technischem Hilfswerk, Freiwilliger Feuerwehr Traunstein, Malteser Hilfsdienst, BRK-Rettungshundestaffel und Sicherheitswacht der Polizeiinspektion Traunstein übten am Samstag, 13. Juli unter dem Motto »Rauchender Bau« die Rettung und Erstversorgung einer großen Zahl von Verletzten und die koordinierte Zusammenarbeit bei einem Großschadensereignis.

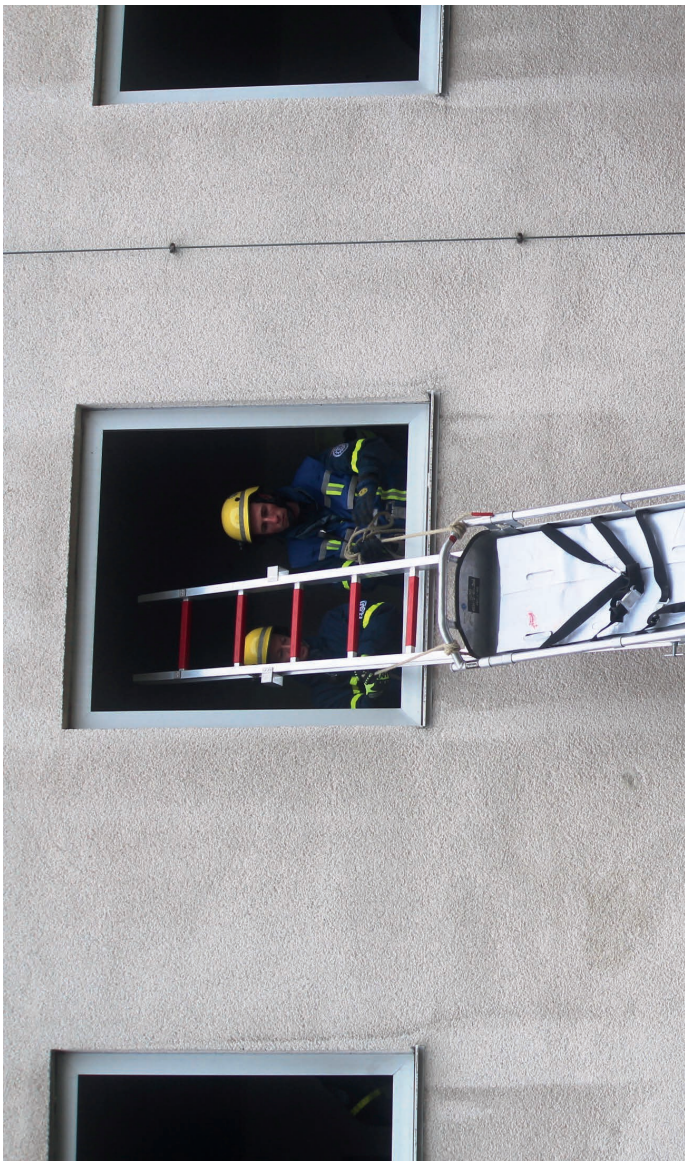
Mehr als vier Stunden dauerte die schweißtreibende Übung, bei der die Hilfskräfte mit großen Enthusiasmus bei der Sache waren und das täuschend echt inszenierte Unglück und die Rettung und Versorgung von mehr als 40 Verletzten hervorragend abarbeiteten.

Übungsort war das Studienseminar St. Michael in Traunstein. Aus einem der Gebäude, das in Kürze abgerissen wird, wurde laut Übungsdrehbuch eine Tagesklinik. Im dortigen Laborbereich kam es zu einer Verpuffun . Durch die heftige Explosion wurde das Gebäude erheblich beschädigt. Zahlreiche Personen – Personal, Patienten und Besucher – wurden verletzt. Teilweise waren sie im verrauchten Gebäude eingeschlossen und der Fluchtweg aus den einzelnen Etagen versperrt. Die alarmierten Einheiten hatten die Aufgabe, die Gebäude zu evakuieren, Verletzte zu retten, Erste Hilfe zu leisten und den Abtransport in Kliniken vorzubereiten.

Auftakt mit einem lauten Knall

Den Auftakt der Übung machte ein lautstarker Knall, der die zahlreichen interessierten Zuschauer, unter ihnen Traunsteins Oberbürgermeister Christian Kegel, zusammenzucken ließ. Wenig später rückten die ersten Fahrzeuge der Feuerwehr Traunstein an. Doch nicht nur eine Kanalbaustelle, sondern auch ein inszenierter schwerer Verkehrsunfall unmittelbar vor der einzigen Zufahrt zum Schadensort, bremste die Rettungskräfte. Zuerst mussten die Verletzten versorgt und das Unfallfahrzeug beseitigt werden. Zeitgleich liefen den ersten, am Unglücksort eintreffenden Kräften, mehr und mehr Verletzte in die Arme. Aus den Fenstern des schwer beschädigten Gebäudes riefen die Menschen um Hilfe oder trommelten gegen die Scheiben, im Innenhof lagen Verletzte. Schmerzensschreie und Hilferufe aus allen Ecken waren zu vernehmen.

Feuerwehr und THW richteten zunächst eine provisorische Verletztensammelstelle in einer angrenzenden Garage ein, dorthin wurden zunächst alle Verletzten gebracht und erstversorgt. Zeitgleich rückten Rettungskräfte mit Atemschutzgeräten über das Treppenhaus im Innern zu den oberen Etagen und Verletzten vor, andere kletterten außen über Steckleitern zu den Hilfesuchenden. Mit



der Drehleiter der Feuerwehr wurden zahlreiche Schwerverletzte aus den oberen Etagen in Sicherheit gebracht. Auch vom Dach des Gebäudes wurden Personen gerettet, die sich dorthin geflüc tet hatten.

Das Retten aus Höhen und Tiefen war eines der Ziele der Großübung »Rauchender Bau« in Traunstein auf dem Gelände des Studienseminars St. Michael.

Im Keller war ein Brand ausgebrochen, der von den Feuerwehrkräften gelöscht werden musste. Über Kellerschächte retteten THW-Helfer mehrere verletzte Personen. Von der Explosion betroffen und verletzt wurden auch Schüler des benachbarten Internats, die sich im Schwimmbecken oder im Freigelände befanden. Die BRK-Rettungshundestaffel wurde alarmiert, um das Gebäude und die Freiflächen nach vermissten Personen abzusuchen. Die Schnelleinsatzgruppe der Malteser richtete eine Betreuungsstelle in einer benachbarten Straße ein, registrierte die Verletzten und versorgte sie bis zum Abtransport in Kliniken. Auch das Kriseninterventionsteam (KIT) der Malteser wurde angefordert, um für Augenzeugen oder unverletzte Betroffene und Traumatisierte da zu sein.

Die Einsatzleitung, geführt von Franz König vom THW Traunstein, der zum Örtlichen Einsatzleiter ernannt wurde, bezog in der Kardinal-Faulhaber-Straße Stellung. Sie wurde unterstützt von der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL) und den Fachberatern der weiteren Hilfs- und Rettungsdienste. Das Übungsszenario sah auch erhebliche Störungen durch Schaulustige und Gaffer vor, die mit Smartphones filmten und die Einsatzkräfte behinderten. Dies wurde von der Sicherheitswacht unterbunden, die sich mühte, die Störenfriede im Zaum zu halten.

Zufrieden mit Engagement und Leistung

Insgesamt wirkten mehr als 200 Einsatzkräfte bei der Übung mit, der Großteil von den THW-Ortsverbänden aus Traunstein, Traunreut, Altötting, Mühldorf, Eggenfelden und Landshut. Für die realistische Unfalldarstellung sorgten die jeweiligen Gruppen des Malteser Hilfsdienstes und des Roten Kreuzes.

Am Ende der Großübung zeigten sich die Übungsbeobachter und »Chef-Organisator« Reinhard Stanzel von der THW-Regionalstelle Mühldorf zufrieden mit dem Engagement und den Leistungen der übenden Einheiten.

Die Ziele einer möglichst umfangreichen Erkundung der Schadensstelle, die Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen und die Erstversorgung von Verletzten seien erfüllt worden. Die Hilfs- und Rettungsteams hätten die Chance des intensiven Übens unter realistischen Bedingungen genutzt und ihr fachliches Wissen anwenden und vertiefen können.

Sehr gut geklappt hat die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen, die koordiniert und sich gegenseitig unterstützend gearbeitet haben. Am Ende des langen Übungstags wurden alle Mitwirkenden in der THW-Unterkunft in Traunstein mit einer stärkenden Mahlzeit belohnt, die von der Küchenmannschaft des THW Traunstein und der Verpflegungsgruppe der Malteser gekocht wurde.

Peter Volk - reda
Fotos: Peter Volk

24 Stunden und zahlreiche Übungs-Einsätze

Kind unter Bagger, Wasserschaden mit Heizöl, Verkehrsunfälle, Feuer in der Unterkunft…

Die Verantwortlichen rund um THW-Zugführer Marco Illmann hatten für die rund 35 THW-Helferinnen und -Helfer am 3. Wochenende im Juli einiges vorbereitet. Alljährlich führen die Dachauer THW-Einsatzkräfte eine 24-stündige Einsatzübung durch, dieses Jahr blieben die Ehrenamtlichen im Gemeindebereich Bergkirchen und hatten viel zu tun.

Pünktlich am Freitag um 18 Uhr ging es los: die ersten Einsatzszenarien mussten bewältigt werden - was sommerliche Temperaturen um 30 Grad nicht leichter machten.

„Wasserschaden im Heizungskeller, Austritt von Heizöl", „Behelfsauffahrt für LKWs in einer Sandgrube errichten" und „Transport eines Gerüsts sowie Sandsäcke mittels Boot auf der Amper – Damm droht zu brechen" – diese ersten Einsatzszenarien wurden alle gleichzeitig gemeldet und mussten von verschiedenen Gruppen der THW-Kräfte parallel abgearbeitet werden.

Öl von Wasser trennen, 3.000 Liter Wasser aus einem Keller abpumpen, hunderte Kubikmeter Sand mit dem THW-Radlader bewegen und verdichten, um die Rampe befahrbar zu machen, Gerüst über die Amper transportieren, aufbauen und unzählige Sandsäcke im Boot befördern… Erst spät in der Nacht kamen die THWler zurück, um gemeinsam zu essen.

Doch viel Zeit blieb nicht – kurze Zeit später hieß es „zwei Verkehrsunfälle in Neuhimmelreich, acht Personen verletzt und eingeschlossen". Bis spät nach Mitternacht mussten an zwei verschiedenen Einsatzstellen je vier Personen aus Autos befreit, betreut und medizinisch versorgt werden.

Um kurz vor 2 Uhr war dann eine kurze Verschnaufpause – ein Nickerchen auf dem Feldbett in der Gündinger THW-Unterkunft, doch diese Pause währte nicht lange.

Bereits um 5 Uhr wurden die Einsatzkräfte von der Brandmeldeanlage im THW unsanft

geweckt – starker Rauch durchdrang den Schlafraum und verdunkelte das Obergeschoss. Sofort wurde die Unterkunft evakuiert, ein Feuer im Außenbereich musste gelöscht werden und ein THW-Atemschutztrupp machte sich auf Vermisstensuche durch das Gebäude. Mehrere Vermisste wurden gerettet, vom Dach des Gebäudes musste eine Person mittels Kran abgelassen werden.

Der Morgen begann schon gewaltig, der Tag jedoch hielt noch einige Überraschungen parat.

Einsatzszenarien wie „Pumpeinsatz in Neuhimmelreich – umpumpen eines Baches zur Entlastung einer Brücke“, „Abstützen einer einsturzgefährdeten Wand in Oberbachern“ und „Kind unter Mini Bagger eingeklemmt“ mussten unter der Leitung von Zugtruppführer Andreas Schultes koordiniert und abgearbeitet werden. Gemeinsam mit den THW-Ortsverbänden aus München-West und Fürstenfeldbruck wurden Pumpen mit einer Fördermenge von 20.000 Liter/min. und ein Einsatzgerüstsystem zum Abstützen der Wand in Einsatz gebracht. Das Kind unter dem Mini Bagger wurde vom THW First Responder medizinisch versorgt und mit Hebekissen unter dem tonnenschweren Gerät befreit.

Samstag 18 Uhr – kurze Hose, Flip Flops und ein Feierabendgetränk - nach 24 Stunden hatten sich die THW-Helferinnen und -Helfer das redlich verdient.

Zugführer Marco Illmann war äußerst zufrieden mit seiner Mannschaft: „Solche 24 Stunden Übungen sind anstrengend und belastend, aber gerade in diesen sehr reellen Szenarien zeigt es sich, was funktioniert, aber auch wo es hakt. Derartige Einsatzübungen fördern extrem die Kameradschaft und den Zusammenhalt untereinander. Das ist ganz wichtig, dass man sich aufeinander verlassen kann. Unsere Leute haben es aber sehr gut gemeistert, da kann man echt stolz sein – und es hat jedem Spaß gemacht.“

Sven Langer - reda
Fotos: Sven Langer

Freisinger Drohnen-Einsatz beim Brand am Truppenübungsplatz Lübtheen

Formal erst zum 1. Juli dieses Jahrs aufgestellt, flogen vier Piloten dieses neuen Trupps „Unbemanntes Luftfahrzeug“ (UL) des THW Freising mit zwei Drohnen beim ersten überörtlichen Einsatz beim Großbrand eines Waldes in Lübtheen (Mecklenburg-Vorpommern) im Juli insgesamt 24,48 Flugkilometer.

Am 30. Juni 2019 kam es auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lübtheen im Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern zu einem verheerenden Waldbrand, bei dem bis zu 1200 Hektar Land in Flammen standen.

Zur Überwachung des vom Waldbrand betroffenen Geländes wurde der neu aufgestellte Drohnentrupp des Ortsverbandes Freising angefordert. Somit war dies, bereits 14 Tage nach Bestehen des Trupps, der erste überörtliche Einsatz und auch der erste offiziell Einsatz eines UL-Trupps in Bayern.

Möglich war dies jedoch nur, weil der Ortsverband Freising das Thema „Drohne“ schon seit vielen Jahren begleitet und im Vorgriff auf die geplante Aufstellung des neuen Trupps schon frühzeitig mit der umfangreichen und komplexen Ausbildung der Piloten begonnen hatte.

Seit dem 14. Juli flogen die Spezialisten des Ortsverbandes das Gelände auf der Suche nach Glutnestern und eventuell wieder aufflammenden Brandherden ab. Auf ihrer Suche sammelten sie eine beeindruckende Menge an Daten und legten eine erstaunliche Strecke zurück.

Einige Daten aus dem Einsatz der Drohne mit Normalbild- und Wärmebildkamera belegen den Umfang und Aufwand dieses Einsatzes:

- Insgesamt legte die Drohne 24,48 km in der Luft zurück.
- 13,3 Hektar Fläche wurden aus der Luft für die Örtliche Einsatzleitung kartographiert.
- 193 Minuten war die Drohne in der Luft.

Neben der Drohne mit der Wärmebildkamera hatten die Einsatzkräfte noch eine kleinere Drohne dabei, mit der hochauflösende Fotos und Videos vom Einsatzgebiet erstellt wurden. Während die Aufnahmen mit der Wärmebildkamera vorrangig dazu dienten, mögliche Glutnester im Boden zu erkennen, dienten die hochaufgelösten Fotos der Bundesforstverwaltung zur

Schadensdokumentation in dem auf Grund von im Boden befindlichen Munitionsresten weitläufig nicht betretbaren Gelände. Die von den Drohnen angefertigten Bilder und Videos wurden in Echtzeit in das Führungsfahrzeug des THW Freising übertragen und ermöglichten so eine erste Bildauswertung, noch während der laufenden Missionen.

„Die technische Ausstattung dieses neuen Trupps mit hochwertigen, professionellen Drohnen z. T. mit hochempfindlicher Wärmebildkamera, die bereits seit einigen Monaten im Vorgriff auf die Lieferung der Bundesausstattung durch den THW-Helferverein Freising e. V. dem Ortsverband zur Verfügung gestellt wurde, hat sich absolut bewährt", so der Freisinger Einsatzleiter des Drohentrupps vor Ort.

Die umfangreiche Ausbildung der Drohnenpiloten im Ortsverband durch den Gruppenführer der FGr Brückenbau, Florian Wigger und weitere Ausbilder war ein Schlüssel für den Einsatzerfolg.

Fotos: Dennis Zorn

Hintergrund:

Im THW Freising wurde im Zuge der Neustruktur eine Einheit UL (unbemannte Luftaufklärung) durch das THW aufgestellt. Sie ist in der Lage mit mehreren Drohnen Luftaufklärung an Einsatzorten durchzuführen und der Einsatzleitung vor Ort damit eine genaue Lageeinschätzung zu ermöglichen.

Neben optischen Drohnen mit Tagsichtkameras steht auch eine Drohne mit einer hochauflösenden Infrarotkamera zur Verfügung. Diese ermöglicht neben der Lokalisierung von Brandherden z.B. auch die Suche nach Vermissten und die Feststellung von Deichproblemen im Hochwasserfall. Aktuell stehen dem THW Freising 18 Drohnenpiloten zur Verfügung, die einen Drohnenführerschein und eine umfangreiche praktische Missionsausbildung haben. Ein Basisfahrzeug am Boden ermöglicht die einsatztaktische Auswertung der von den Drohnen übermittelten Daten. Diese Einheit kann jederzeit von Feuerwehr, Polizei und sonstigen Behörden angefordert werden.

Michael Wüst - reda

Einsatzort Jordanien

Nachdem THW-Kräfte des Ortsverbandes Freising in den vergangenen Wochen bereits in Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg überregional im Einsatz waren, ging es im Juli für einen Helfer des Ortsverbandes ins über 4000 km entfernte Jordanien, nach Amman.

Frederik von Blomberg, ausgebildeter Helfer für Auslandslogistik, flog vom 19. bis 31. Juli nach Jordanien, um dort den Auftrag „Joint Capacity Building zur Stärkung des General Directorate of Jordan Civil Defense" des Auswärtigen Amtes durchzuführen. Ziel des Projektes ist es, zum einen die Zivil- und Katastrophenschutzstrukturen in Jordanien und zum anderen die Resilienz syrischer Flüchtlinge in Jordanien zu stärken. Dies soll zweigleisig, durch Ausbildungs- und Ausstattungshilfe im Bereich der Grund- und Spezialausbildung und -ausstattung mit dem Ziel der späteren Einsatzbefähigung erfolgen.

Jordanische Bürger und syrische Staatsangehörige in Jordanien werden dabei zu ehrenamtlichen Einsatzkräften qualifizie t.

Die Projektzusammenarbeit stützt sich dabei hauptsächlich auf drei Bausteine des THW-Capacity Building: Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften und Ausbilder/innen, Bereitstellung von Ausstattung und Ausstattungskonzepten sowie Vernetzung und Strategieberatung.

Folgende Komponenten sind für den Auftrag vorgesehen:

1. Verstärkte Integration ehrenamtlicher Strukturen: Der systemische Ansatz zur Integration ehrenamtlicher Strukturen im jordanischen Zivil- und Katastrophenschutz (Civil Defense Volunteers) sowie die hierzu erforderlichen personellen Kapazitäten des JCD werden partnerschaftlich durch THW und JCD weiterentwickelt.

2. Ausbildung und Ausstattung: Weitere ehrenamtlich getragene Pilotstationen werden grundlegend ausgestattet und Ehrenamtliche dieser Stationen absolvieren ihre Grundausbildung. Bereits ausgestatte und ausgebildete Civil Defense Volunteers, darunter in Jordanien lebende syrische Flüchtlinge, erhalten eine auf den jeweiligen Kontext angepasste spezialisierte Ausbildung und Ausstattung. Zusätzlich werden Lagerkapazitäten für die ersten Pilotstationen gebaut.

3. Internationale und regionale Vernetzung: Die internationale und regionale Vernetzung des jordanischen Zivilschutzes wird durch einen regelmäßigen Expertenaustausch zwischen JCD und THW sowie zwischen JCD und anderen Partnerorganisationen des THW gestärkt und erweitert.

Bis 2018 wurden bereits rund 30 hauptamtliche Ausbilder des JCD und rund 90 ehrenamtliche Civil Defense Volunteers trainiert. Darüber hinaus wurde die Grundausstattung und

Fahrzeuge für die ersten sechs Pilotstationen der Civil Defense Volunteers finanziert und z.T. verlegt.

Nach zwölf anstrengenden Tagen landete „unser Freddy" wieder wohlbehalten am Münchner Flughafen Franz Josef Strauß, wo ihn mehrere Helfer seiner Freisinger Bergungsgruppe einen gebührenden Empfang bereiteten.

Peter Binner - reda

„Seine Bergungsgruppe" nimmt den Kameraden, der vom Auslandseinsatz in Amman zurückkehrt, am Flughafen wieder in Empfang.

Freisinger Brückenbaukräfte unterstützen THW Müllheim bei Brückenabbau

Das THW Freising agiert nicht nur im Landkreis Freising, sondern auch weit über die Landkreisgrenzen hinaus. So machten sich am Freitag, 12. Juli fünf Helfer auf den Weg ins 400 km entfernte Müllheim.

Der THW-Ortsverband Müllheim hat dort Mitte September 2018 in Zell am Harmersbach eine Brücke über den Harmersbach errichtet, diese galt es nun wieder abzubauen.

Einsatzkräfte aus Baden-Württemberg und Bayern

Zusammen mit den THW-Ortsverbänden Müllheim, Biberach, Breisach und der Manpower aus Bayern galt es, die 32 Meter lange Behelfsbrücke des Typs „Krupp D“ mit ihren über 5000 Schrauben zu demontieren.

Trotz des immer wieder einsetzenden Regens verliefen die Abbauarbeiten wie am Schnürchen und der Zeitplan für den Abbau der Brücke konnte eingehalten werden.

Im Vordergrund stand wieder einmal der Austausch von Erfahrungen, da der Ortsverband Müllheim auf den hier angewendeten Brückentyp mehr Erfahrung hat als die Kräfte des Ortsverbandes Freising.

Nach drei anstrengenden Tagen kehrten die Brückenbauspezialisten aus Freising wieder nach Freising zurück.

Hintergrund

Im THW Freising ist die einzige Brückenbaugruppe des THWs in Bayern stationiert. Neben dem Brückentyp „Bailey“ setzt das THW auch den Brückentyp „Krupp D-Brücke“ ein. Es ist viel Fachkenntnis und Know-how erforderlich, um die schweren Behelfsbrücken zu errichten, die, je nach Bauform, auch mit LKWs befahrbar sind.

Zum Erfahrungsaustausch stehen deshalb die Freisinger Brückenspezialisten mit den Partnergruppen aus den anderen Bundesländern freundschaftlich in Verbindung.

Peter Binner - reda
Fotos: F. Erler

Gewitter und Starkregen bescherten Feuerwehr und THW eine lange Nacht

Ende Juni suchten erneut schwere Gewitter und Starkregen den Landkreis Freising heim. Gegen 20 Uhr am Sonntag, 23. Juni, rückte das THW Freising nach Rücksprache mit der Kreis-Einsatzzentrale zu einigen Einsätzen aus. Die Dienststelle des THW Freising war zu dieser Zeit bereits mit ca. 20 Mann besetzt. So wurde in kurzer Zeit der Kipper mit einem Teil der im Ortsverband vorgehaltenen Sandsäcke beladen und rückte kurz darauf zur Sandsacklogistik ins Freisinger Stadtgebiet aus.

In der Wiesenthalstraße in Freising lief, aufgrund der Hanglage, der gesamte Regen der benachbarten Felder zusammen und sorgte durch verstopfte Durchlässe an den Sammelgräben für akute Überflutungsgefah . Die Freisinger THW-Kräfte befreiten die Durchlässe von den Hindernissen, um ein schnelles Abfließen des Wassers sicherzustellen. Um das Volllaufen einer Tiefgarage zu verhindern, wurde das fließende Wasser mittels Holzbalken umgeleitet und die Tiefgarage mit Sandsäcken gesichert.

Auch der Ortsteil Altenhausen war wegen seiner Lage im Tal betroffen. Durch die Feuerwehr Freising wurde der Fachberater des THWs hinzugezogen. Bei einer Lageerkundung vor Ort stellte sich heraus, dass mehrere Häuser mit Sandsäcken vor den Wassermassen geschützt werden mussten. Dazu schickte das THW den GKW 1 und zwei Ladefahrzeuge mit Sandsackpaletten nach Altenhausen. Vor Ort wurden die Sandsäcke durch das THW verbaut und Zuflüsse f eigelegt.

Einen nicht weniger wichtigen Teil der Arbeit leisteten die Kräfte in der Unterkunft. Von der Einsatzzentrale aus wurde die Sandsacklogistik gesteuert und Einsätze entsprechend der Prioritäten koordiniert. Kurz vor Einsatzende wurden noch Sandsäcke nach Tüntenhausen geliefert.

Insgesamt wurden in dieser Nacht rund 25 Europaletten Sandsäcke verbaut. Dies entspricht ca. 35 Tonnen Sand.

Die auf dem Rückweg vom Einsatz befindlichen THW-Fachberater fanden auf der B301 in Höhe der Schlüterbrücke noch einen über die Fahrbahn gestürzten Baum vor. Während die bereits alarmierten Kräfte der Freisinger Feuerwache 2 den Baum beseitigten, sperrten die THWler mit ihrem Fahrzeug die B301 an der Kreuzung zur FS44 ab. Nach der Baumentfernung konnte die B301 wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Verkehrte Welt - das Wasser fließt nicht in den Gulli, sondern schießt aus ihm nach oben....

Gegen 2 Uhr morgens rückten die Kräfte des THW Freising in die Unterkunft ein, wo sie bereits von warmen Wienern und Semmeln, die die Küchencrew inzwischen bereitgestellt hatte, erwartet wurden.

Peter Binner - reda
Foto: A. Hoisl

Behelfsbrücke in Passau/Bayerisch Haibach nach drei Jahren Standzeit wieder abgebaut

Drei Jahre ist es her, dass Niederbayern von verheerenden Starkregenereignissen betroffen war. Nur ein paar Tage nachdem der Landkreis Rottal-Inn damals von den Starkregenfällen heimgesucht worden war, traf es in Passau den Ortsteil Bayerisch Haibach – es gab keine Möglichkeit mehr für Anwohner, zu ihren Grundstücken zu fahren.

Das THW errichtete deshalb auf Anforderung auch im Passauer Ortsteil Bayerisch Haibach eine Behelfsbrücke vom Typ Bailey. Die Brücke ermöglichte die gewohnte verkehrstechnische Anbindung des Ortsteils in den vergangen drei Jahren.

Der Rückbau am Samstag, 27. Juli erfolgte trotz des sehr begrenzten Platzes dank der Expertise der Fachgruppe (FGr) Brückenbau aus Freising und des guten Zusammenspiels der unterstützenden Ortsverbände äußerst zügig. Dabei ergänzten sich die Helfer der sieben unterstützenden Ortsverbände Passau, Bogen, Regen, Deggendorf, Wörth a. d. Donau und Regensburg mit den Helfern der FGr Brückenbau aus Freising wie die Zahnräder eines Getriebes perfekt.

Die für die Zufahrt zur Behelfsbrücke aufgeschütteten Auffahrtsrampen stellten für die Demontage eine zusätzliche Herausforderung für die Brückenbau-Spezialisten des THW dar. Rund eineinhalb Meter musste die rund 25 Tonnen schwere und 21 Meter lange Brücke angehoben werden, bevor sie auf die Rollenbahn gesetzt und zum Abbau an das jenseitige Ufer gezogen werden konnte.

Bereits gegen Mittag konnte, dank der intensiven Gemeinsamkeit und der Muskelkraft der zahlreichen THW-Kameraden und der Unterstützung eines THW-Autokrans ein guter Teil der bis zu 260 kg schweren Brückenelemente demontiert werden.

Nach dem Mittagessen, das die Stadt Passau den Helfern spendierte, dankte Oberbürgermeister Jürgen Dupper den Helfern noch einmal für ihre Arbeit und die schnelle, unkomplizierte Hilfe. (www.passau.de). Der Ortsverband Regensburg führte danach mit den Kameraden aus Deggendorf die Gespanne in einer Kolonne zum Abtransport der Brückenelemente an die Einsatzstelle. Der Ortsverband Passau sicherte dabei beengte

Verkehrsstellen zwischen der Unterkunft des Ortsverbands Passau und der Einsatzstelle ab.

Am späten Nachmittag war die Brücke bereits vollständig demontiert. Zeitgleich beluden und sicherten die Fahrzeugbesatzungen aus Deggendorf und Regensburg die Brückenelemente für den Abtransport. Pünktlich zum Abend konnten so die Brückenteile abtransportiert werden.

Am Sonntag, 28. Juli, wurden die Brückenbauteile zurück nach Freising transportiert. Für die Brückenbauer des THW Freising standen noch einige Nacharbeiten auf dem Programm: Das Material musste geprüft, gewartet, gereinigt und wieder aufgeräumt werden, damit es, hoffentlich nicht so bald, wieder für Einsätze zur Verfügung steht.

Peter Binner, Richard Wilkening - reda

Fotos: Tobias Waldherrn, Peter Binner, Richard Wilkening, Michael Thim

THW zu Gast in Österreich

„Ich bin dabei" lautete das Motto des Einsatzkräftetages rund um das Gemeindeamt Engerwitzdorf in Schweinbach.

Gezeigt wurde ein Querschnitt der Einsatzkraft von Feuerwehr und Blaulichtorganisationen im Mühlviertel. Dabei ging es nicht nur um die unterschiedlichsten Feuerwehrtechniken, sondern auch um die Zusammenarbeit mit anderen Blaulichtorganisationen.

Eine Einladung, sich zu präsentieren, hatte auch das THW aus Bayern erhalten. Christian Jungnickel (THW-OV Passau) und Andreas Damast (THW-OV Regensburg) präsentierten gemeinsam mit Michael Thim von der THW-Regionalstelle Straubing den MzKW THW-81263 Beladung gem. StAN – praktisch bedeutet das eine Beleuchtungsgruppe mit ihrem Mehrweckfahrzeug.

Etwa 4.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren. Die Feuerwehrverantwortlichen und die Politiker aus Bezirkstags- und Landtagsebene zeigten sich beeindruckt.

Die Feuerwehr Schweinbach zitierte auf ihrer Homepage den stv. Landesbranddirektor Robert Mayer mit den Worten „Etwas vergleichbares in dieser Größe und Vielfalt habe ich noch nicht gesehen".

Der Einsatzkräftetag in Schweinbach war auch der Bezirkstag für Zivilschutz und Sicherheit. So war es bei den Informationsgesprächen beim THW auch immer wieder Thema, was diese deutsche Einrichtung für ein breites Einsatzspektrum hat. In Österreich wird einiges davon vom Bundesheer abgedeckt.

Das Landes-Feuerwehr-Kommando Oberösterreich, Abteilung Katastrophenschutz, möchte, so Markus Mayr, MSc., den Austausch zum THW-Landesverband Bayern intensivieren.

Die Feuerwehrkameraden aus Schweinbach hatten für die an der Leistungsschau beteiligten Organisationen separate Plakate gestylt – so auch für das THW.

Michael Thim - reda

Der Regionalstellenbereich Straubing zeigt sich

Eine Idee, vorgestellt von der Leiterin der Regionalstelle Frau Sandner-Wilke, welche von den Ortsbeauftragten des Regionalstellenbereiches Straubing bei der Herbstdienstbesprechung sofort Zuspruch fand.

Eine geeignete Plattform war schnell gefunden - die Ostbayernschau 2019 -.

Im August steht für eine Woche die Welt in Niederbayern still und alles geht zum Gäubodenvolksfest nach Straubing. Mit mehr als 1,4 Millionen Besuchern ist es Bayerns zweitgrößtes Volksfest.

Seit mehr als sechs Jahrzehnten fester Bestandteil des Festbetriebs:

Die Ostbayernschau, die „niederbayerische Weltausstellung" mit 750 Ausstellern und über 400.000 Besuchern.

Die Ostbayernschau ist damit eine der besucherstärksten Verbrauchermessen Deutschlands und zudem die größte Publikumsausstellung dieser Art mit freiem Eintritt an allen Öffnungstagen

Schnell waren ein Messestand geplant und die Exponate definiert. Eine Basismannschaft von vier Hauptamtlichen wurde festgelegt, welche aber Verstärkung durch ehrenamtliche Kameradinnen und Kameraden benötigte.

Bereits während der Aufbauphase des 300 qm THW-Areals im Freigelände kam es zu zahlreichen Gesprächen mit anderen Ausstellern.

Als am 10. August die Messe ihre Tore öffne e, begann die Idee zu leben. Angelockt von einem Bürstenskimmer MINIMAX 25 plus einer kleinen Wasserfontäne gelang es, den Besucherstrom vor dem Messe-

stand des THW zum Stocken zu bringen.

Väter erklärten ihren Sprösslingen was sich da dreht und warum es dort sprudelt... Umso größer war das Erstaunen, als die Kameradinnen und Kameraden, die Standdienste leisteten, den tatsächlichen Zweck dieses Einsatzmittels erläuterten:

Der Bürstenskimmer wurde entwickelt, um Öl von Binnengewässern, Seen, Flüssen, und geschützten Küstenbereichen mit höchster Effizien zu entfernen. Der Bürstenskimmer funktioniert nach dem „Stiff-Brush System“ (oleophile Borsten). Wahlweise können jedoch auf Wunsch auch Scheiben- oder Trommel-Einsätze verwendet werden.

Neben der Schwimmversion wurde auch ein handgeführtes Gerät für die Beseitigung kleinerer Verschmutzungen im Uferbereich, Kellergeschossen und überall sonst, wo größeres Gerät nicht einsetzbar ist, gezeigt.

Auch der geöffnete Gerätekraftwagen 1 des OV Mallersdorf und die THW-Ape weckten großes Interesse.

Nicht nur Technik wurde vorgestellt, sondern auch die Möglichkeit des Bundesfreiwilligendienstes. Im Rahmen der täglichen Feedbackrunde der Standmannschaft zeigte sich auch hier, dass Interesse besteht. Nicht nur Jugendliche und Eltern holten sich gezielt Information, sondern auch Lehrkräfte.

In den neun Ausstellungstagen riss der Besucherstrom am THW-Stand nicht ab und so waren alle, die Standdienst verrichteten, gefordert.

Ein erstes Fazit aus Sicht der Regionalstelle:

- es waren Besucher aus allen bayerischen Regierungsbezirken am Stand
- viele Besucher hatten aus ihrer persönlichen THW-Zeit berichtet
- Feuerwehren zeigten sich erstaunt über die Vielfalt an Ausstattung am Gerätekraftwagen 1
- das Thema Ölaufnahme steht im Fokus der Bevölkerung
- ein Bundesfreiwilligendienst beim THW war bislang unbekannt.

Die komplette Regionalstelle und die Ortsverbände Bogen, Deggendorf, Kelheim, Mallersdorf, Passau, Regensburg, Straubing, Vilshofen und Wörth haben sich gemeinsam engagiert.

Michael Thim - reda
Fotos: Michael Thim

„A Trumm vom Paradies“

Vom 9. bis 19. August fand die fünfte Jahreszeit, das zweitgrößte Volksfest in Bayern, das Gäubodenfest statt. Das THW Straubing wurde, wie bereits in den letzten Jahren, wieder stark gefordert, um das ausführliche Sicherheitskonzept umzusetzen.

Den (Arbeits-)Beginn des Gäubodenvolksfestes legten die Straubinger Einsatzkräfte bereits eine Woche vor Eröffnung der Straubinger Großveranstaltung. Am 2. August wurden die Rettungsrampe, die Notstromversorgung und die Notbeleuchtung am Festplatz am Hagen errichtet. Die Rettungsrampe dient dem Rettungsdienst als Zufahrt für ihre fahrbaren Krankentragen zur Wiesenwache. Diese wurde an die Anlieferunszone des Stadttheaters mit dem Oberbaumaterial der Fachgruppe Wassergefahren angebaut.

Während der Aufbauarbeiten für die Rettungsrampe installierten weitere Einsatzkräfte die Notstromversorgung und die Notbeleuchtung. Die Notsrtomversorgung mit dem 61-kVA-Aggergat versorgt bei einem Stromausfall die gesamte Wiesenwache, die Feuerwehr, die Polizei und den Rettungsdienst. Für die weitere Sicherheit soll die Notbeleuchtung am Busbahnhof sorgen, damit die Besucher bei den Bussen sicher ein- und aussteigen können.

„Auszug der Festwirte“ zum Auftakt

Am 9. August war es dann endlich soweit. Das „Trumm vom Paradies“ beginnt traditionell mit dem Auszug der Straubinger Festwirte zum Festplatz. Pünktlich um 17.30 Uhr ertönten die Böllerschüsse, der Zug mit 100 Vereinen/Verbänden mit rund 3000 Personen startete. Das THW Straubing hatte am Nachmittag die Sperrgitter der Bereitschaftspolizei auf dem Stadtplatz aufgestellt.

In der Zeit kamen die umliegenden Ortsverbände in dem Bereitstellungsraum in der Max-Plank-Straße in Straubing an. Nach der offizielle Begrüßung und kurzer Lageeinweisung starteten die 183 Einsatzkräfte des THW in die Straubinger Innenstadt, wo sie für die Sicherheit der rund 25.000 Besucher sorgen sollten. Der Einsatzabschnitt THW, welcher rund einen Kilometer beträgt, führte vom Stadtturm bis zum Festplatz. Mit Seilabsperrungen und Sperrgittern wurde der Bereich, gemäß dem Sicherheitskonzept, frei gehalten.

13 THW-Ortsverbände engagierten sich

Natürlich kam auch das Motto „ohne Mampf kein Kampf“ nicht zu kurz. Parallel zu den Absperrarbeiten wurde durch den OV-Stab im Einsatzzentrum für die 486 Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr und Rettungsdienst das Helferfest vorbereitet, bei dem es Brathendl und Getränke gab.

Der THW-Ortsverband Straubing bedankte sich bei den THW-Ortsverbänden Bogen, Mallersdorf, Kelheim, Landshut, Eggenfelden, München-Ost, Augsburg, Altötting, Forchheim, Mühldorf, Simbach, und Ergolding für die Unterstützung bei den Absicherungsarbeiten.

Nur wenige Tage später, am 13. August, wurde das THW Straubing erneut im Rahmen des Sicherheitskonzeptes für die Veranstaltung „Lampionfahrt" tätig. Diese Veranstaltung ist auch bereits seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Gäubodenvolksfestes. Fackelschwimmer, Kanuten und Mehrzweckboote fuhren in der Straubinger Donauschleife mit verschiedenen Aufbauten stromabwärts bis zum Straubinger Herzogschloss.

Damit für Notfälle aller Art auf dem überfüllten Donaudamm genügen Licht vorhanden ist, musste eine Notbeleuchtung errichtet und betrieben werden. Zum Einsatz kam hier die umfangreiche Beleuchtungsausstattung des Straubinger THW. Neben Lichtmastanhänger wurden zwei Beleuchtungsboxen, welche an dem LKW-Ladekran und dem Teleskoplader angebaut worden sind, verwendet. Vier Kilometer Elektrokabel und Verteiler sowie drei Powermoons, sechs Stative und 12 Strahler auf dem sind am Donaudamm aufgebaut worden. Auf dem Wasser sorgte ein Mehrzweckponton als Sicherungsboot, gemeinsam mit der Wasserwacht und der Feuerwehr, für einen geordneten Ablauf und zusätzlich für Sicherheit der Teilnehmer.

...ein wenig Historie

Das Gäubodenvolksfest wurde zum ersten Mal 1906, nach der überraschenden Absage des seit 1812 durchgeführten Landwirtschaftsfestes, im Zweijahresrhythmus durchgeführt.

1927 veröffentlichte der niederbayrische Dichter Max Peinkofer in seiner Volksfestbeilage den Spruch „Was s´Volksfest z´Straubing is? A Trumm vom Paradies". Seit 1961 findet das Gäubodenvolksfest mit der Ostbayernschau jährlich statt.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Gäubodenvolksfest mit Ostbayernschau zum zweitgrößten Volksfest in Bayern. 2009 wurde mit der Erstellung und Ausweitung des Sicherheitskonzeptes begonnen. Seit diesem Jahr wird es in vollem Umfang umgesetzt.

Sebastian Klein - reda

Fotografen: Tobias Weber, Nicole Endres

50 Jahre THW-Ortsverband Oberviechtach

„Mit Stolz können die Helferinnen und Helfer auf ihre Arbeit in den letzten 50 Jahren zurückblicken, bei der sie mit viel Hingabe und Engagement sich für die Gemeinschaft eingesetzt haben. Sie sind nicht nur eine Stütze für unsere Gesellschaft, sondern auch ein großes Vorbild für Kinder und Jugendliche".

Dank und Anerkennung gab es beim 50-jährigen THW-Jubiläum in vielfältiger Weise. Der Schirmherr, 1. Bürgermeister Heinz Weigl, lobte die Hilfsorganisation intensiv. Der Einladung zu dem Festabend im katholischen Pfarrheim waren viele gefolgt – entsprechend lang war die Begrüßungsliste.

50 Jahre sei ein Grund zurück zu schauen und denen ein Dankeschön zu sagen, welche vor 50 Jahren den Ortsverband gegründet haben. Unter primitiven Voraussetzungen startete der Ortsverband in zwei Kellerräumen des damaligen Landratsamtes mit der Ausbildung. Als Handwerkszeug standen neben Bindeleinen, einem paar Schaufeln und einem Schubkarren nur verschiedene Kleingeräte zur Verfügung. Die jahrelange Suche nach einer passenden Bleibe fand im Jahr 1983 mit dem Neubau der Unterkunft am jetzigen Standort ein Ende.

Dank und Anerkennung sprach Ortsbeauftragter Hans Deyerl den Unterstützern von damals sowie in den gesamten Jahren vor allem der Stadt Oberviechtach, dem THW-Landesverband sowie der THW-Regionalstelle Schwandorf aus.

Die Festansprache hielt Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß. „50 Jahre THW Oberviechtach ist etwas, worauf Sie stolz sein können". In diesem Zusammenhang listete er ab dem Jahre 1991 eine Reihe von Einsatzorten auf, wo das Oberviechtacher THW Hilfe geleistet hat, wie beim Hochwasser in Neukirchen Hl. Blut, in Frankreich und an der Elbe - mit dem Flutlichthänger oder mit der Verpflegungslo istik.

Dies alles erbracht von Menschen, die sich zusammentaten, anderen Menschen zu helfen. Jetzt ist auch die Zeit, die Ärmel aufzukrempeln und er rief dazu auf, dem THW auch in Zukunft treu zu bleiben und er betonte: „Ich zähle auf sie, dass wir uns bei der 75-Jahrfeier wiedersehen".

Ehrenvolle Auszeichnung für zwei Leistungsträger

Zwei große Auszeichnungen hatte der THW-Landesbeauftragte im Rahmen der Jubiläumsfeier präsent.

Das THW-Ehrenzeichen in Silber überreichte er an den stets aktiven Ortsbeauftragten Hans Deyerl. Hans Deyerl ist 1970 in den THW-Ortsverband eingetreten, den er jetzt seit 34 Jahren führt. Seine unermüdlich bewiesenen Führungsqualitäten und seine Kochkünste sind legendär. Seit 1985 ist er auch Vorsitzender der Helfervereinigung, des Fördervereins für den THW-Ortsverband. In der Laudatio von Hans Deyerl ist der besondere Rückhalt seiner Frau Maria ausdrücklich benannt.

Das THW-Ehrenzeichen in Bronze erhielt Josef Pflug. Er gehört seit 47 Jahren aktiv zum THW-Ortsverband Oberviechtach, dessen stv. Ortsbeauftragter er 23 Jahre (bis 31. Oktober 2018) gewesen ist. „Er ist stets zur Stelle, wenn im Ortsverband Not am Mann ist", steht in der ausführlichen Laudatio, die auch die Würdigung der Unterstützung seiner Frau Marianne beinhaltet. Im örtlichen Förderverein ist er als Schatzmeister aktiv und hat mit seinem Engagement viel Gutes für den Ortsverband bewirken können.

Erfolgsgeschichte Ortsverband

Bürgermeister Heinz Weigl nannte den THW-Ortsverband Oberviechtach eine Erfolgs-

Auf dem Erinnerungsfoto zum Mehrfach-Fest präsentieren sich (v.l.) Polizeihauptkommissar Robert Feuerer; Kreisbrandrat Robert Heinfling; Karl Hohlmeier, MdB; Bürgermeister Heinz Weigl; Ilona Knecht-Jesberger, Leiterin der THW-Regionalstelle; die geehrten Ehepaare Josef Pfl g und Ehefrau Marianne; Hans Deyerl und seine Ehefrau Maria; Joachim Hanisch, MdL, und der Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß. *Foto: Ludwig Berger*

geschichte und übermittelte namens des Stadtrats und der Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche. Seit fünf Jahrzehnten sind die Mitglieder des Ortsverbands uneigennützig und ehrenamtlich bei Katastrophen und in Notsituationen zur Stelle und opfern sehr viel Freizeit für den Dienst an der Allgemeinheit. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums bedankte sich das Stadtoberhaupt namens der Stadt auch für die stets gewährte Unterstützung und die beispielhafte Zusammenarbeit.

„Wir, Stadt, Stadtrat und Bürgermeister sind dankbar, dass wir vor Ort so ein starkes, leistungsfähiges und gut ausgerüstetes THW haben, auf das immer Verlass ist. Ganz egal, ob es um die Entfernung von Bäumen aus Sicherheitsgründen, um die Aufstellung des Maibaums auf dem Marktplatz oder um den Einsatz bei Schnee- und Sturmkatastrophen geht, ist das THW zur Stelle. Stellvertretend für alle anderen, die sich um das THW Verdienste erworben haben, nannte er den Ortsbeauftragten Hans Deyerl, der seit 35 Jahren als der Motor der Einrichtung für sein bewundernswertes Engagement gilt.

Weitere Grußworte sprachen Joachim Hanisch, MdL; Karl Holmeier, MdB; Polizeihauptkommissar Robert Feuerer und Kreisbrandrat Robert Heinfling. Sie alle lobten das bemerkenswerte ehrenamtliche Engagement der THW-Kräfte und des THW-Helfervereins zum Wohle der Mitmenschen. Ehrengäste beim Jubiläumsabend des THW-Ortsverbandes waren – außer den benannten Grußwortrednern - Stadtpfarrer Alfons Kaufmann, Joachim Hanisch, MdL; 2. Bürgermeisterin Christa Zapf, 3. Bürgermeister Peter Forster, Bürgermeister Manfred Dirscherl, Weiding; Stadträtin Lydia Eckert, Stadträte Josef Herdegen und Hans Roßmann, ehemaliger Polizeidienststellenleiter Hans Kiesl, Kreisbrandinspektor Richard Fleck, FFW-Vorstand Hans Roßmann und Kommandant Ferdinand Roßmann, FFW-Vorstand Nunzenried Matthias Ruhland, FFW Teunz 1. Vorstand und 2. Bürgermeister Adolf Hammerer mit FFW Kommandant Andreas Brandstätter, Ilona Knecht-Jesberger, Leiterin der THW-Regionalstelle; Veronika Engler und die THW-Ortsbeauftragten aus Amberg Schwandorf, Nabburg, Neunburg und Cham mit ihren Delegationen.

Bevor der eigentliche Teil des Festabends begann, waren alle Besucher zu einem Festessen eingeladen, welches der Ortsbeauftragte Hans Deyerl selbst gekocht hatte. Es gab Sauerbraten und Schweinelendchen in Champignonsoße, mit Beilagen (Kartoffelknödel, Semmelknödel und Spätzle) und einem Salatbuffet.

Ludwig Berger - reda

Gemeinsam – im Winter beim Einsatz, im Sommer beim Feiern

„Helfer rücken aus“ hieß es am 14. Januar auf der Titelseite im „Neuen Tag“, als sich neben Hundertschaften von Helfern aller möglichen Einrichtungen unter anderem auch eine Mannschaft des THW-Ortsverbandes Oberviechtach in die Schneekatastrophenregion bei Garmisch-Partenkirchen in Bewegung gesetzt hat.

Zusammen mit der Ortsfeuerwehr Krün war trotz Kälte und Schneeregens an zwei langen Arbeitstagen schweißtreibende Arbeit angesagt. Nach der tollen Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem THW –mit vorbildlich gelebter Kameradschaft – wurden nicht nur Dankesschreiben ausgetauscht. Es gab auch eine Einladung zum 40. Sommerfest der Feuerwehr Krün am Feiertag Mariä Himmelfahrt.

Kommandant Anton Simon und Vorstand Florian Holzer (v. l.) hießen die Oberviechtacher Delegation mit Ortsbeauftragten Hans Deyerl (4. v. li.) und Gruppenführer Günther Süß (2. V. re.) herzlich willkommen.

Foto: Gottfried Berger

Bei dem gemütlichen Treffen kamen nicht nur Erinnerungen an die „weisse Flut“ auf, sondern die „Krüner“ aus dem bayerischen Oberland versprachen auch einen Gegenbesuch bei ihren THW-Freunden in der Oberpfalz. Am nächsten Tag stand noch die Besichtigung des THW-Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen auf dem Ausflugsprogramm.

Gottfried Berger - reda

Drei Einsätze an einem Tag:

Großbrand, Verkehrsunfall und Technische Hilfe für die DB forderten das THW Weiden

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag (26. Juni) begannen um 1.23 Uhr unruhige 24 Stunden.

Großbrand am Bauernhof

Der erste Alarm wurde ausgelöst wegen des Großbrandes eines landwirtschaftlichen Anwesens in Gösen bei Floß (Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab). Eine Stallung mit 65 Rindern stand im Vollbrand.

Von 1.23 Uhr bis 10.00 Uhr dauerte der Einsatz an. Das THW aus Weiden war mit dem Zugtrupp sowie der Fachgruppe Räumen und insgesamt elf Einsatzkräften vor Ort.

Kaum war der diensthabende THW-Fachberater Jan Braunreiter in Gösen bei Floß eingetroffen, erhielt er von Kreisbrandrat Marco Saller und Kommandant Felix Müller den Auftrag zur Nachalarmierung der Fachgruppe Räumen. Der Heuboden des Rinderstalls stand in Vollbrand und die Feuerwehrleute setzten alles daran, um ein Übergreifen auf das benachbarte Wohnhaus zu verhindern. Ein Großteil der 65 Tiere konnte lebend gerettet werden.

Das THW rückte mit zwei Kippern inklusive Tieflader, Bergungsräumgerät sowie dem Zugtrupp an, um die Glutnester zu beseitigen und das Brandgut aus dem Gefahrenbereich zu transportieren. Unter Leitung von Zugführer Heiko Engelbrecht und Gruppenführer Markus Koller wurde mit den Lkw-Kippern ein Pendelverkehr eingerichtet, um das brennende Stroh auf einen Lagerplatz zum Ablöschen zu bringen. Mit insgesamt elf Einsatzkräften war der Ortsverband Weiden bis zum zehn Uhr ununterbrochen im Einsatz.

Ein Großteil der 65 Rinder beim Vollbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Gösen bei Floß noch gerettet werden. Das volle Heulager erforderte das Eingreifen des THW sowie eines privaten Unternehmens.

Mit einem Bagger, dem Radlader und beiden Lkw-Kippern der Fachgruppe Räumen wurde das Heu zu einer nahe gelegenen Lagerstelle verbracht. Dort löschte die Feuerwehr das Brandgut vollständig ab.

Die komplette Stallung wurde ein Raub der Flammen. Der Feuerwehr ist es gelungen, ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus zu verhindern.

DB-Kabelschaden

Gegen Freitagmittag erhielt der Ortsbeauftragte Andreas Duschner einen Anruf von der DB Netz AG: Ein wichtiges Kabel für die Signal- und Sicherungstechnik auf der zweigleisigen Hauptstrecke Hof – Regensburg sei mutwillig beschädigt worden. Durch den Schaden konnten die Züge nicht mehr automatisch abgefertigt werden, sodass Verspätungen von mindestens 15 Minuten pro Zug entstanden.

Aufgrund der Dringlichkeit der Störungsbeseitigung musste diese einsatzmäßig zusammen mit den Mitarbeitern der DB Netz vorgenommen werden. Am ehemaligen Bahnhof in Neustadt an der Waldnaab wurde anschließend das Kabel für die behelfsmäßige Reparatur vom THW mittels Ladekran ausgegraben. Da sich in einem

wichtigen Schacht auch Schutt befand, mussten verschiedene Hindernisse mit dem Motortrennschleifer beseitigt werden. Nach rund zwei Stunden konnten die sechs THW-Einsatzkräfte auch diesen Einsatz erfolgreich beenden.

Verkehrsunfall BAB

Gegen 19.30 Uhr wurde der Fachberater des THW Weiden erneut alarmiert. Auf der Bundesautobahn 6 wurde in Fahrtrichtung Tschechien auf Höhe Vohenstrauß ein schwerer Verkehrsunfall gemeldet, an dem ein Pkw und ein Lkw beteiligt waren. Nach dem Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte konnte schnell Entwarnung gegeben werden. Alle Personen konnten sich selbst aus den Fahrzeugen befreien, der Lkw wurde vom Unfallfahrer touchiert – es gab nur Blechschäden. Ein weiteres Eingreifen des THW war somit nicht mehr erforderlich.

Andreas Duschner - reda
Fotos: Jan Braunreiter

Abermals bewährte sich der zweite Lkw-Kipper mit Ladekran, welcher der örtlichen Gefahrenabwehr des Ortsverbandes zugeordnet ist. Mit dem Zweischalengreifer konnte das Kabel erreicht werden.

Kaum zwei Stunden nach dem Ende des Brandeinsatzes benötigte die DB Netz AG die Unterstützung des THW Weiden. Ein wichtiger Kabelstrang für die Signal- und Sicherungstechnik wurde mutwillig zerstört. Für die Reparatur musste zunächst ein Zugang geschaffen erden.

unten:
Rund zwei Stunden dauerte der Einsatz für die Deutsche Bahn. Es waren insgesamt fünf THW-Kräfte mit zwei Fahrzeugen vor Ort.

„Wir starten um zu helfen“

Karawane Oberpfalz bei der Europa-Orient-Rallye spendet an den Förderverein des THW Neumarkt

Nicht nur beim selbstgewählten Motto „Wir starten um zu helfen“ haben die Mitglieder der Karawane Oberpfalz einiges mit dem THW gemeinsam. Eine Rallye im Sinne der Humanität führte die sechs Teilnehmer über 6666 km von Heilbronn bis in den Sudan.

Bei der Fahrt durch über 13 Länder mussten auch Aufgaben bewältigt werden. Im Vorfeld der Tour wurden zum Beispiel gegen eine kleine Spende Löffel signiert. Diese werden in Israel vom weltbekannten Mentalist Uri Geller zum weltgrößten „Löffelkunstwerk“ verarbeitet und damit ein Guinness-Weltrekordversuch angestrebt.

Zudem hatten die teilnehmenden Teams diverse Auflagen wie etwa, dass alle Fahrzeuge (Motorräder + Servicefahrzeug) zusammengerechnet ein Gesamtalter von über 20 Jahren haben mussten. Es durften auch keine Autobahnen, Navi und GPS benutzt werden.

Mit einem Sprinter als Servicefahrzeug und Motorrädern der 50-PS-Kategorie suchten sich die Fahrer allein mit Karte und Kompass den Weg. (Mehr zur Europa Orient Rallye z.B. auch unter nordbayern.de)

Durch zahlreiche Sponsoren wurden neben der Fahrt aber auch zahlreiche Projekte unterstützt. Neben dem Förderverein des THW Neumarkt, welcher eine Spende in Höhe von 5555 Euro erhielt, konnten auch Kinderheime, die Lebenshilfe und das Projekt „Schutzengel gesucht“ gefördert werden.

THW-Ortsbeauftragter Benedikt Aurbach (3.v.l.) und Michael Steidl vom THW-Förderverein (2.v.l.) freuen sich über die Spende, die sie von den Team-Mitgliedern der Karawane Oberpflaz ei der Europa-Orient-Rallye bekamen. Das Team v. l. Josef Regnet, Jürgen Rupp, Christoph Kerschensteiner und Johannes Strobl.

Der Förderverein des THW Neumarkt dankte dem Team der Karawane Oberpfalz für die großzügige Spende. Unter anderem soll die Summe für das Projekt „Ersatzbeschaffung eines Radladers“ verwendet werden, aber auch die vom OV Neumarkt selbst gesetzten Schwerpunktprojekte Helferbindung und THW Jugend sollen davon profitie en.

Benedikt Aurbach - reda

Feuer sorgt für Großeinsatz in der Regensburger Altstadt

Der Brand eines Efeubewuchses an einer Fassade eines Altstadtgebäudes hatte bis zum Eintreffen der Feuerwehr bereits auf den Dachstuhl übergegriffen.

Daraufhin wurde das schwer zugängliche Gebiet um den Brandort weiträumig abgesperrt.

Gegen 20.45 Uhr wurde auch das THW Regensburg zum Einsatzort alarmiert.

Für die Kameraden der Feuerwehr wurden das Treppenhaus und die oberen Stockwerke sowie das Dachgeschoss und Teilstücke der engen Gassen ausgeleuchtet. Des Weiteren wurden Kettensägen und Trennschleifer zur Reserve bereitgestellt.

Im Folgenden wurde das Blechdach von den Feuerwehrleuten Stück für Stück von innen und von außen mit Motorsägen und Trennschleifern geöffnet und der Brand im Dachstuhl bekämpft. Nachdem der Dachstuhl vollständig geöffnet war, das Feuer unter Kontrolle gebracht werden konnte und die letzten Glutnester abgelöscht waren, konnte der Einsatz in der Frühe um 4.30 beendet werden.

Im Einsatz waren insgesamt 19 Kameraden_innen des THW Regensburg. Mit einer Betriebsmannschaft von sechs THW-Helfern wurde die Licht- und Materialversorgung bis in die frühen Morgenstunden sichergestellt. Gegen 5.00 Uhr konnte der Einsatz für das THW beendet werden.

Ferdinand Härtl - reda
Fotos: Ferdinand Härtl

Zweitagesübung im OV Regensburg

Das THW Regensburg baute und betrieb im Rahmen einer Zweitagesübung eine schwimmende Arbeitsplattform sowie ein Feldlager für die eingesetzten Kräfte.

Einsätze des THW erstrecken sich häufig über mehrere Tage, wenn nicht sogar Wochen. Deshalb muss ein technischer Zug nicht nur seine Fachaufgaben beherrschen, sondern auch in der Lage sein, für mehrere Tage ein Feldlager zu betreiben und sich dort autark zu versorgen. Diese Fähigkeit stellte der OV Regensburg an einem Wochenende im Rahmen einer zweitägigen Übung unter Beweis. Gleichzeitig zum Bau und Betrieb des Lagers wurde von den Helfern der Fachgruppe Wassergefahren eine schwimmende Arbeitsplattform auf der Donau gebaut und in Betrieb genommen.

Während die Fachgruppe Wassergefahren am Samstagmorgen ihre Ausstattung verlastete, machten sich die Helferinnen und Helfer der Bergungsgruppen daran, die nötige Ausrüstung für das Feldlager zusammenzustellen. Dazu gehörten ein Zelt für die Übernachtung, aber auch Kühlgeräte für Lebensmittel, Sitzgelegenheiten, Feldbetten, Hygieneausstattung und vieles mehr. Zudem musste natürlich auch die nötige Verpflegung besorgt und verladen werden.

Am Donauufer angekommen, begann der Aufbau. Die schwimmende Arbeitsplattform wurde mithilfe des Ladekrans aus vier Halbpontons aufgebaut, die mittels dreier Alu-Träger zu einer Plattform verbunden wurden. Um ein sicheres Begehen dieser Plattform zu ermöglichen, wurden die Träger zudem mit Fahrbahnplatten belegt. Für den Vortrieb des maximal 8t schweren Fahrzeugs auf dem Wasser sorgen zwei 70 PS starke Außenbordmotoren, welche am Heck der beiden Halbpontons angebracht werden.

Unterdessen war beim Aufbau des Feldlagers mehr Muskelkraft gefragt: So mussten nicht nur das Gestänge des Zeltes aufgebaut und mit der Zeltplane bespannt werden, sondern auch Tische und Bänke aufgestellt sowie die Feldbetten für die Nacht vorbereitet werden. Dank des guten Wetters und vieler helfender Hände konnten sowohl die Arbeitsplattform als auch das Feldlager bis Mittag in Betrieb genommen werden.

Den Nachmittag nutzten die Boots- und Arbeitsplattformführer des Ortsverbandes, um ihre Kenntnisse im Umgang mit diesem ungewöhnlichen Wasserfahrzeug aufzufrischen. Dabei wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, die rasche und fehlerfreie Kommunikation mittels Handzeichen zwischen

Plattformführer und den Bedienern der Motoren zu üben. Neben Ab- und Anlegemanövern an verschiedenen Ufern wurden auch das Verhalten bei Schiffsverkehr und das Manövrieren bei stärkerer Strömung im Bereich der Steinernen Brücke geübt.

Nach getaner Arbeit klang der Tag bei gekühlten Getränken und leckerem Essen am Grill im Feldlager aus.

Der Abend sollte jedoch nicht gänzlich ungenutzt verstreichen: Die einsetzende Dunkelheit nutzen die Helfer für eine kurze Beleuchtungsübung. Dabei wurden mithilfe der Scheinwerfer und Stative aus der Ausstattung des GKW 1 die Arbeitsstelle sowie die Anlegestelle der Arbeitsplattform großflächig und blendfrei ausgeleuchtet. Diese Aufgabe wurde durch zwei Teams innerhalb einer vorgegebenen Zeit ausgeführt.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Rückbaus: Nach einer letzten Ausfahrt bei einem kräftigen Regenschauer mit der Arbeitsplattform bauten die Gruppen das Feldlager und die Plattform bei Sonnenschein wieder ab und transportierten das Material wieder zurück zur Unterkunft, wo es wieder einsatzbereit verstaut wurde.

Nach den Anstrengungen freuten sich die Helferinnen und Helfer auf einen entspannten Sonntagnachmittag. Der Dank des Ortsverbandes galt der DLRG Regensburg für ihre Gastfreundschaft.

Ferdinand Härtl - reda

Die Logistik ist aufwendig - das Material der schwimmenden Arbeitsplattform muss im THW-Ortsverband verladen, vor Ort aufgebaut, abgebaut und wieder verstaut werden.

Fotos: Ferdinand Härtl

Bayerischer Engagiert-Preis 2019:

Sherwan Omer gewinnt Publilkumspreis

Der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, MdL verlieh erstmals den Bayerischen Engagiert-Preis für besondere ehrenamtliche Leistungen für die Sicherheit in Bayern.

Sherwan Omer vom THW-Ortsverband Schwandorf erhielt den „Publikumspreis". Seine Laudatorin war Schauspielerin und Bayern-3-Moderatiorin Christin Balogh (Sturm der Liebe /ARD).

Sein THW-Ortsverband Schwandorf gratulierte herzlich in den Medien und verlinkte zu THW-Facebook:

„Was für eine Ehre – unser Helfer Sherwan Omer gewann vergangenen Samstag den Publikumspreis des Bayrischen Engagiert-Preis 2019. Der 2015 aus Syrien nach Deutschland geflüchtete Sherwan Omer überzeugte das Publikum durch sein offenes und gewinnendes Wesen. 2016 absolvierte er beim Ortsverband THW Schwandorf die Grundausbildung und ist heute Mitglied der Bergungsgruppe. Dort schätzt er vor allem die gegenseitige Solidarität und den Zusammenhalt. Herzlichen Glückwunsch!"

Das Foto oben zeigt Sherwan Omer bei dem Schnee-Katastrophen-Einsatz 2019, bei dem er ebenso mitwirkte wie bei Ausbildungen und Übungen und natürlich Einsätzen.

Sherwan Omer ist aus Syrien geflohen und über die Türkei, Bulgarien, Serbien und Österreich nach Deutschland gekommen. Er lernte die deutsche Sprache und bekam einen Ausbildungsplatz, bei dem er mittlerweile auch die schriftliche Gesellenprüfung im Frisörhandwerk abgelegt hat. Seit 2016 gehört er zum THW-Ortsverband Schwandorf. „Es macht Spaß, zu einer starken Gemeinschaft der Kameradinnen und Kameraden zu gehören", bestätigte die Laudatorin seine Einstellung. Sherwan Omer gehört zum Technischen Zug und beschreibt sein Engagement so: „Ich mache die Menschen schön und ich rette sie".

reda
Fotos: Johann Schwepfinge , David Würsching

Wir trauern um unseren Kameraden

Wolf-Dieter Seifert

1.11.1941 - 28.7.2019

Wolf-Dieter hat am 20. Juni 1964 den Aufnahmeantrag beim THW Forchheim unterschrieben. Viele seiner Lebensstationen sind geprägt vom Engagement im und für das THW.

Während seiner beruflichen Station in Hamburg von 1965 bis 1969 engagierte er sich ebenfalls im THW - im Bezirksverband II/5 Hamburg-Wandsbek, wo er Ende 1965 zum Zugführer berufen worden ist.

Im August 1969 wurde er von Hamburg wieder nach Forchheim versetzt und besuchte in Folge zahlreiche Lehrgänge und bildete sich im Katastrophenschutz fort – so war er als Sprengberechtigter und Pontonführer im Ortsverband aktiv.

Von 1971 bis 1973 hatte er die Leitung des THW-Ortsverbandes Forchheim als Ortsbeauftragter. Darüber hinaus war er überregional als ständiger Ausbilder an der Ausbildungsstätte des Landesverbandes für Zugführer tätig.

1977 übernahm er für einige Jahre als Bereitschaftsführer der damaligen 42. LSBBBYL (LuftSchutzBergungsBereitschaftBayernLand) im Landkreis Forchheim Verantwortung. Die Einheit ist vom THW-Ortsverband Forchheim gestellt worden, gemeinsam mit dem THW Kirchehrenbach.

Das THW verliert mit ihm eine große Persönlichkeit, wir verlieren einen Kameraden und einen leidenschaftlichen THWler.

Was wir nicht verlieren sind seine Werte – die leben bei uns im THW weiter.

Wir haben ihm viel zu verdanken.

Christian Wilflin

Ortsbeauftragter
THW-Ortsverband Forchheim

Dieter Wölfel

1. Vorsitzender
Vereinigung der Helfer und Förderer des THW

Dank und Anerkennung

Ehrungen in der ehemaligen Kapelle St. Gereon am Landratsamt Forchheim – der THW-Ortsverband Forchheim nutzte einen würdigen Rahmen, um für Einsatzbereitschaft und Engagement zu danken. Die musikalische Umrahmung gestaltet in beliebter Weise Lucky Schmidt am Flügel.

THW-Ortsbeauftragter Christian Wilfling hieß die Vertreter aus der Politik, von der Feuerwehr und alle weitern Gäste willkommen. Christian Schwarz von der THW-Regionalstelle Bamberg stellte in seinen einführenden Worten heraus, dass es in der heutigen Gesellschaft nicht mehr selbstverständlich sei zu helfen. Im THW gebe es jedoch viele Vorbilder für gelebtes Ehrenamt.

Franz Streit, Bürgermeister der Stadt Forchheim (links), stv. Landrat Otto Siebenhaar (2.v.r.), Ortsbeauftragter Christian Wilfling (3. .l.) und Christian Schwarz von der THW-Regionalstelle (r.)stellten sich mit den Geehrten zum Erinnerungsfoto: v.l. Nicole Endres, Christian Lachmann, Johannes Bluemlein, Michael Wölfel, Guido Glaessner, Thorsten Heimann.

Foto: Andreas Hellmann, www.pepper-arts.de

Die höchste Auszeichnung des Tages wurde an **Thorsten Heimann** verliehen. Er trat 1998 ins THW ein, leitet seit 2004 als Gruppenführer die 1. Bergungsgruppe. Er prägt zusätzlich seit Jahren die Atemschutzausbildung und die THV-Ausbildung (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) im Ortverband sowie die beiden Bergungsgruppen. Für sein fundiertes Fachwissen und seine kameradschaftliche Art in Ausbildung und Einsatz erhielt er das Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Individuelles persönliches Engagement ist aus den Begründungen der Auszeichnungen erkennbar.

Vielseitiges erfolgreiches Engagement gewürdigt

Nicole Endres stand mit 1118 ehrenamtlich erbrachten Stunden im Jahr an der Spitze im Regionalbereich. Die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit ist seit 2003 im THW und auch überregional in der THW Jugend Oberfranken sowie dem Mediateam Bayern tätig. Hierfür wurde ihr das Helferzeichen in Gold überreicht.

Johannes Blümlein ist seit 2001 im THW tätig. Er war Truppführer in der 1. Bergungsgruppe und leistet jetzt im Zugtrupp seinen Dienst. Ihm wurde wegen seiner fachlichen Kompetenz und seines großen Engagements das Helferzeichen in Gold verliehen.

Christian Lachmann hat als Truppführer des Pegeltrupps und Pumping Expert im HCP-Modul Bayern die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen geprägt und mitgestaltet. Zum THW gehört er seit 2002. Das Helferzeichen in Gold würdigt sein Engagement.

Guido Glässner, der jetzige Jugendbetreuer und stellvertretende Ortsjugendleiter, kam ebenfalls aus der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen. Er gehört seit 2006 zum THW und ist bei den Jugendlichen sehr beliebt und respektiert. Das Helferzeichen in Gold ist die Anerkennung dafür.

Michael Wölfel kam 2001 zum THW. Nach der Grundausbildung wurde er Helfer in der 1. Bergungsgruppe und übernahm 2011 die Verantwortung als Truppführer, die er bis heute in der Praxis lebt. Der geschätzte Helfer erhielt das Helferzeichen in Gold.

Den Dank von Stadt und Landkreis entgegengenommen

Nach den Auszeichnungen bedankte sich stellvertretender Landrat Otto Siebenhaar bei allen Geehrten für ihre geleistete Arbeit und überbrachte die Grüße des Landkreises und der Stadt Forchheim. Dem THW wünschte er noch viele Menschen, die mitwirken und den aktiven Vorbildern hier nachfolgen mögen.

Nach dem offizielle Teil gab es noch einen Stehempfang in der Cafeteria des Landratsamtes.

Stephan Stühler – reda

Auf und unter Wasser – Forchheimer Bergungstaucher vielseitig unterwegs

Am Nachmittag des 21. Juni (Freitag) begann das Ausbildungswochenende für die Bergungstaucher des Ortsverbandes Forchheim.

Die erste Aufgabe bestand darin, einen behelfsmäßigen Steg unter Wasser mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) aufzubauen. Dabei galt es die Erfahrung zu vertiefen: Das A und O des Gerüstes ist die Untergrundbeschaffenheit (Fundament). In diesem Fall war sie nicht geeignet, weil sie komplett aus Schlamm bestand.

Der Samstag startete mit einem Spezialauftrag vom Team, das die Öffentlichkeitsarbeit betreut: Der Instagram-Account (@thwforchheim) erreichte die Marke von 3.000 Followern und das war einen besonderen Beitrag wert. Die Taucher formten aus Ölschlingen eine 3.000, wasserten sie und füllten zwei Dutzend THW-Badeenten und Wasserbälle hinein. Ein Helfer schwamm damit hinaus und die Foto- und Filmproduktion konnte beginnen.

Nach dem Mittagessen wurden die Männer in zwei Teams aufgeteilt: Ihre Aufgabe bestand darin, mit Hilfe einer Zeichnung unter Wasser eine Holzwerkzeugkiste zu bauen. Die einzelnen Schritte beinhalteten das Anzeichnen, Sägen, Nageln und Schrauben sowie mit Schlagzahlen ein Metallschild zu beschriften. Nach dem Abendessen wurde die Feldschmiede angeworfen und Tauchgewichte aus Blei selbst gegossen.

Das EGS (Einsatzgerüstsystem) kann auch unter Wasser aufgebaut werden - wenn der Untergrund passt.

Erst an Land, dann unter Wasser: Brennschneiden mit Temperaturen bis zu 2.200 Grad

Am Sonntag stand die „Primecutausbildung“ (Brennschneiden) auf dem Programm. Erst wurde an Land an einer alten Spundwand geübt. Da die Brennstäbe Temperaturen von über 2.200°C erreichen, funktioniert das Brennschneiden auch unter Wasser, was anschließend ausgiebig geübt wurde.

Nach dem Mittagessen gab es noch einen kleinen „Leinen-Wurf-Contest“ mit den neuen Leinenwurfsäcken. Nach der Begeisterung darüber, dass mit ein wenig Übung die Rettungsleine durch diesen Wurfsack zielgenau ausgebracht werden kann, wurde die Ausrüstung gesäubert und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt.

Johannes Schüler - reda
Fotos: Johannes Schüler

Die Werkzeugkiste aus Holz entstand unter Wasser.

Sonderausbildung von Forchheim und Straubing auf der Donau

Im inzwischen 46. Jahrgang machten sich auch 2019 fast vierzig THW-Angehörige aus Forchheim am Vatertag auf den Weg zur Sonderausbildung auf der Donau nach Straubing. Mit insgesamt acht Fahrzeugen, vier Booten, einer autarken Feldküche, einem großen Trinkwasseranhänger und erstmals auch einem Kühlanhänger stoppte der Konvoi auf der Anreise zum ersten Mal in Kelheim.

Während sich die Verpflegung - mannschaft um das Mittagessen für alle kümmerte, ließ der Rest ein Schlauch- und zwei Mehrzweckboote in Stausacker zu Wasser, um in schönster Umgebung mit dem ersten Teil des Ausbildungswochenendes zu beginnen. Eine kurze Pause im Kloster Weltenburg wurde eingeschoben, bevor die “Manuelle Bootsführung” durch den Donaudurchbruch nach Kelheim startete. Nicht nur der gestiegene Wasserstand und die damit verbundene starke Strömung machten den motivierten THWlern beim kleinen Wettrennen zu schaffen – die warmen Temperaturen wurden bei einer kurzen und effektiven Wasserschlacht bekämpft. In Kelheim angekommen wurden die Boote wieder aufgeräumt und die vom Verpflegungstrup zubereiteten “Blauen Zipfel” sorgten für eine Stärkung der ausgepowerten Bootsmänner und -frauen.

Rund eine Stunde dauerte das Übersetzen zum eigentlichen Ziel: dem 1. MWSC Straubing. Der hohe Wasserstand der Donau machte eine Komprimierung des temporären Zuhauses notwendig, welches am Vortag noch überflutet war. Die durchgehenden rund 20 °C mit Sonnenschein machten ein Verpflegungs elt überflüssi , was den Aufbau von nur drei Zelten forderte. Der Donnerstagabend bot einen gemütlichen Austausch mit den Freunden vom THW-Ortsverband Straubing im Sonnenuntergang.

Am Freitagmorgen gegen 8.30 Uhr machte sich die Kolonne mit Forchheimer und Straubinger Fahrzeugen auf nach Regensburg, wo insgesamt sechs Boote zu Wasser gelassen wurden: drei Mehrzweck- und

ein Mehrzweckarbeitsboot, ein Schlauchboot und ein Ponton. Etwa 25 Helferinnen und Helfer nutzten den Weg aus der Oberpfalz nach Niederbayern nicht nur für einen Ausflug auf die 461 Stufen höher gelegene Walhalla und ein Mittagessen an der Donau. Sie konzentrierten sich auf die Unterschiede vom Fahren auf dem heimischen Kanal als Stehgewässer zur Donau als Fließgewässer. Der Fluss ist außerdem um einiges breiter als der Main-Donau-Kanal, was verschiedene Manöverfahrten möglich machte. Die verschiedenen Bootstypen sind ebenso eine gute Übung für die teilnehmenden Bootsführer, um sich im Ernstfall auch auf den Booten anderer Ortsverbände auszukennen.

Nach rund 55 Kilometern und zwei Schleusen – der letzten in Straubing – warteten auf dem Gelände des 1. MWSC Straubing bereits viele Helfer aus Forchheim und Straubing sowie vom Gastgeber auf die Bootsleute. Der Verpflegungstrupp war inzwischen fleißig und hatte das Abendessen aus Spargelcremesuppe und Gulasch mit Semmelknödeln fertig. Nach einer kurzen Ansprache aller drei Organisationen - das THW-Forchheim dankte den Mitgliedern des 1. Motorboot- und Wasserskiclubs für die Gastfreundschaft sowie den Kameraden des THW-Ortsverbandes Straubing für eine erneut sehr lehrreiche und spaßige Ausbildung - und der Übergabe von Gastgeschenken an die Motorwassersportler wurde der entspannte Teil des Freitags begonnen.

Allerdings nicht zu lange, denn der Samstag stand im Zeichen des Aufbruchs: Nach dem Frühstück unterstützte der Ortsverband Straubing die Forchheimer THWler noch beim Abbau von drei Zelten, dem Dusch- und dem Kochbereich und gegen 10 Uhr konnte der Platz verlassen werden. Auf etwa halber Strecke durfte sich diesmal die Küchenmannschaft entspannen, denn der Vorsitzende des Helfervereins Dieter Wölfel übernahm die Rechnung des Besuchs einer Gaststätte. Endgültig zuhause waren die erschöpften Bootsfreunde dann am Nachmittag, als die Ausstattung aufgeräumt und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt worden war.

Nicole Endres - reda
Fotos: Nicole Endres

Kraftakt in der Bamberger Altstadt

Die Absicherung eines einsturzgefährdeten Gebäudes in der Bamberger Altstadt forderte Mitte August gleich drei Ortsverbände des THW-Regionalbereiches Bamberg.

Das Gebäude mit der montierten Schrägabstützung nach Abschluss der Arbeiten.

Fingerspitzengefühl war gefragt, als die teilweise bis zu 6 Meter langen Balken vom Materiallagerplatz zur Einsatzstelle transportiert werden mussten. Hier kam der Teleskoplader des OV Haßfurt zum Einsatz, der diese durch die enge Straße manövrierte.

Rund 30 Einsatzkräfte täglich waren an vier Tagen am Arbeiten, um die von der Stadt Bamberg geforderte Notsicherung an einem einsturzgefährdeten denkmalgeschützten Gebäude vorzunehmen. Den Auftrag erhielt der THW OV Bamberg nur wenige Tage vor Einsatzbeginn, nachdem ein Gutachten die Statik nicht mehr bestätigen konnte.

Aufgrund des Aufgabenumfangs wurden durch den OV Bamberg unmittelbar weitere Ortsverbände mit ins Boot geholt. Neben Bamberger Helfern waren Kräfte aus den Ortsverbänden Haßfurt und Schweinfurt im Einsatz. Vom Zuschnitt über die Vormontage bis zu den Arbeiten am und im Gebäude gab es vier Einsatzabschnitte.

In der ersten Phase musste das Gebäudeinnere für die Arbeiten der THW-Kräfte vorbereitet werden. Zuerst galt es, temporäre Abstützungen für Decken und Wände zu errichten sowie die nicht vorhandenen Lauffläche mit Dielen auszulegen. Der Zugang zu allen Stockwerken von außen musste durch einen rund acht Meter hohen EGS-Turm (Einsatzgerüstsystem) im engen Hinterhof des Gebäudes erfolgen. Notwendig wurde dieser, um die später errichtete Holzkonstruktion zu befestigen.

Erst als der Arbeitsbereich für die THW-Kräfte sicher war, konnte mit der eigentlichen Schrägabstützung vor dem Gebäude begonnen werden. Durch die gebäudespezifische Besonderheiten wie Dachvorsprünge oder Stuckaufsätze musste besonderes Augenmerk auf Maßarbeit gelegt werden. Die notwendigen Balken sind daher individuell vor Ort ausgemessen und zugeschnitten worden. Der hierdurch erforderliche Platzbedarf war nicht unerheblich, was eine zusätzliche Herausforderung des Einsatzes

Bei den Kernlochbohrungen musste darauf geachtet werden, dass die Maße akkurat passen – schließlich mussten die Ankerstäbe durch die Bohrungen an Vorder- und Rückwand und einmal durch das komplette Gebäude verlaufen.

Montage der Ankerstäbe im Gebäudeinneren – hier galt besondere Vorsicht, da unmittelbar Kräfte auf das Gebäude gewirkt haben.

darstellte. Schließlich befinde sich das Gebäude und somit auch der Einsatzbereich mitten in der Bamberger Altstadt, die von engen Straßen und hohen Besucherströmen geprägt ist.

Die Holzkonstruktion vor und hinter dem Gebäude wurde am Ende final mit Ankerstäben verspannt.

So kann sichergestellt werden, dass – sollte es zu einem (Teil)-einsturz des Gebäudes kommen – dieses in sich zusammenfällt und nicht auf die davor befindliche ußgängerzone.

Um das Risiko für die Einsatzkräfte möglichst zu minimieren, war während der gesamten Arbeiten mindestens ein Baufachberater sowie der ESS-Trupp vor Ort. Das Einsatzstellen-Sicherungs-System (ESS) misst per Tachymeter den Abstand und Winkel zu einem festen Objekt (Prisma) und löst bei Veränderungen einen Alarm aus. Dies wird dazu genutzt, Bewegungen in Gebäudeteilen von beschädigten Gebäuden schnellstmöglich zu erkennen und die Kräfte zu alarmieren

Das ESS behielt das Gebäude die komplette Zeit im Auge, um bei auch nur geringsten Bewegungen sofort Alarm zu schlagen und Einsatzkräfte aus dem Gebäude zu bringen.

Neben den äußeren Sicherheitsfaktoren war vollständiger MEA (Multifunktionaler Einsatzanzug) sowie entsprechende Absturzsicherung im Inneren des Gebäudes natürlich Pflic t. Das in Verbindung mit den schwülen Temperaturen und der kräftezehrenden Arbeit über Tage brachte einige Helfer_innen dann auch an ihre Grenzen.

Umso erleichterter sind alle Beteiligten, dass der Einsatz ohne größere Zwischenfälle und zur Zufriedenheit der Stadt Bamberg abgearbeitet werden konnte.

Nancy Seliger - reda
Fotos: Nancy Seliger

Hand in Hand – Teamwork ist gefragt bei der Vormontage der Holzkonstruktionen.

Verbautes Material im Gebäudeinneren:

- 30 laufende Meter Balken 10x10
- 295 laufende Meter Balken 12x10
- 31 Meter Schalbretter
- 175 Meter Dielen
- 33 Ankerstäbe á 6 Meter
- 6 Ankerstäbe á 4 Meter
- 450 Hartholzkeile
- 4 Schwelljoche errichtet
- 12 Streichbalken montiert (bis zu 5,80 m Länge)

Vom Gebäudeinneren dürfen keine Bilder veröffentlicht werden, welche den Zustand des Gebäudes zeigen.

Nancy Seliger - reda
Bilder: Nancy Seliger

Die Mannschaft, die den Einsatz zu Ende gebracht hat. Einige Helfer_innen waren während der kompletten vier Tage im Einsatz, andere sind temporär dazu gestoßen. Doch jeder Einzelne hat einen wichtigen Teil zum Erfolg beigetragen.

THW-Hochzeit

JA sagten im Juni der Gruppenführer der Fachgruppe Räumen und die OV-Köchin - beide aus dem THW-Ortsverband Bamberg - zueinander!

Daniel ist bereits seit vielen Jahren im Ortsverband aktiv. Als vor einigen Jahren Unterstützung im Bereich der Küche gesucht worden ist, brachte er seine Katja mit (auf die wir nicht mehr verzichten wollen!).

Zur Hochzeit im Juni waren die Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes präsent, gratulierten dem Ehepaar Katja und Daniel Beck und präsentierten „eine kleine Aufgabe", die natürlich bewältigt wurde.

Nancy Seliger - reda
Foto: Jürgen Schmittlutz

Herausforderung: Erdbeben der Stärke 7.2 in Süddeutschland im bewohnten Gebiet

Das war das Ausgangsszenario der groß angelegten Bergungsübung des THW-Regionalbereiches Bamberg Mitte Juli.

Neun Bergungsgruppen, eine Fachgruppe Führung/Kommunikation, eine Fachgruppe Logistik-Verpflegung sowie eine Fachgruppe Logistik-Materialerhaltung verlegten an einem Freitagabend in das fikti e Schadensgebiet im baden-württembergischen Mosbach.

Den Zielort kannten nur die Verbandsführer, welche die Einheiten aus Ober- und Unterfranken zum Übungsgebiet führten.

Der erste Übungsschwerpunkt – die Fahrt im geschlossenen Verband – wurde somit direkt zu Beginn gesetzt.

Sehr unwegsame Trümmerfelder erschwerten die Rettung von Verletzten und erforderten volle Konzentration.

Nach einer relativ langen Anreise und dem Bezug der Nachtquartiere konnten sich die THWler zumindest auf eine ruhige Nacht einstellen.

Am frühen Samstagmorgen erreichten die Kräfte jedoch direkt am Frühstückstisch die ersten Übungs-Alarmierungen. Ein teileingestürztes, mehrstöckiges Gebäude mit starker Rauchentwicklung und zahlreichen um Hilfe schreienden Personen erwartete die Einsatzkräfte beim ersten Szenario. Aufgrund der großen Dimension der Einsatzlage teilte die Einsatzleitung mehrere Abschnitte ein. Den Helferinnen und Helfern wurde das gesamte Wissen abgefragt. So mussten Zugänge mittels Wanddurchbrüchen geschaffen, Decken abgestützt, Personen unter Atemschutz in stark verrauchten Räumen gesucht, Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet oder Personen über große und schwer zugängliche Trümmerfelder in Teamarbeit transportiert werden.

Auch den Gruppenführern und Abschnittsleitern wurde einiges abverlangt. So galt es, in enger Verbindung mit der Einsatzleitung, die zahlreichen unterstellten Einsatzkräfte zu koordinieren, mit aufdringlichen Gaffern umzugehen und erlerntes Führungswissen in den angesetzten Lagebesprechungen einzubringen.

Nach Abschluss des ersten Übungsszenarios und einer stärkenden Mittagspause ging es am Nachmittag weiter. Nun wurden Helferinnen und Helfer zu einem teileingestürzten

Erschöpfung machte sich breit, nach schweißtreibenden Atemschutzeinsätzen.

Gebäude, einem Busunglück sowie einer entgleisten S-Bahn gerufen. Das Einsatzgebiet wurde auch diesmal von der Einsatzleitung direkt in mehrere Abschnitte aufgeteilt. Der Anfang war ähnlich wie beim ersten Szenario – doch das sollte nicht so bleiben. Plötzlich rief eine sich noch im teil-eingestürzten Gebäude befindliche Person aus dem Fenster, dass sie einen Sprengsatz zünden würde, wenn sich die Einsatzkräfte nicht zurückzögen. Die Reaktion folgte unvermittelt: Sofortiger Rückzug aller eingesetzten Kräfte im Einsatzgebiet und Alarmierung von Polizei und SEK. Nachdem der Störer von der Polizei außer Gefecht gesetzt worden war, konnten die Rettungsarbeiten fortgesetzt werden. Aufgrund des verschütteten Zugangs zum Gebäude sind zahlreiche verletzte Personen über das Fenster im ersten Obergeschoss mittels einer „schiefen Ebene" ins Freie gebracht worden. Auch diese Übungseinheit war gegen 18 Uhr erfolgreich abgeschlossen.

Nach einer ausgiebigen Feedback-Runde klang der Abend bei interessanten Gesprächen zur Übung, einem guten Austausch zwischen den Ortsverbänden und in kameradschaftlicher Runde aus.

Am Sonntagmorgen traten die Kräfte erschöpft, aber sehr zufrieden die Heimreise an.

Erstversorgung - auch unter engsten Platzbedingungen geschieht alles, was möglich ist.

Vorbesprechung des Verbandes Oberfranken

Zufriedene Regionalstelle

Das Team der THW-Regionalstelle Bamberg ist äußerst zufrieden mit einer erfolgreichen Übung, welche nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder in dieser Form durchgeführt wurde.

Für besonders realistische Übungsbedingungen sorgte die Notfalldarstellungsgruppe des DRK, welche am Samstag die Übung unterstützt hat.

Die Vorbereitungszeit für die Übung hat sich - von der ersten Geländebesichtigung bis zur Umsetzung - über ein Jahr erstreckt. Das Vorbereitungsteam war mit beruflichen und ehrenamtlichen THW-Angehörigen aus dem Regionalbereich Bamberg besetzt. Diese waren auch einige Tage vor Übungsbeginn vor Ort, um das Gelände an die eigenen Bedürfnisse anzupassen bzw. zu präparieren.

Sebastian Sebald, Nancy Seliger,

Beteiligte THW-Organisationseinheiten:

OV Bad Kissingen
OV Bad Staffelstein
OV Bamberg
OV Coburg
OV Forchheim
OV Gerolzhofen
OV Haßfurt
OV Kirchehrenbach
OV Mellrichstadt
OV Schweinfurt
RSt Bamberg

Fotografen:
Jürgen Schmittlutz, Thomas Förtsch, Frederik Jakob, Carsten Dotzel.

Horst Engelmann

* 13.01.1941 - † 15.07.2019

Unser Kamerad Horst Engelmann ist am 15. Juli 2019 für immer von uns gegangen. Mit ihm haben wir einen „Vollblut-THWler" verloren, der seit 57 Jahren ein wichtiger Bestandteil des Technischen Hilfswerkes war.

1962 ist er dem THW im Ortsverband Bayreuth beigetreten. Bald schon bildete er sich durch zahlreiche Lehrgänge weiter. Im April 1974 wechselte er in den Ortsverband Erlangen, wo er zuerst die Aufgaben als Gruppenführer der 2. Bergungsgruppe und ab Juli 1976 als Zugführer wahrnahm. Im Juli 1988 wurde er zum Kreisbeauftragten bestellt. Von November 1989 bis Januar 1993 war Horst Engelmann Ortsbeauftragter des Ortsverbands Erlangen.

Auch im Ortsverband Neustadt/Aisch war er ab März 1999 als Zugführer gefragt. Als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit stand er dort zusätzlich noch bis zum 1. Januar 2003 zur Verfügung, bevor er wieder in seinen Heimat-OV nach Erlangen zurückkehrte, wo er zwischen 2004 und 2008 als Fachberater tätig war.

Ein weiterer Mosaikstein in seinem THW-Leben ist die Patenschaft mit dem OV Dresden. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Patenschaftsbeauftragter organisierte er mehrfach Wochenendaktionen zur Ausbildungsunterstützung.

Für ihn stand stets das Wohl des THW im Vordergrund. Sein ausgeprägter Kameradschaftsgeist, sein soziales Wesen und sein Fachwissen waren eine Bereicherung für uns.

Die Auszeichnungen Helferzeichen in Gold mit Kranz sowie das THW-Ehrenzeichen in Bronze und Silber würdigten seine Leistungen.

Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gehört seiner Familie und den Angehörigen.

Bernd Völkel
Ortsbeauftragter

Johannes Wendland
Vorsitzender Förderungsverein

Elektrounfall auf Baustelle in Neuhaus a. d. Aisch

Eine Gemeinschaftsübung zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Neuhaus an der Aisch und dem THW-Ortsverband Baiersdorf fand am Montag, 15. Juli, auf einer Baustelle im Ortskern von Neuhaus statt. Szenario: In Folge eines Elektrounfalls bei Rohbauarbeiten wurden drei Arbeiter vermisst. Darüber hinaus kam es im Erdgeschoss zu starker Rauchentwicklung.

An der Einsatzstelle wurden die Gruppenführer von Feuerwehr und THW durch den Einsatzleiter in die Lage eingewiesen. Die Einsatzstelle wurde in zwei Abschnitte aufgeteilt:

Im ersten Einsatzabschnitt galt es, das stark verrauchte Erdgeschoss unter schwerem Atemschutz nach Personen zu durchsuchen. Nachdem die Löschwasserversorgung durch die Feuerwehr sichergestellt war, drang hierfür ein erster „roter" Atemschutztrupp vor. Zur Unterstützung folgte ein zweiter „blauer" Atemschutztrupp. Schnell war das gesamte Erdgeschoss abgesucht. Zwei Personen wurden gerettet.

Im zweiten Einsatzabschnitt durchsuchten die Einsatzkräfte die Obergeschosse des Rohbaus. Eine dritte Person konnte hier auf einer Plattform liegend aufgefunden werden. In enger Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und THW konnte die Person mittels Leiterhebel von der Plattform ins 1. Obergeschoss und anschließend über eine schiefe Ebene auf Erdgleiche gerettet werden.

Nach Rückbau der Gerätschaften und einer kleinen Nachbesprechung endete die Rettungsübung. Im Anschluss trafen sich die Feuerwehrler und THWler zum gemütlichen Beisammensein im Gerätehaus der Feuerwehr.

Der Gruppenführer des THW Baiersdorf wurde vom Einsatzleiter der Feuerwehr Neuhaus in die Lage eingewiesen.

Helferinnen und Helfer von Feuerwehr und THW richten die Leiter mit Schleifkorb auf, um die verunfallte Person über einen Leiterhebel zu retten.

Vincent Wedler - reda
Bilder: Vincent Wedler

Fliegende Funken und Hitze

Auf dem Hof der Firma Kilian, einem metallverarbeitenden Unternehmen in Baiersdorf, boten sich den THW-Kräften gute Übungsmöglichkeiten für alle Gerätschaften des THWs, die Metall durchtrennen können, angefangen mit den Motortrennschleifern beider Gerätekraftwagen über den Elektrotrennschleifer bis hin zum Brenn- und dem Plasmaschneidgerät. Sie durften von der Bergungs- und Grundausbildungsgruppe am Freitag, 28. Juni, genutzt werden.

Aufgeteilt in zwei Gruppen wurde die Handhabung und Wartung der Geräte sowie die dazugehörige Sicherheitsausstattung erklärt und überprüft. Beim anschließenden Schneiden von Schrottmetall wurde, besonders bei den Motortrennschleifern, jedem bewusst, wie schwer die Geräte sind und dass es zur effizienten Benutzung eine besondere Technik beim Führen der Geräte braucht. Das wurde genauso intensiv geübt wie das Tauschen der Trennscheiben und das Auffüllen der Betriebsstoffe.

Zeitgleich nutzte die Grundausbildungsgruppe das großzügige Platzangebot auf dem Hof, um sich auf die bevorstehende Prüfung vorzubereiten. Inhalte der Ausbildung waren die Benutzung der Rettungsschere sowie das richtige Anlegen des Auffanggurtes. Neben dem praktischen Wissen wiederholte die Gruppe auch immer wieder die dazu passenden Theoriefragen.

Berit Kreibich - reda
Bilder: Berit Kreibich

Durch den Einsatz von zwei Trennschleifern wurden Stahlträger geteilt.

Bearbeitung eines Stahlträgers mit Hilfe des Plasmaschneiders.

Ausbildung – so vielfältig wie die Einsatzanforderungen sein können

Auf dem Gelände der ehemaligen Bundesmonopolverwaltung für Branntwein in Nürnberg übten die Helferinnen und Helfer des THW Baiersdorf am Samstag, 1. Juni, in mehreren Ausbildungsstationen sowie bei einer großangelegten Bergungsübung den Ernstfall. An der Ausbildung bzw. Übung waren die Fahrzeuge MTW, GKW I, GKW II mit LiMa, Unimog sowie LKW vor Ort.

Am Vormittag vertieften der Zugtrupp sowie die zwei Bergungsgruppen ihr Wissen an mehreren Ausbildungsstationen:

Der Zugtrupp trainierte die Abarbeitung eines länger andauernden fikti en Katastropheneinsatzes, bei dem ein Flugzeug in das Gelände abgestürzt war. Essenziell bei solchen Einsätzen ist es, dass ein einheitlicher Führungsvorgang innerhalb des Zugtrupps eingehalten wird. Nur so können sich ablösende Zugtrupps schnell in die Lage einarbeiten. So sind Lagekarte, Übersichten der eingesetzten Einheiten, Funkprotokoll sowie Einsatztagebuch lückenlos und einheitlich zu führen.

Für die 1. Bergungsgruppe stand das Thema „Retten von Personen aus Schadensstellen" auf dem Ausbildungsplan. Nach der Wiederholung der Besonderheiten von Schleifkorb, Bergeschleppe und Krankentrage ging es an den Personentransport aus Höhen und Tiefen. Mit Hilfe einer Seilbahn sowie von Leiterhebel, schiefer Ebene und zweier paralleler Leitern wurde dieser Themenkomplex intensiv ausgebildet.

Helferinnen und Helfer retten einen Personen-Dummy durch Ablassen des Schleifkorbs über zwei parallele Leitern auf Erdgleiche.

Bild: Vincent Wedler

Die 2. Bergungsgruppe stellte mit Hilfe der LiMa (100 kVA) die Stromversorgung für den Ausbildungsbetrieb sicher. Anschließend trainierten die Helferinnen und Helfer das Erstellen von Deckendurchbrüchen durch eine massive Stahlbetondecke. Hierbei kamen sowohl pneumatische als auch elektrische Bohr- und Aufbrechhammer sowie Abbruchhammer zum Einsatz.

An einer weiteren Station konnten die THWler mit Zusatzqualifikation Brennschneider ihr Wissen im Umgang mit dem Brennschneidgerät sowie dem Plasmaschneidgerät auffrischen. Hierbei wurden Rettungsöffnungen in Stahltanks geschnitten. Durch den Einsatz von Großraumlüftern wurden die Räumlichkeiten innerhalb

Zur achsengerechten Rettung der verletzten Person wurde mittels Plasmaschneider eine Rettungsöff ung in den Tank geschnitten.

Bild: Alix Männl

eines Gebäudes mit Frischluft versorgt.

Am Nachmittag wurden die Baiersdorfer THWler zu einer Einsatzübung alarmiert. Das Szenario lautete: „Unglück bei Wartungsarbeiten an einer Branntweinanlage – drei Personen vermisst!"

Kurz nach der Alarmierung trafen Zugtrupp, 1. Bergungsgruppe sowie die 2. Bergungsgruppe mit Unimog-Kran auf dem Übungsgelände ein. Im Anschluss wies der Zugführer die Gruppenführer in die Lage ein und verteilte die Aufgaben.

Die 1. Bergungsgruppe wurde beauftragt nach einer vermissten Person in den Versorgungstunneln zwischen Verwaltungsgebäude und einem anderen Gebäude zu suchen. Nach Erkundung und Beräumung des hunderte Meter langen, engen, dunklen und verzweigten Versorgungstunnels konnte eine verletzte Person gefunden werden. Diese Person wurde erstversorgt und mittels Bergeschleppe aus dem Tunnelsystem gerettet und dem Rettungsdienst übergeben. Anschließend galt es für die 1. Bergungsgruppe, eine weitere vermisste Person im Apparatehaus zu suchen. Hierzu wurden das Apparatehaus sowie das Materiallager erkundet. Schnell wurden hier die eingesetzten Helferinnen und Helfer fündig – die vermisste Person war unglücklich in eine Grube gestürzt. Nach Rettung der Person mit Viermann-Methode und schiefer Ebene wurde sie dem Rettungsdienst übergeben.

Die 2. Bergungsgruppe hatte zwischenzeitlich als Auftrag eine Person aus einem großen, leeren Stahltank zu retten. Als einzige Öffnung stand ein Mannloch am Kopf des Tanks zur Verfügung. Zur Erkundung der Lage und Suche nach der vermuteten Person seilten sich zwei THWler durch das Mannloch in den Tank ab. Als der Verletzte ausfindig gemacht worden war, wurde er durch den Sanitäter versorgt, betreut und für die bevorstehende Rettung geschützt. Da nach Rücksprache mit dem Rettungsdienst die Person achsengerecht zu retten war, galt es, eine Rettungsöffnung in den Stahltank zu schneiden. Hierfür kamen das Plasmaschneidgerät bzw. bis dieses aufgebaut war der Trennschleifer zum Einsatz. Nachdem die Öffnung geschaffen war, konnte die Person mittels Schleifkorb gerettet und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Nachdem die drei Personen gerettet waren, endete die Übung und das Aufräumen begann. Nach Rückfahrt in die Unterkunft und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft konnte am frühen Abend ein toller und ereignisreicher Ausbildungs- und Übungsdienst abgeschlossen werden.

Der THW-Ortsverband Baiersdorf bedankte sich sehr herzlich bei der wbg Nürnberg GmbH für das großzügige zur Verfügung stellen des Übungsgeländes.

Stefan Rohde - reda

Die Suche nach der im Tank vermissten Person erfolgte durch Abseilen zweier THWler durch das obere Mannloch ins Innere des Tanks.

Bild: Vincent Wedler

Jugendübung: Rettung aus schwerem Gelände

Beim Ausbildungsdienst am Freitag, 5. Juli übte die Baiersdorfer Jugendgruppe in der Indianerschlucht bei Uttenreuth die Personenrettung aus schwerem Gelände.

Für die Jugendgruppe galt es, zwei Personen im Uferbereich des Muckenbachs aufzufinde und zu retten. Nachdem die Jugendlichen in zwei Gruppen aufgeteilt worden waren, begann die Suche. Eine der zwei Vermissten konnte schnell, eingeklemmt unter Wurzelwerk eines Baumes, aufgefunden werden. Die Suche nach der zweiten Person gestaltete sich, aufgrund des schwer begehbaren Geländes, aufwendiger. Erst nach 15-minütiger Suche konnte die zweite Person an einer schlecht zugänglichen Stelle aufgefunden werden.

Während die Vorbereitungen für die Rettung der ersten Person mittels Seilbahn bereits liefen, mussten sich die Junghelferinnen und Junghelfer der zweiten Gruppe mit Absturzsicherung ausstatten, um ohne Gefährdung zur zweiten Person gelangen zu können. Diese wurde auf Grund ihrer Verletzungen möglichst schnell mit Hilfe der Bergeschleppe, einer schaufelförmigen Personenrettungstrage, aus ihrer misslichen Lage befreit und im Anschluss dem Rettungsdienst zur weiteren Versorgung zugeführt. Nachdem auch die erste Person mittels Seilbahn gerettet war, endete die Übung.

Oliver Friedel - reda
Bild: Oliver Friedel

Die Junghelferinnen und Junghelfer retteten die zwei Personen mittels Schleifkorb und Seilbahn.

Eine gerettete Person wurde zur Übergabezone zum Rettungsdienst getragen.

Brandeinsatz in Knetzgau

Im Juli 2019 brach bei einem Entsorgungsfachbetrieb in Knetzgau ein Feuer aus. Bei dem Feuer gerieten ca. 300 Tonnen Altpapier in Brand. Das THW Haßfurt unterstützte mit 24 Helfern die rund 300 Einsatzkräfte. Das Brandgut wurde vom THW mit dem Radlader aus der Halle gefahren, so dass die Feuerwehr das brennende Papier ablöschen konnte. Der OV Haßfurt leuchtete außerdem einen Teil der Einsatzstelle aus und versorgte eine Vielzahl von Pumpen und Aggregaten mit Kraftstoff. Alle Einsatzkräfte wurden hervorragend vom BRK mit Essen und Getränken versorgt.

Christian Günther
Bilder: Christian Günther

Sturm fordert auch THW Haßfurt

Ende Juni 2019 rückte die Feuerwehr Haßfurt zu vielen Unwettereinsätzen aus. Unter anderem wurde durch den Sturm auch ein Baum entwurzelt, der über einen Fußgängerweg auf ein Wohnhaus gefallen ist. Das THW Haßfurt wurde alarmiert, um diesen Baum zu entfernen und den Fußgängerweg wieder frei zu machen. Neun Helfer der Fachgruppe Räumen waren mit LKW, Werkzeug und Teleskoplader angerückt, um den Baum zu entfernen. Der Einsatz wurde nach zwei Stunden erfolgreich beendet.

Christian Günther – reda
Bild: Christian Günther

Mit dem Teleskoplader wurde der umgestürzte Baum vom Gehweg und Haus entfernt.

Gehoben, geschoben, gerettet, gelacht, geschwitzt

172 THW-Helferinnen und -Helfer im Übungseinsatz

Die Folgen schwerer Erdstöße forderten in Bonnland 172 THW-Helferinnen und -Helfer. Sie alle waren Teil der Übung des Regionalstellenbereiches Karlstadt EXERCISE'19.

Am Freitagabend trafen die Einsatzkräfte am Bundeswehrgelände in Hammelburg ein. Dort entstand ein Feldlager für alle Übungsteilnehmer als Bereitschaftsraum.

Am frühen Samstagmorgen wurden die Zugtrupps, Bergungsgruppen und die Fachgruppe Ortung der THW-Ortsverbände Alzenau, Aschaffenburg, Karlstadt, Kitzingen, Lohr, Marktheidenfeld, Miltenberg, Ochsenfurt und Würzburg „nach schweren Erdstößen in der Nacht ins Übungsdorf Bonnland alarmiert". Die Übungsleitung der Regionalstelle Karlstadt hatte acht verschiedene Szenarien vorbereitet.

Verschüttete und verletzte Personen mussten aus Höhen und Tiefen, Trümmerfeldern und einsturzgefährdeten Gebäuden gerettet werden. Neben den Haupteinsatzstellen wurden immer wieder neue Herausforderungen für die Helfer in die Übung eingespielt, um die Spannung zu erhöhen.

Ideales Übungsgelände Bonnland

1937 wurden die Bewohner von Bonnland abgesiedelt, seitdem stehen die 120 Gebäude als Übungsanlage für Bundeswehr und Katastrophenschutz zur Verfügung. Sie bieten optimale Bedingungen für realistische Übungsszenarien.

So retteten die THWler aus dem ersten Stock der ehemaligen Arztpraxis eine verletzte Person, dabei kam der Leiterhebel zum Einsatz. Zugang verschafften sich die übenden Einheiten über die oberen Fenster, da das Treppenhaus eingestürzt war. Im Außenbereich war das Gebäude ebenfalls beschädigt und wurde mit dem Einsatzgerüstsystem abgestützt.

Aus dem Pfarrheim, bei dem die Elektroversorgung in Mitleidenschaft gezogen war, dem Dachgiebel des Bauernhofes,

Wärmebildkamera - Atemschutzgeräteträger

dem „Hochhaus“ und dem Schlossgewölbekeller wurden viele Verletzte in Sicherheit gebracht. Verkehrsunfälle, umgestürzte Bäume und Trümmer erschwerten immer wieder die Rettungsarbeiten.

Das Media Team der Regionalstelle Karlstadt, von dem Text und Fotos stammen, besteht aus Sebastian Brendel, Katrin Brendolise, Fabian Franz und Wolfgang Bohlender - reda

Den Überblick über das Gesamtgeschehen behielt die Fachgruppe Führung und Kommunikation des Ortsverbandes Marktheidenfeld, bei der alle Fäden zusammenliefen. Für Verpflegung und gute Laune bei den Einsatzkräften sorgte die Fachgruppe Logistik-Verpflegung aus Aschaffenburg, personell unterstützt vom THW-OV Frankfurt, mit einer mobilen Küche. Souverän kümmerten sie sich mit leckeren Gerichten um die Versorgung der Teilnehmer.

Den „blauen“ Strom für das Feldlager lieferte die Fachgruppe Elektroversorgung des Ortsverbandes Alzenau.

Mit einem positiven Resümee und der Vorfreude auf die nächste Übung endete EXERCISE'19 für alle am späten Samstagnachmittag.

Einsatz nach schwerem Unwetter in der Region Alzenau

Auch am Montagmorgen nach dem verheerenden Unwetter in der Region Alzenau war das ganze Ausmaß noch nicht absehbar und die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW waren nach wie vor im Einsatz.

Kurz nach 18.00 Uhr hatte am Sonntag ein schwerer Hagel- und Regensturm vom Kreis Offenbach kommend eine Schneise der Verwüstung geschlagen. Augenzeugen aus Alzenau berichteten, dass die Naturgewalten nur wenige Minuten gewütet haben. Man konnte das kaum glauben, wenn man sich die Schäden am Wald zwischen Kahl und Alzenau am nächsten Morgen entlang der Alzenauer Straße angesehen hat.

Am Sonntagabend gegen 18.15 Uhr erfolgte die Alarmierung des Fachberaters des THW Alzenau durch die Leitstelle Untermain. Bereits kurze Zeit später wurde der Technische Zug des THW Alzenau und später auch des THW Aschaffenburg alarmiert.

Das Alzenauer THW rückte mit der 1. Bergungsgruppe gegen 19:30 Uhr aus, um sich zunächst an der Abschnittsführungsstelle der Feuerwehr Kahl zu melden. Zu diesem Zeitpunkt waren die Bahnlinien zwischen Aschaffenburg und Hanau sowie die Kahlgrundbahn bereits unterbrochen und viele Bundes- und Landstraßen unpassierbar. Auch die BAB 45 war zwischen Alzenau Nord und Mitte wegen umgestürzter Bäume gesperrt, Fahrzeuge mit Insassen saßen in dem Bereich fest.

All dies erschwerte es für die Einsatzkräfte nach erfolgter Alarmierung zusätzlich, sicher und zeitnah in die THW-Unterkunft zu gelangen und sich einsatzbereit zu machen.

Für das THW Alzenau wurde eine Einsatzstelle in der Königsberger Str. in Kahl zugewiesen. Die 2. Bergungsgruppe und der Zugtrupp rückten nach, sodass die Abarbeitung der Einsatzstelle durch den 1. Technischen Zug erfolgte. Einige umgestürzte Bäume wurden beseitigt und mehrere Keller leer gepumpt.

Nach dieser Einsatzstelle ging es zurück zur Abschnittsführungsstelle im Feuerwehrgerätehaus Kahl und von da aus zunächst zu einer Verpflegungss elle des Bayerischen Roten Kreuzes an der Walseehalle Kahl.

Bis nachts gegen 4.30 Uhr waren die Kräfte des THW Alzenau in Kahl und Alzenau im Einsatz. Insgesamt gab es über 550 Einsatzstellen. Neben den Einsatzkräften der Feuerwehr und des THW aus dem Landkreis Aschaffenburg wurde ein Zug aus dem benachbarten hessischen Landkreis Main-Kinzig zur Einsatzabarbeitung hinzugezogen.

Am Montag gegen 11.00 Uhr gab es die zweite Alarmierung für das THW Alzenau, dieses Mal durch den Notfallmanager der Deutschen Bahn. In einer Rahmenvereinbarung ist in derartigen Schadenslagen die Unterstützung durch das THW geregelt. Der Technische Zug Alzenau war mit 14 Einsatzkräften und GKW 1 und 2 an der Bahnstrecke Aschaffenburg – Kahl in Höhe Kahl eingesetzt, um umgestürzte Bäume aus dem Gleisbett und den Oberleitungen zu entfernen. Um eine schnellere Einsatzabarbeitung zu gewährleisten, wurde durch den Fachberater eine Bergungsgruppe des OV Aschaffenburg nachalarmiert.

Gegen 15.30 Uhr war dieser Einsatz beendet und die Kräfte zurück in der Unterkunft Alzenau, um Fahrzeuge und Technik wieder einsatzbereit zu machen.

Das ganze Ausmaß der Schäden, insbesondere am Wald, aber auch an vielen Gebäuden in und um Alzenau wurde aber erst schrittweise bewusst.

Kurz vor Einsatzende kam eine Alzenauer Bürgerin in die Unterkunft des THW und gab einen kleinen Geschenkkorb mit Süßigkeiten ab. Mit den Worten „Vielen Dank für die Unterstützung und die unermüdliche Arbeit, die ihr leistet“ fanden zwei anstrengende Einsatztage ein Ende.

Thomas Barthel, Jeff y Morales - reda

Fotos: Thomas Barthel

Großtierrettung in Lindau

In Lindau sind drei Rinder bis zu den Schultern im Schlamm versunken. Beim THW heißt der Einsatz „Großtierrettung“.

Passiert war das Unglück am 2. August gegen 15.00 Uhr. Um 19.45 Uhr wurde das THW nach der Beratung durch den Fachberater alarmiert und setzte Seilwinde und Greifzug ein, um die Tiere so schonend wie möglich aus der misslichen Lage zu befreien. In Zusammenarbeit mit einem Tierarzt vor Ort gelang das.

Manuel Richter - reda